

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 2. September-Heft

Abgeschlossen am 30. September 1935
Ausgegeben am 2. Oktober 1935

15. Jahrgang Nr. 18

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
		1934	1935							
Gütererzeugung										
Steinkohlenförderung	1 000 t	10 933	11 575	10 395	+ 11 776	11 019	11 624	10 884	11 985	12 098
Braunkohlenförderung	"	11 951	12 934	11 207	11 232	10 510	11 937	11 206	11 812	12 343
Kokserzeugung	"	2 202	2 261	2 075	+ 2 260	2 124	2 284	2 233	2 488	2 513
Haldenbestände Ruhrgebiet*) ¹⁾	"	8 216	8 179	8 136	8 213	8 403	8 025	7 752	7 737	7 643
Roheisenerzeugung	"	833	880	809	+ 1 000	933	1 001	979	1 093	1 145
Rohstahlerzeugung	"	1 040	1 137	1 064	+ 1 298	1 223	1 315	1 249	1 448	1 496
Kalierzeugung, Reinkali	"	108,3	145,3	135,5	137,7	104,8	102,0	86,9	101,4	.
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	} 102 Groß- und Mittelstädte*)	4 519	4 710	3 776	5 057	5 456	8 023	8 641	9 894	9 580
{ Bauvollendungen ²⁾		10 348	7 281	5 452	6 467	6 557	6 298	7 172	7 975	7 285
{ Gebäude insges. ³⁾		5 145	2 898	2 247	2 403	2 245	2 707	2 608	3 532	3 365
Beschäftigungsgrad										
Arbeitslose insgesamt*)	in 1 000	2 604,7	2 973,5	+ 2 815,6	2 401,9	2 233,3	2 019,3	1 876,6	1 754,1	1 706,2
Beschäftigte insgesamt*) (nach Krankenkassenstat.)	"	14 873	14 409	14 688	15 279	15 930	16 386	16 504	16 640	16 690
Beschäftigung der Industrie { beschaft. Arbeiter ³⁾ gesamte Industrie	vH	61,8	59,1	59,3	61,3	63,3	64,7	65,2	65,9	66,1
{ geleist. Arbeiterst. ⁴⁾	"	57,0	53,2	53,4	55,5	58,3	60,7	59,3	59,1	59,3
{ Produktionsgüterind.	"	58,3	53,9	54,5	58,1	62,0	65,1	65,2	65,4	65,4
{ Verbrauchsgüterind.	"	55,4	52,2	52,0	52,2	53,6	54,9	51,6	51,0	51,1
Außenhandel										
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) ⁵⁾	Mill. RM	399,2	404,3	359,2	352,8	359,5	332,6	317,9	330,5	317,6
davon Rohstoffe und Halbwaren ⁵⁾	"	211,9	233,3	209,0	212,2	220,5	218,5	203,3	212,6	209,7
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	353,7	299,5	302,3	365,1	340,3	337,0	318,0	359,0	367,7
davon Fertigwaren	"	284,6	234,3	236,7	292,3	275,4	269,7	255,4	291,4	300,9
Verkehr										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	292,3	253,9	245,0	+ 286,5	279,5	286,3	303,5	324,5	.
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	78,1	62,0	61,0	+ 71,7	82,5	75,0	103,2	107,9	.
Güterverkehr	"	174,1	175,9	166,3	+ 191,7	176,0	186,4	179,5	195,8	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 868	2 741	2 577	+ 3 047	2 870	3 137	2 959	3 298	3 361
Binnenwasserstraßenverkehr ⁶⁾	1 000 t	10 495	8 580	7 525	9 684	10 272	11 865	10 998	11 895	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland ⁷⁾	"	3 495	2 978	2 506	3 118	2 724	3 020	2 745	3 084	.
Preise										
Indexpfiffer der Großhandelspreise	} 1913 = 100	101,0	101,1	100,9	100,7	100,8	100,8	101,2	101,8	102,4
Agrarstoffe		100,5	100,3	99,7	99,3	100,0	100,6	101,5	103,1	104,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		92,0	91,8	91,7	91,3	90,9	90,6	90,7	91,0	91,3
Industrielle Fertigwaren		118,8	119,3	119,8	119,7	119,5	119,4	119,2	119,2	119,3
Produktionsmittel		114,0	113,8	113,5	113,5	113,5	113,5	113,1	113,0	113,0
Konsumgüter	122,5	123,5	124,5	124,4	124,1	123,9	123,8	123,9	124,1	124,1
Indexpfiffer der Baukosten	} 1913/14 = 100	132,8	132,7	132,5	132,5	132,5	132,3	132,1	130,9	130,9
Indexpfiffer der Lebenshaltungskosten		122,2	122,4	122,5	122,2	122,3	122,8	123,0	124,3	124,5
Geld- und Finanzwesen										
Zahlungsverkehr { Geldumlauf ⁸⁾	Mill. RM	5 971,9	5 667,5	5 717,7	5 836,3	5 840,5	5 892,2	5 968,1	5 941,2	6 144,3
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	5 086	5 085	4 466	4 980	4 885	4 790	4 712	5 067	4 831
{ Postscheckverkehr (insgesamt)	"	10 743,8	10 520,9	9 250,6	10 201,0	10 317,0	10 301,4	10 309,3	11 122,4	10 809,3
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ⁹⁾	"	157,1	157,8	158,1	158,4	158,9	159,6	162,8	173,0	173,2
{ Notenbankkredite ⁹⁾	"	4 355,4	3 833,8	3 990,4	3 970,1	4 065,5	3 967,4	4 099,3	3 964,8	4 160,2
Privatdiskont	%	3,50	3,45	3,38	3,38	3,38	3,09	3,00	3,00	3,00
Aktienindex	1924/26 = 100	79,8	83,5	86,4	87,8	89,3	91,0	93,7	94,7	95,5
Inlands- emissionen { Aktien (Kurswerte)	Mill. RM	38,8	10,7	7,7	5,4	9,0	8,7	10,2	29,1	22,4
{ Festverzinsliche Wertpapiere	"	66	88	277	120	113	252	77	96	231
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief. u. Kommunaloblig.	"	- 39,6	- 13,0	- 29,9	+ 16,9	- 17,1	- 34,6	- 5,1	+ 16,1	+ 3,5
Sparkassen { Spareinlagen ¹⁰⁾	"	12 349,6	12 687,7	12 911,1	13 021,6	13 117,6	13 152,5	13 158,3	13 197,9	.
{ Einzahlungsüberschuß	"	- 25,0	150,9	143,8	67,8	41,6	13,2	- 3,9	35,9	.
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	766,5	764,8	611,1	753,5	684,9	663,3	764,7	831,0	.
Gesamte Reichsschuld ¹¹⁾	"	11 700,0	11 850,6	12 315,7	12 452,3	12 783,6	13 023,0	13 087,9	13 364,1	13 533,7
Konkurse	Zahl	210	259	244	270	+ 238	245	219	234	209
Vergleichsverfahren	"	59	47	62	63	+ 74	92	66	71	82
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	} auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	13,9	6,7	8,7	10,9	13,7	11,4	13,0	10,4	10,7
Geburten (Lebendgeburten)		15,1	16,0	16,5	16,2	16,2	16,3	16,1	15,1	14,8
Sterbefälle ohne Totgeburten		11,4	12,9	13,3	12,2	11,8	11,3	10,9	9,6	9,4
Reichsdeutsche Auswanderer üb. Hamburg u. Bremen	Zahl	612	696	695	907	658	876	684	745	.

*) Stand am Monatsende. — †) Von diesem Monat ab einschl. Saarland. — ¹⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ²⁾ Rohzugang. — ³⁾ In vH der Arbeiterplatzkapazität. — ⁴⁾ In vH der Arbeiterstundenkapazität. — ⁵⁾ Ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — ⁶⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ⁷⁾ Ankunft und Abgang. — ⁸⁾ Bis Juni 1935 100 Groß- und Mittelstädte.

Die Entwicklung der deutschen Ernterträge

Fünzig Jahre deutsche Erntestatistik

Für die Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungs- und Futtermitteln aus inländischer Erzeugung ist neben der Gestaltung der Anbaufläche, und oft in stärkerem Maße als diese, die Entwicklung der Erträge auf der Flächeneinheit entscheidend. Während der Umfang der Anbaufläche — abgesehen von Schädigungen durch Auswinterung und andere Naturereignisse — im allgemeinen nur vom menschlichen Willen abhängt, unterliegt der Ertrag von der Flächeneinheit, besonders im jährlichen Wechsel, viel mehr natürlichen Einflüssen. Für längere Zeiträume besteht aber auch hier, wie die Erfahrung lehrt, die Möglichkeit ganz wesentlicher Fortschritte durch menschliche Eingriffe.

Die Entwicklung der Ernten von der Flächeneinheit ist im Deutschen Reich gut zu verfolgen, da seit 1878 eine immer mehr vervollkommnete Erntestatistik besteht. Ihre Ergebnisse können, wenn auch nicht für die ersten Jahre, die mehr als »Lehrjahre« gelten müssen, so doch im ganzen für einen Zeitraum von rd. 50 Jahren als in sich vergleichbar angesehen werden. Gewisse Schwierigkeiten für den Vergleich ergeben sich vor allem aus der Tatsache, daß das Ermittlungsverfahren im Laufe der Jahre gewechselt hat; während zuerst nur die Gemeindevorsteher — mit oder ohne Unterstützung durch Kommissionen von Sachverständigen — Ernteschätzer waren, wurden später besondere (ehrenamtliche) landwirtschaftliche Vertrauensmänner hinzugezogen, deren Dienst (seit 1893) jetzt mehr als 40 Jahre besteht, in zuverlässiger Weise ausgeübt wird und sich immer erfolgreicher gestaltet. Kennzeichnend ist bei der deutschen Erntemittelung immer gewesen, daß die Ernte nicht beim einzelnen Erzeuger erhoben wurde, sondern daß die amtlich bestellten Organe die durchschnittlich vom Hektar gewonnene Erntemenge für einen bestimmten »Berichtsbezirk« schätzten. Diese unmittelbaren Ernteschätzungen werden in der Zusammenfassung zu Reichs- und Gebietsdurchschnitten auch der folgenden Betrachtung zugrunde gelegt.

In der nebenstehenden Übersicht sind die durchschnittlichen Hektarerträge in Doppelzentnern für das Deutsche Reich von 1878 ab bis zur Gegenwart zusammengestellt, und zwar für Winterroggen, Winterweizen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Zuckerrüben (diese erst seit 1914), Wiesenheu und Kleeheu. Einige wenige Fruchtarten, wie Sommerroggen und Sommerweizen, für die ebenfalls seit 1878 ständig Ernteamtangaben vorliegen, sind hier nicht aufgenommen worden, weil ihr Anbau im Verhältnis zu den behandelten Früchten von wesentlich geringerer Bedeutung ist. Im übrigen ist es aber charakteristisch für die Agrarpolitik und damit auch die Agrarstatistik der vergangenen Zeiten, daß für Ackerfrüchte, deren regelmäßige Beobachtung uns jetzt unerlässlich erscheint, bestenfalls Angaben über die Anbaufläche, aber keine über die Erträge vorlagen.

Betrachtet man zunächst die Entwicklung der vier Getreidearten von Jahr zu Jahr, so zeigt sich folgendes Bild: Bei allen Schwankungen im einzelnen bleibt die natürliche Reihenfolge der Ertragshöhen von Weizen, Gerste, Hafer und Roggen im allgemeinen aufrechterhalten. Die Ertragschwankungen infolge der jährlichen Witterungsunterschiede usw. sind beim Weizen am größten, beim Roggen am geringsten. Das zeigt sich besonders deutlich in den Jahren nach 1920.

Die Entwicklung der letzten 50 Jahre läßt sich deutlich in drei Abschnitte zerlegen: die Zeit eines gleichmäßigen Anstiegs von 1880 bis 1913, die Zeit eines beschleunigten Absinkens von 1914 bis 1920 und schließlich die Zeit des Wiederanstiegs von 1921 bis zur Gegenwart. Im großen und ganzen ist — statistisch — die letzte Vorkriegshöhe wieder erreicht, zum Teil überschritten; es dürfte aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Entwicklungslinie weiter nach oben strebt. Ferner besteht auch die Vermutung zu Recht, daß die Hektarerträge der letzten Vorkriegszeit in gewissem Umfange (wohl etwa um 5 vH) überschätzt sind. Man darf also annehmen, daß die heutigen Getreideernten bereits mehr oder weniger stark über denen der Vorkriegszeit liegen. Im

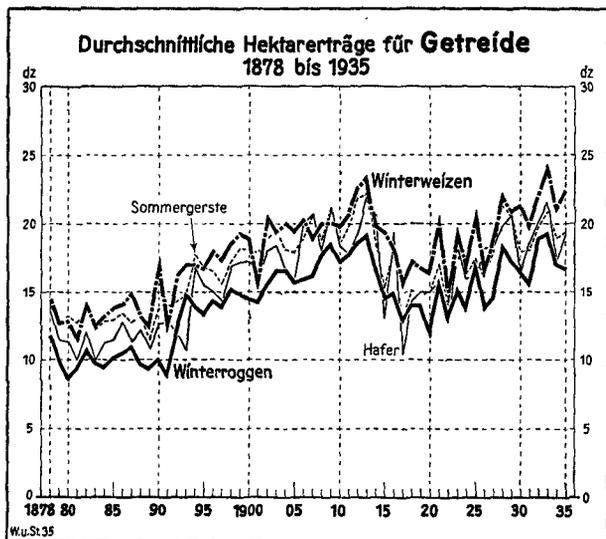
Durchschnittliche Hektarerträge im Deutschen Reich	Winterroggen	Winterweizen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Zuckerrüben	Wiesenheu	Kleeheu
	Doppelzentner							
1878.....	1) 11,7	1) 14,4	1) 14,3	13,5	85,7		40,9	41,6
1879.....	1) 9,4	1) 12,6	1) 12,7	11,4	68,6		35,7	36,5
1880.....	1) 8,4	1) 12,9	1) 13,2	11,3	70,5		33,1	36,7
1881.....	9,3	11,3	12,7	10,0	92,1		29,0	27,4
1882.....	10,9	14,2	13,8	12,0	65,3		30,1	31,2
1883.....	9,7	12,3	12,1	9,9	85,7		28,6	29,4
1884.....	9,4	13,1	12,8	11,2	82,6		29,4	31,4
1885.....	10,1	13,8	12,9	11,5	95,9		26,9	29,4
1886.....	10,5	14,1	13,4	12,8	86,2		30,3	30,7
1887.....	11,0	15,0	12,7	11,3	86,6		27,7	28,1
1888.....	9,6	13,2	13,1	12,1	75,0		26,2	27,5
1889.....	9,3	12,2	11,4	10,8	91,2		31,2	32,1
1890.....	10,1	17,6	13,7	12,6	80,3		31,9	33,6
1891.....	8,7	12,0	13,9	12,7	63,5		31,7	33,1
1892.....	12,1	16,2	14,3	11,9	95,5		28,6	29,3
1893.....	15,0	17,0	14,8	10,7	134,1		22,3	17,8
1894.....	13,9	17,0	17,8	16,8	111,1		38,3	27,0
1895.....	13,2	16,7	16,8	15,5	123,9		37,0	36,5
1896.....	14,4	18,0	16,5	15,0	105,9		39,0	32,3
1897.....	13,8	17,2	15,6	14,3	110,1		42,8	39,2
1898.....	15,3	18,5	17,3	16,9	119,2		43,8	42,1
1899.....	14,9	19,3	18,2	17,2	122,9		40,4	45,4
1900.....	14,4	18,9	18,0	17,2	126,1		39,1	37,5
1901.....	14,2	15,2	17,9	16,0	146,7		37,6	37,5
1902.....	15,5	20,6	18,9	18,0	134,1		43,7	50,1
1903.....	16,6	19,3	19,5	18,4	132,5		44,5	51,6
1904.....	16,6	20,0	18,1	16,6	110,4		36,2	38,3
1905.....	15,7	19,3	17,9	15,7	145,7		44,1	48,5
1906.....	15,9	20,4	18,9	20,0	130,0		48,3	57,4
1907.....	16,2	18,7	20,6	20,9	138,1		41,7	46,2
1908.....	17,7	20,0	18,8	18,0	140,7		45,4	56,2
1909.....	18,6	20,0	21,2	21,2	140,5		37,1	43,9
1910.....	17,1	19,8	18,5	18,4	131,9		47,4	57,4
1911.....	17,8	20,8	19,9	17,8	103,5		33,7	35,2
1912.....	18,6	22,6	21,9	19,4	150,3		46,8	46,0
1913.....	19,2	23,5	22,2	21,9	158,6		49,3	56,3
1914.....	16,6	19,8	19,8	20,6	134,6	299,7	50,4	55,3
1915.....	14,4	19,4	15,3	13,0	151,1	277,2	40,6	39,1
1916.....	15,0	18,2	18,3	19,4	89,6	248,9	50,7	54,1
1917.....	12,7	15,3	12,8	10,4	137,0	251,9	39,5	39,5
1918.....	14,0	17,3	15,1	14,3	108,0	250,7	34,9	35,8
1919.....	14,0	16,8	14,8	15,0	98,8	193,2	37,4	44,1
1920.....	11,6	16,3	15,0	15,0	115,1	243,6	43,2	50,4
1921.....	16,0	20,6	17,1	15,8	98,8	204,9	31,5	35,7
1922.....	12,7	14,1	14,0	12,5	149,4	258,6	35,2	37,1
1923.....	15,4	19,7	17,8	18,3	119,5	226,7	42,9	49,2
1924.....	13,5	16,4	16,3	16,0	131,9	260,3	42,6	47,2
1925.....	17,2	21,0	17,5	16,2	148,5	256,2	41,3	47,4
1926.....	13,6	16,2	16,1	18,2	108,8	260,5	42,5	47,9
1927.....	14,6	18,7	17,9	18,3	134,1	250,0	43,6	53,0
1928.....	18,5	22,3	21,6	19,9	144,9	242,3	37,6	44,0
1929.....	17,3	20,9	20,4	20,7	141,4	243,5	39,1	46,3
1930.....	16,4	21,3	18,0	16,4	167,9	308,9	45,9	54,8
1931.....	15,4	19,5	18,0	18,5	155,3	289,8	46,4	54,1
1932.....	18,9	22,0	19,6	20,2	163,3	290,9	46,1	55,0
1933.....	19,4	24,3	21,0	21,8	152,6	282,2	40,5	50,6
1934.....	17,0	20,9	19,0	17,3	160,9	291,6	32,3	42,1
1935 ²⁾	16,7	22,4	19,4	19,2				

¹⁾ Winter- und Sommerfrucht zusammen. — ²⁾ Für Hackfrüchte und Heu noch keine Schätzungen.

ganzen kann das Ergebnis der letzten 50 Jahre für Getreide am besten so charakterisiert werden: Setzt man den Durchschnitt der Jahre 1881/85 gleich 100, so ist der Ertrag je Hektar im Jahresdurchschnitt 1931/35 gestiegen bei Sommergerste auf 150, bei Winterweizen auf 169, bei Winterroggen auf 177, bei Hafer auf 178. Das bedeutet im ganzen für das Getreide eine Steigerung um mehr als zwei Drittel.

Hektarertrag für Sommergerste und Hafer	Sommergerste			Hafer			
	Mittel-deutsches ¹⁾	Schle-sisches ²⁾	Hes-sisches ³⁾	Nord-deutsches ⁴⁾	Säch-sisches ⁵⁾	Rhet-nisches ⁶⁾	Schle-sisches ⁷⁾
	Anbaugesbiet			Anbaugesbiet			
	dz			dz			
1878/80	17,5	12,7	17,1	15,4	16,4	18,7	11,6
1881/85	16,2	10,7	16,8	13,8	14,8	14,0	10,4
1886/90	16,4	11,3	20,1	15,1	15,9	17,0	11,0
1891/95	17,5	13,2	20,7	13,5	15,5	16,9	11,3
1896/1900	20,8	15,3	23,2	16,1	18,2	19,2	14,3
1901/05	23,1	18,9	24,7	19,2	20,0	20,9	16,7
1906/10	24,2	20,4	23,7	22,9	22,2	23,8	19,9
1911/15	24,1	21,6	25,8	21,7	20,8	21,8	19,4
1916/20	17,4	16,8	20,2	15,0	17,7	18,6	16,3
1921/25	21,5	18,8	19,2	17,6	19,1	17,1	17,4
1926/30	23,6	20,4	23,3	21,1	20,9	22,9	19,2
1931/35	22,6	20,8	24,6	21,1	20,8	24,3	19,3

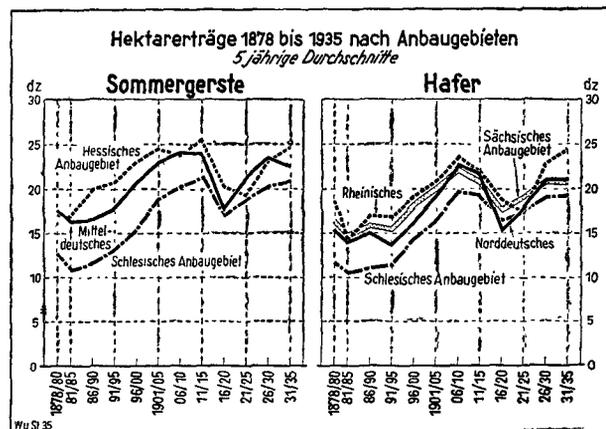
¹⁾ Reg.-Bez. Merseburg. — ²⁾ Reg.-Bez. Breslau und Oppeln. — ³⁾ Provinz Rheinhessen. — ⁴⁾ Mecklenburg und Schleswig-Holstein. — ⁵⁾ Land Sachsen. — ⁶⁾ Reg.-Bez. Düsseldorf, Aachen und Köln. — ⁷⁾ Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien.



In weiteren Übersichten ist die Entwicklung in einigen Hauptanbaugesieten und nach Jahrfünftern dargestellt, wobei sich die jährlichen Schwankungen stark ausgleichen. Die allgemeine Entwicklung tritt auch in den einzelnen Ge-

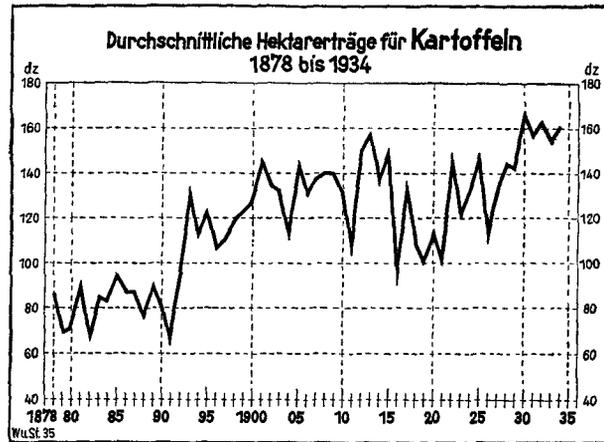
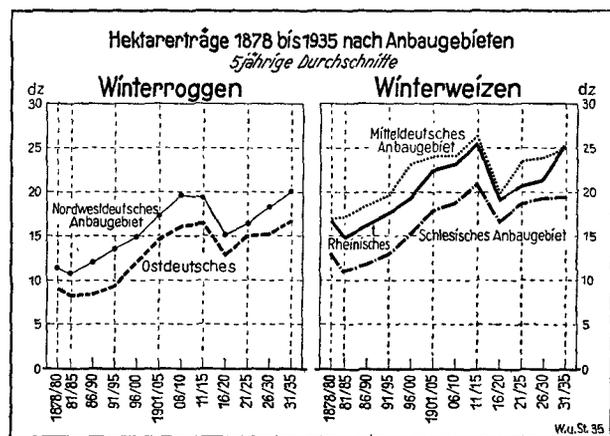
Hektarertrag für Winterroggen und Winterweizen	Winterroggen		Winterweizen		
	Nordwest-deutsches ¹⁾	Ost-deutsches ²⁾	Rhei-nisches ³⁾	Mittel-deutsches ⁴⁾	Schle-sisches ⁵⁾
	Anbaugesbiet		Anbaugesbiet		
	dz		dz		
1878/80	11,4	9,0	16,7	16,9	12,9
1881/85	10,8	8,2	14,7	17,1	11,0
1886/90	12,0	8,3	16,0	18,4	11,7
1891/95	13,5	9,3	17,4	19,6	12,9
1896/1900	14,8	11,9	19,2	23,1	15,1
1901/05	17,3	14,6	22,4	23,9	17,8
1906/10	19,6	16,1	23,1	24,0	18,8
1911/15	19,4	16,5	25,5	26,3	20,9
1916/20	15,1	12,8	19,0	19,9	16,5
1921/25	16,4	15,0	20,6	23,4	18,6
1926/30	18,3	15,2	21,3	23,8	19,2
1931/35	20,1	16,6	25,1	24,9	19,4

¹⁾ Oldenburg, Reg.-Bez. Hannover und Minden, Schaumburg-Lippe. — ²⁾ Provinzen Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, Reg.-Bez. Frankfurt. — ³⁾ Reg.-Bez. Köln, Aachen und Düsseldorf. — ⁴⁾ Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig. — ⁵⁾ Reg.-Bez. Breslau und Oppeln.



bieten deutlich in Erscheinung, dazu noch die Fruchtbarkeitsunterschiede der betreffenden Gebiete. Bei Weizen fällt auf, daß das rheinische Anbaugesbiet in den letzten Jahren den sonst stets vorhandenen Vorsprung des mitteldeutschen Anbaugesbiets eingeholt hat. Bei Hafer zeigen schon die letzten Vorkriegsjahre (vermutlich infolge der trockeneren Witterung) ein deutliches Absinken, das sich im rheinischen Anbaugesbiet sogar bis 1921/25 fortsetzt. Am stärksten ist hier die Senkung in der Kriegszeit in dem sonst guten norddeutschen Anbaugesbiet.

Unter den Hackfrüchten muß die Kartoffel als Repräsentant der Entwicklung von 1878 ab dienen. Hier findet sich eine stärkere Steigerung bereits Anfang der neunziger Jahre, im übrigen reicht wie beim Getreide das Ansteigen bis in den Kriegsanfang hinein. Ein Vergleich des letzten Jahrfünfts

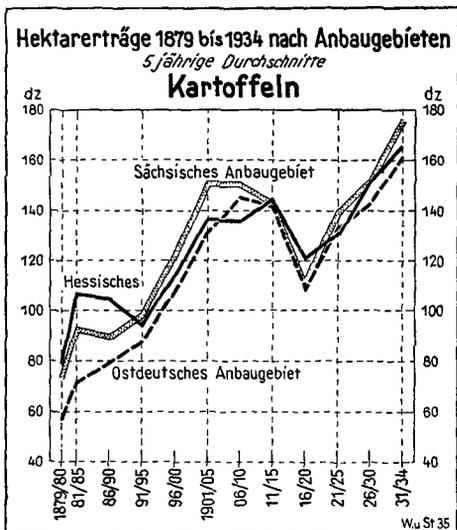


mit der Zeit vor 50 Jahren zeigt die ungewöhnlich hohe Steigerung um 90 vH.

In den drei in der nachfolgenden Übersicht dargestellten Kartoffelanbaugebieten Osten (Ostpommern und Schlesien), Mitte (Provinz Sachsen) und Westen (hessische Provinzen Starkenburg und Rheinhessen) sind die Erträge in den letzten Jahrfünften einander stark angenähert; die Steigerung ist in den 50 Jahren am größten im Osten (weit mehr als eine Verdopplung der Ernte), am geringsten im Westen (zwischen 50 und 60 vH).

Hektarertrag für Kartoffeln	Ostdeutsches ¹⁾	Sächsisches ²⁾ Anbaugbiet	Hessisches ³⁾
	dz		
1879/80	72,7	86,6	71,7
1881/85	71,3	92,5	106,3
1886/90	79,0	89,3	104,5
1891/95	87,4	97,9	94,4
1896/1900	107,4	122,2	114,0
1901/05	131,5	150,3	136,5
1906/10	145,4	150,2	135,8
1911/15	141,8	143,0	144,5
1916/20	107,1	108,4	120,2
1921/25	133,3	139,0	130,7
1926/30	142,9	151,2	151,2
1931/34	161,2	175,5	165,7

¹⁾ Reg.-Bez. Köslin, Provinzen Schlesien und Grenzmark Posen-Westpreußen. — ²⁾ Provinz Sachsen. — ³⁾ Provinzen Starkenburg und Rheinhessen.

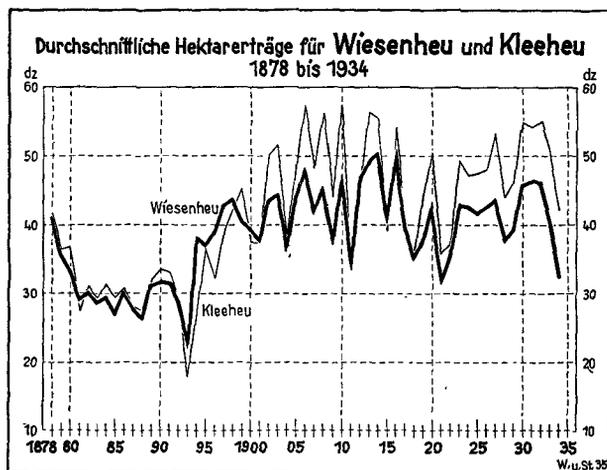


Für Zuckerrüben liegen Angaben erst seit 1914 vor. Nach der durch den Krieg verursachten Senkung (niedrigster Ertrag 193,2 dz je ha im Jahre 1919) haben sich die Erträge bald wieder erholt, besonders nach dem Jahre 1929, aber im Durchschnitt den Stand von 1914 nicht übertroffen. Von den drei ausgewählten Anbaugebieten (Provinz Sachsen, Bezirke Köln und Aachen, Bezirk Breslau) zeigt der Westen absolut und relativ die günstigste Entwicklung; in der Provinz Sachsen sind die Erträge offenbar deshalb nicht mehr so stark gestiegen, weil hier infolge eines einseitigen Zuckerrübenanbaus bereits eine gewisse Rübenmüdigkeit des Bodens eingetreten ist.

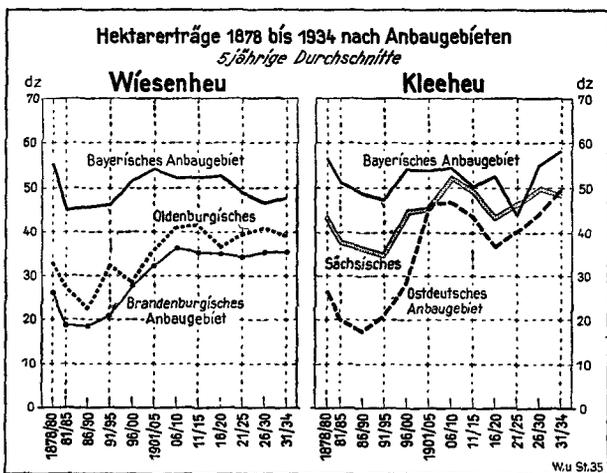
Hektarertrag für Zuckerrüben	Sächsisches ¹⁾	Rheinisches ²⁾ Anbaugbiet	Schlesisches ³⁾
	dz		
1914	317,6	290,1	279,9
1915/19	251,5	261,1	252,2
1920/24	249,9	242,0	239,4
1925/29	247,8	282,3	261,7
1930/34	292,1	316,7	281,5

¹⁾ Provinz Sachsen. — ²⁾ Reg.-Bez. Köln und Aachen. — ³⁾ Reg.-Bez. Breslau.

Die Heuerträge von Wiesen und von Klee laufen einander in der Entwicklung ziemlich parallel; auffallend ist, daß Kleeheu, das anfangs im Ertrag kaum besser ist als Wiesenheu, mit der Jahrhundertwende beginnt, sich darüber zu erheben und dann bis zur Gegenwart fast stets höhere Erträge aufweist (51,3 dz Kleeheu gegen 42,2 dz Wiesenheu im Durchschnitt der letzten 5 Jahre). Sehr bezeichnend ist bei beiden Heuarten der fast regelmäßige Wechsel von besseren und schlechteren Ernten von Jahr zu Jahr. Der bei allen anderen Fruchtarten wahrzunehmende Abfall in der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit kommt demgegenüber kaum in Betracht. Im Endergebnis liegt die durchschnittliche Wiesenheuernte der letzten 5 Jahre nur um 47 vH über dem Durchschnitt vor 50 Jahren (1881/85), die Kleeheuernte dagegen um 72 vH. Hier ist offenbar dem Futterbau auf dem Acker mehr Sorgfalt zugewandt worden als dem Wiesenbau.



Unter den einzelnen Anbaugebieten des Wiesenheus zeichnet sich der Süden (Oberbayern und Schwaben) durch ziemlich hohe Erträge aus, gleichzeitig aber auch dadurch, daß hier gegen die Zeit vor 50 Jahren kaum eine Steigerung wahrzunehmen ist. Im Land Oldenburg ist dagegen eine Zunahme des Ertrages um fast 50 vH, im Bezirk Potsdam eine solche um fast 100 vH zu bemerken. Aber auch in diesem letzten Falle stockt die Entwicklung seit 1906/10.



Beim Kleeheu ist ähnlich wie beim Wiesenheu im Süden (Ober- und Niederbayern) fast ein Stillstand der Entwicklung zu erkennen, auch das Land Sachsen zeigt weit unterdurch-

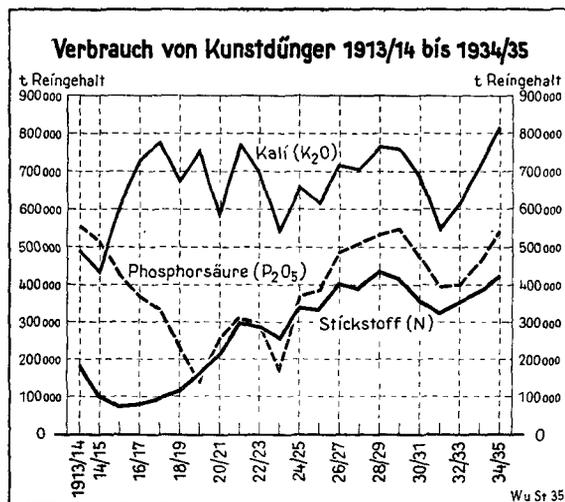
schnittliche Veränderungen. Einzig in der Provinz Ostpreußen hebt sich die Gegenwart stark von der Zeit vor 50 Jahren ab: eine Steigerung um 152 vH oder auf mehr als das 2¹/₂fache. Aber auch diese Steigerung ist im allgemeinen mit der Jahrhundertwende beendet und wird nur durch die übliche Senkung in der Kriegszeit unterbrochen.

Hektarertrag für Wiesenheu und Kleeheu	Wiesenheu			Kleeheu		
	Brandenburgisches ¹⁾	Oldenburgisches ²⁾	Bayrisches ³⁾	Ostdeutsches ⁴⁾	Sächsisches ⁵⁾	Bayrisches ⁶⁾
	Anbaugbiet			Anbaugbiet		
	dz			dz		
1878/80	26,2	32,8	55,3	26,7	43,4	56,7
1881/85	18,7	27,0	45,1	19,8	37,6	51,1
1886/90	18,6	22,2	45,8	17,4	36,1	48,8
1891/95	20,9	32,3	46,3	20,5	34,7	47,4
1896/1900	27,7	28,3	51,7	28,4	44,9	54,2
1901/05	32,1	35,8	54,4	46,1	45,4	54,0
1906/10	36,1	41,2	52,3	46,7	52,5	54,5
1911/15	35,1	41,7	52,4	43,6	49,3	50,3
1916/20	35,0	36,3	52,8	36,5	43,4	52,7
1921/25	34,1	39,4	48,7	40,1	46,2	43,7
1926/30	35,1	41,0	46,6	44,1	49,9	55,0
1931/34	35,2	39,3	47,9	49,9	48,4	58,1

¹⁾ Reg.-Bez. Potsdam. — ²⁾ Landesteil Oldenburg. — ³⁾ Reg.-Bez. Oberbayern und Schwaben. — ⁴⁾ Provinz Ostpreußen. — ⁵⁾ Freistaat Sachsen. — ⁶⁾ Reg.-Bez. Oberbayern und Niederbayern.

Die zweifellos großen Erfolge in der Ertragssteigerung der Ackerfrüchte haben ihren Grund neben der sorgfältigeren Züchtung nicht zuletzt in der verstärkten Anwendung von Kunstdüngern. In den nachfolgenden Übersichten wird diese Kunstdüngeranwendung wenigstens durch einige Zahlenreihen beleuchtet, da nicht die Möglichkeit besteht, für alle Jahre vergleichbare Zahlenunterlagen zu gewinnen. Die in der obigen Darstellung immer wieder hervortretende Ertragsenkung in der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit findet ihr Gegenstück in der Minderbelieferung der deutschen Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln während der gleichen Zeit. Bekanntlich hat die Notwendigkeit, die Betriebsleiter und die gelernten Arbeitskräfte zu Kriegszwecken aus der Landwirtschaft herauszuholen, die an sich schon geringere Ertragsfähigkeit weiter geschwächt. Das viel größere Interesse, das jetzt von den maßgebenden und verantwortlichen Stellen der deutschen Landwirtschaft geschenkt wird, bietet die Gewähr dafür, daß für ähnliche Notzeiten rechtzeitig Vorsorge getroffen würde, um eine Wiederholung solcher Katastrophen für die deutsche Ernährungslage zu vermeiden. In diesem Sinne mag ein Rückblick in die Statistik der letzten 50 Jahre auch für Gegenwart und Zukunft von Nutzen sein.

Verbrauch von Kunstdünger	Chilosalpeter	Schwefels. Ammoniak	Thomasmehl	Kali (K ₂ O) (Reingehalt)
			1 000 dz	
1890	2 500	600	4 000	269
1900	3 500	1 176	8 800	1 177
1910	5 400	2 683	14 300	3 595
1913	5 600	4 000	22 000	5 361



Verbrauch von Kunstdünger	Stickstoff (N)	Phosphorsäure (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)
	1 000 t (Reingehalt)		
1913/14	185,0	555,0	490,0
1914/15	98,0	519,0	429,0
1915/16	73,0	425,0	612,0
1916/17	80,0	368,0	729,0
1917/18	92,0	335,0	779,0
1918/19	115,0	231,0	670,0
1919/20	159,0	138,0	757,0
1920/21	212,0	258,0	577,0
1921/22	300,0	312,0	775,0
1922/23	288,0	295,0	695,0
1923/24	255,0	167,0	538,0
1924/25	340,0	371,0	663,0
1925/26	333,6	387,8	612,5
1926/27	401,0	487,2	715,5
1927/28	390,9	508,9	705,0
1928/29	432,3	531,0	764,3
1929/30	415,1	547,0	760,7
1930/31	355,4	474,1	688,4
1931/32	325,3	395,1	540,7
1932/33	353,0	398,8	615,7
1933/34	381,8	461,6	713,5
1934/35 *)	425,2	542,1	816,6

*) Vorläufige Zahlen.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Fischkonservenindustrie im Wirtschaftsjahr 1934/35

In der Fischkonservenindustrie hat sich die Produktion im Wirtschaftsjahr 1934/35 (April bis März) gegenüber den beiden vorhergegangenen Wirtschaftsjahren¹⁾ beträchtlich erhöht. Zweifellos kann damit der Tiefstand der Produktion dieses Industriezweiges vom Jahre 1932 als überwunden gelten. Der Wert der von den Fischräuchereien, -marinieranstalten, -bratereien und -kochereien hergestellten Fischkonserven, der 1932 nur noch 79,8 Mill. *RM* (gegenüber 134,1 Mill. *RM* im Jahre 1929) betragen hatte, stieg im Berichtsjahr auf 99,9 Mill. *RM* oder um über 20 Mill. *RM*. Damit hat die Produktion an Fischkonserven im Jahre

1934 wertmäßig bereits wieder drei Viertel der Produktion des Jahres 1929 erreicht, nachdem sie im Jahre 1932 auf 60 vH gesunken war.

Im Berichtsjahr umfaßte die Fischkonservenindustrie 451 (449) Betriebe, bei denen Ende März 1935 3 590 Räucheröfen und 1 214 Bratöfen vorhanden waren. In 351 Betrieben wurden bis zu 20 Personen beschäftigt; doch waren diese kleineren Betriebe an der Erzeugung der Fischkonserven nur mit 23,1 vH beteiligt. Auf die 27 Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten entfiel über die Hälfte der Produktion.

Im Jahresdurchschnitt waren in der Fischkonservenindustrie 9 701 (8 756) Arbeiter beschäftigt. In der Zeit der Höchstbeschäftigung, Ende Oktober 1934, wurden 12 696 Arbeiter gezählt, unter denen die Frauen (10 269) überwiegen, während

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 138 und 13. Jg. 1933, Nr. 3, S. 72.

Ende Juni 1934, dem saisonmäßigen Tiefpunkt der Beschäftigung, nur 6 038 Arbeiter (davon 4 460 Frauen) beschäftigt waren. An Löhnen und Gehältern wurden im Jahre 1934 insgesamt 14,3 (12,8) Mill. *R.M.* gezahlt.

Zu Fischkonserven sind 202,2 (196,6) Mill. kg frische und konservierte (gesalzene, gefrorene, getrocknete usw.) Fische verarbeitet worden. Der Verbrauch an Fischen, besonders an Seelfischen, Kabeljau, Dorsch und ähnlichen Massenfischen, liegt damit um 5,6 Mill. kg höher als im Vorjahr.

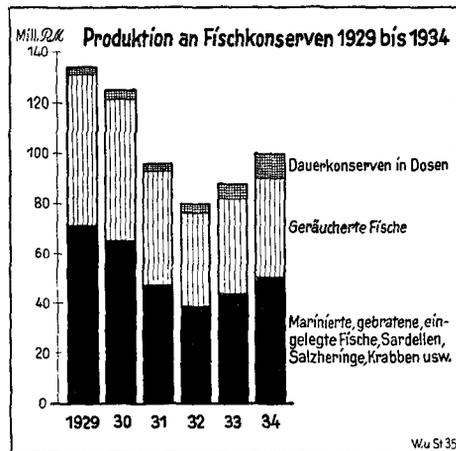
Der Wert der verarbeiteten Rohwaren und Halbfabrikate betrug im Berichtsjahr 41,2 (36,0) Mill. *R.M.* Für Zutaten, wie Essig, Öl, Salz, Zwiebeln und Gurken, wurden weitere 8,1 (6,7) Mill. *R.M.* und für Umschließungen und Verpackungsmaterialien 16,1 (11,9) Mill. *R.M.* verausgabt. Der Gesamtwert der im Jahre 1934 verbrauchten Rohstoffe war mit 65,4 (54,7) Mill. *R.M.* um etwa 20 vH höher als im Vorjahr.

Verarbeitete Rohwaren und Halbfabrikate	1934	1933
	Menge in 1 000 kg	
FrISCHE FISCHE:		
Schellfische, Kabeljau, Dorsch, Rotbarsche usw.	20 779	15 732
Flundern, Schollen, Butt.....	1 765	1 831
Aal.....	3 133	2 633
Lachs, Maräne, Stör usw.....	276	653
Heringe.....	155 937	155 052
Sprotten, Breilinge.....	8 018	7 137
Krabben u. sonst. Schalthiere.....	2 306	2 271
Zusammen....	192 214	185 309
GESALZENE, GEFRORENE, GETROCKNETE usw. FISCHE:		
Heringe usw.....	7 509	8 754
Lachs.....	1 939	1 938
Aal, Makrelen usw.....	584	585
Zusammen....	10 032	11 277

Von dem Gesamtwert der Produktion entfielen 50,6 vH auf marinierte, gebratene, eingelegte Fische, Salzheringe usw., 39,6 vH auf geräucherte Fische und 9,8 vH auf Dauerkonserven. Beachtenswert bleibt die stete Zunahme der Produktion von Dauerkonserven in Dosen seit 1929, deren Nachfrage auch durch die Entwicklung der Wochenendbewegung gefördert wird. Im Jahre 1929 betrug der Anteil der Dauerkonserven am Gesamtwert der Produktion erst 2 vH.

An der Gesamterzeugung von Fischkonserven sind die Betriebe im Nord- und Ostseegebiet mit 88,2 vH beteiligt, wobei 38,1 vH auf die Betriebe im Ostseegebiet entfallen. Den Betrieben des Ostseegebiets kam hauptsächlich die verstärkte Nachfrage nach Dauerkonserven zugute; ihre Erzeugung an Dauerkonserven

Produktion an Fischkonserven	1929	1930	1931	1932	1933	1934	vH
	Wert in 1 000 <i>R.M.</i>						
geräucherte Fische...	59 914	56 967	45 809	37 750	37 977	39 573	39,6
marinierte, gebratene, eingelegte Fische, Sardellen, Salzheringe, Krabben usw.	71 430	64 994	47 322	38 941	43 864	50 591	50,6
Dauerkons. in Dosen .	2 742	2 782	3 235	3 156	6 595	9 790	9,8
insgesamt	134 086	124 743	96 366	79 847	88 436	99 954	100,0



betrug im Berichtsjahr 6,6 (3,8) Mill. *R.M.* oder zwei Drittel der Gesamterzeugung an Dauerkonserven. Im Binnenland ist dagegen die Erzeugung von Dauerkonserven bedeutungslos geworden.

Die Gesamtproduktion der Fischkonservenindustrie im Wirtschaftsjahr 1934/35 verteilte sich auf die Hauptproduktionsgebiete wie folgt:

Gebiet	Geräucherte Fische		Marinierte, gebratene usw. Fische		Dauerkonserven		Insgesamt	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Nordseegebiet.....	21,0	53,2	25,8	51,0	3,2	32,7	50,0	50,1
Ostseegebiet.....	12,3	31,1	19,2	37,9	6,6	67,3	38,1	38,1
Binnenland.....	6,2	15,7	5,6	11,1			11,8	11,8
Zusammen	39,5	100,0	50,6	100,0	9,8	100,0	99,9	100,0

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende August 1935

Die Getreidevorräte der zweiten Hand, die insgesamt im Vormonat noch eine Abnahme aufwiesen, haben Ende August infolge der Zugänge aus der neuen Ernte zugenommen. An der Zunahme der Gesamtgetreidevorräte sind alle Getreidearten beteiligt, und zwar verhältnismäßig am stärksten Gerste (+ 52 vH), am schwächsten Weizen (+ 19 vH).

Die Weizenvorräte der zweiten Hand (1 245 700 t) lagerten zu 42 vH, die Roggenbestände (1 150 900 t) zu 33 vH in Mühlen. Unter den Weizen- und Roggenvorräten befanden sich 64 900 t und 47 100 t verzolltes Auslandsgetreide. Die Hafer- und die Gerstenbestände, die zu 16 vH und 21 vH auf die Mühlen entfielen, enthielten 28 700 t und 8 100 t verzolltes Auslandsgetreide.

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs waren die Bestände der zweiten Hand beim Brotgetreide mit 2 396 600 t um 102 500 t und beim Futtergetreide mit 333 200 t um 153 900 t höher.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im August bei Weizen und Roggen höher als im Vormonat. In den berichtenden Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit wurden 350 600 t (315 900 t) Weizen und 336 400 t (268 900 t) Roggen verarbeitet, von denen 1 430 t (2 000 t) bzw. 31 500 t (21 700 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1935		1934		1935		
	Aug.	Juli	Juni	Aug.	Aug.	Juli	Juni
Weizen.....	1245,7	1049,4	1268,6	1409,9	7,0	11,8	13,6
davon: in Mühlen.....	520,6	446,4	550,3	682,3	1,3	4,6	3,9
in Lagerhäusern..	725,1	603,0	718,3	727,6	5,7	7,2	9,7
Roggen.....	1150,9	962,9	1060,4	884,2	9,3	9,1	8,4
davon: in Mühlen.....	373,9	292,7	375,5	468,3	1,9	1,8	1,1
in Lagerhäusern..	777,0	670,2	684,9	415,9	7,4	7,3	7,3
Hafer.....	144,8	100,3	120,4	41,7	0,6	1,1	4,0
davon: in Mühlen.....	23,5	17,0	12,8	10,7	0,1	0,3	1,4
in Lagerhäusern..	121,3	83,3	107,6	31,0	0,5	0,8	2,6
Gerste.....	188,4	124,3	65,5	137,6	1,2	1,2	10,1
davon: in Mühlen.....	40,2	30,3	16,9	22,3	0,6	0,1	1,3
in Lagerhäusern..	148,2	94,0	48,6	115,3	0,6	1,1	8,8
Weizenbackmehl.....	146,1	130,7	139,6	104,4	0,0	0,1	0,0
davon: in Mühlen.....	117,6	101,2	109,3	82,9	0,0	0,1	0,0
in Lagerhäusern..	28,5	29,5	30,3	21,5	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl.....	88,7	69,2	74,7	81,8	0,0	0,1	0,0
davon: in Mühlen.....	74,4	55,9	59,8	69,2	0,0	0,1	0,0
in Lagerhäusern..	14,3	13,3	14,9	12,6	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeeabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Anbau und Ernte im Ausland

In Europa wurde die Getreideernte fast überall unter günstigen Witterungsverhältnissen beendet. Die Ernteschätzungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts sind für Wintergetreide fast durchweg höher als im Vorjahr, für Sommergetreide im allgemeinen niedriger. In Rußland (UdSSR), wo eine gute Getreideernte erwartet wird, sind die Erntearbeiten zu etwa 80 vH beendet. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde die Getreideernte ebenfalls fast völlig eingebracht; die Erntearbeiten wurden teilweise durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigt. In Canada, wo vorzeitige Schneefälle in manchen Gebieten die Bergung der Ernte behinderten, werden die Ernteerträge schlechter beurteilt als im Vormonat. Auf der südlichen Halbkugel haben sich die Aussichten für die kommende Getreideernte in Argentinien und Australien infolge teilweise reichlicher Regenfälle gebessert.

Ernte-schätzungen	1935	1934	Durchschnitt 1929/33	Ernte-schätzungen	1935	1934	Durchschnitt 1929/33
	1 000 dz				1 000 dz		
Weizen							
Deutschland..	46 730	45 327	43 958	Spanien.....	40 697	47 247	41 249
Bulgarien...	16 925	11 316	14 039	Ungarn.....	20 150	17 642	21 375
England und Wales.....	16 013	17 761	12 154	Algerien.....	8 710	11 847	8 308
Italien.....	76 369	63 347	70 221	Britisch Indien	98 800	95 651	95 305
Jugoslawien..	18 500	18 596	23 087	Canada.....	79 070	75 075	96 424
Rumänien.....	27 700	20 835	29 417	Ver. Staaten v. Amerika	161 840	135 382	213 312
Roggen							
Deutschland..	75 533	76 076	79 210	Canada.....	3 390	1 094	2 038
Rumänien.....	3 950	2 110	3 738	Ver. Staaten v. Amerika	13 208	4 074	8 933
Spanien.....	6 146	5 633	5 699				
Ungarn.....	6 793	6 193	7 593				
Gerste							
Deutschland..	33 552	32 039	31 484	Japan.....	16 845	15 569	16 679
England und Wales.....	6 330	7 387	7 937	Korea.....	11 520	10 477	9 278
Rumänien.....	11 100	8 713	19 755	Canada.....	20 590	13 878	19 551
Spanien.....	18 608	28 121	22 842	Ver. Staaten v. Amerika	61 694	25 691	54 012
Ungarn.....	9 744	5 439	6 641				
Hafer							
Deutschland..	53 701	54 523	65 694	Ungarn.....	2 218	2 594	3 079
England und Wales.....	11 146	11 339	13 369	Canada.....	69 290	49 523	53 462
Rumänien.....	6 700	5 633	9 270	Ver. Staaten v. Amerika	171 390	76 349	159 687
Spanien.....	4 986	7 543	6 841				

Weizen. Die Weizenernte Europas wird mit 430 Mill. dz um 10 Mill. dz niedriger geschätzt als im Vormonat. Wahrscheinlich wird sich auch diese Schätzung noch als zu hoch erweisen, da die Druschergebnisse vielfach enttäuschen. Die Ernte Frankreichs, über die noch keine amtlichen Zahlen vorliegen, soll nach privaten Schätzungen um 30 vH niedriger sein als im Vorjahr. In Polen und in der Tschechoslowakei wird eine gute Ernte erwartet. Von den Donauländern fiel die Ernte am besten in Rumänien aus, wo der Vorjahrsertrag um 7 Mill. dz überschritten wurde; während in den meisten europäischen Weizenanfuhrländern voraussichtlich nur geringe Mengen für die Ausfuhr frei werden, wird Rumänien größere Weizenmengen auf den Weltmarkt bringen können.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden die Ernteschätzungen wiederum herabgesetzt, da sich insbesondere die Rostschäden des Sommerweizens als größer herausgestellt haben, als man ursprünglich erwartet hatte. Der Ernteertrag in Höhe von 162 Mill. dz liegt nur um 20 vH über den sehr schlechten Erträgen des Vorjahrs und bleibt hinter dem Durchschnittsertrag 1929/1933 um 24 vH zurück. Es ist anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten, die am 1. Juli 1935 noch über Weizenvorräte von 45 Mill. dz verfügten, im laufenden Erntejahr neben dem Verbrauch dieser Vorräte zu einer Einfuhr von Weizen gezwungen sein werden.

In Canada wird nach den neuesten Meldungen nur noch mit einer Ernte von 79 Mill. dz (gegen 104 Mill. dz nach der Juli-Schätzung) gerechnet. Dieser Ertrag übersteigt zwar die Vorjahrserträge um 5 vH, liegt aber um 18 vH unter dem Durchschnittsertrag 1929/1933.

Die niedrigen Ernteerträge dieser beiden großen nordamerikanischen Weizenzeuger fallen um so stärker ins Gewicht, als dort auch die Güte des Getreides durch den Rostbefall sehr stark gelitten hat. So sollen allein in Canada nach amtlichen Schätzungen 22 Mill. dz Weizen für die Vermahlung ungeeignet sein.

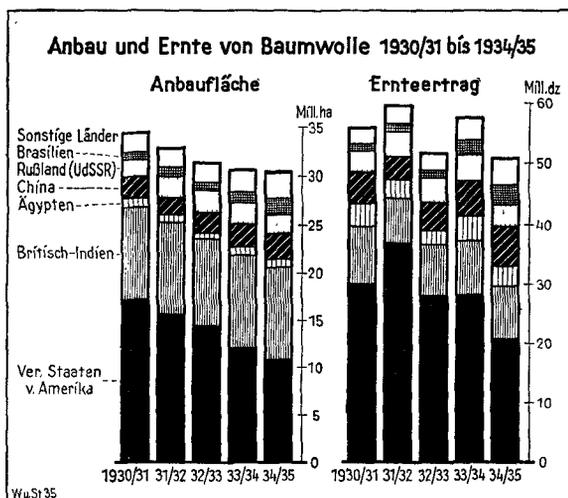
Übriges Getreide. Die Ernteerträge an Roggen, Gerste und Hafer werden im allgemeinen etwa ebenso hoch geschätzt wie im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahr wird in fast allen außer-europäischen Ländern mit höheren Erträgen gerechnet. Die Durchschnittserträge der letzten Jahre dürften indessen meist nicht erreicht werden.

Hackfrüchte. Die während der ersten Hälfte des August in den meisten Ländern Europas vorherrschende kalte, trockene Witterung hat sich auf den Stand der Hackfrüchte ungünstig ausgewirkt. Die Kartoffeln haben sich besonders in Westeuropa nicht gut entwickelt. In Frankreich haben außerdem tierische Schädlinge empfindlichen Schaden verursacht. Von den Ländern, für die bereits Ertragsschätzungen vorliegen, weist Ungarn die schlechtesten Erträge auf, die erheblich unter denen der letzten Jahre liegen. Aber auch in den meisten anderen europäischen Ländern werden nur verhältnismäßig niedrige Erträge erwartet.

Auch der Stand der Zuckerrüben hat sich teilweise erheblich verschlechtert. In Polen, England und der Tschechoslowakei haben die Rüben besonders stark unter der Trockenheit gelitten. In den Vereinigten Staaten von Amerika dagegen haben sich die Zuckerrüben gut entwickelt und versprechen reiche Erträge.

Mais. Die Maiseernte hat in den meisten europäischen Ländern enttäuscht. In Ungarn lag infolge anhaltender Trockenheit der Ernteertrag mit 14,7 Mill. dz um 18 vH unter der Durchschnittsernte 1929/33. Auch in der Tschechoslowakei und in Italien werden die Maiseernten als unzureichend bezeichnet. Rumänien, der bedeutendste Maisezeuger Europas, verzeichnet hingegen mit 54 Mill. dz eine gute Durchschnittsernte. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben in einigen Gebieten Trockenheit und Hitze den Stand der Maiskulturen beeinträchtigt. Die neueste Ernteschätzung ist daher mit 553 Mill. dz etwas niedriger als im Vormonat.

Baumwolle. Die Weltanbaufläche hielt sich 1934/35 mit 30,5 Mill. ha etwa auf der Höhe des Erntejahres 1933/34, sie blieb gegenüber dem Durchschnitt 1925/26 bis 1929/30 um etwa 3 Mill. ha zurück. Die Bedeutung der Vereinigten Staaten von Amerika als Baumwollerzeuger ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Während im Durchschnitt 1925/26 bis 1929/30 auf die Vereinigten Staaten bei einer Anbaufläche von 17,2 Mill. ha etwa 51 vH der Weltanbaufläche entfielen, war ihr Anteil 1934/35 bei einer Anbaufläche von nur 10,9 Mill. ha auf 36 vH der Weltanbaufläche zurückgegangen. Hingegen wurden die Anbauflächen in China, Rußland (UdSSR), Brasilien und in einer Reihe anderer Länder erheblich ausgedehnt, wenn auch die Erweiterung der Anbauflächen nicht denselben Umfang erreichte wie die Anbaubeschränkung in den Vereinigten Staaten. Die Welt-Erzeugung von Baumwolle war im Erntejahr 1934/35 um 6,5 Mill. dz niedriger als 1933/34, vor allem infolge geringerer Ernteerträge in Indien, den Vereinigten Staaten und Rußland (UdSSR). Allein in den Vereinigten Staaten lag die Erzeugung um fast 8 Mill. dz = 26 vH unter der Erzeugung im Erntejahr 1933/34. Der Stand der diesjährigen Baumwollkulturen wird in allen wichtigen Baumwollländern als gut bezeichnet. Da auch



die Anbauflächen vergrößert wurden, ist mit einer größeren Ernte als im Erntejahr 1934/35 zu rechnen.

Anbauflächen und Ernteerträge von Baumwolle	1934/35 ¹⁾	1933/34	1932/33	1931/32	1930/31	Durchschnitt 1925/26/1929/30
	Anbauflächen in 1000 ha					
Ver. St. v. Amerika ..	10 921	12 132	14 544	15 663	17 181	17 242
Britisch Indien ..	9 750	9 767	9 098	9 600	9 636	10 600
Ägypten ..	728	753	459	707	875	740
China ..	2 763	2 485	2 279	1 944	2 310	1 829
Rußland (UdSSR) ..	1 937	2 052	2 172	2 137	1 583	815
Brasilien ..	1 600	1 041	720	804	667	520
Andere Länder ..	2 800	2 400	2 100	2 100	2 200	2 000
Insgesamt	30 499	30 635	31 372	32 955	34 452	33 746
Ernteerträge in 1000 dz						
Ver. St. v. Amerika ..	20 892	28 289	28 189	37 066	30 206	33 103
Britisch Indien ..	8 800	9 195	8 448	7 270	9 482	10 243
Ägypten ..	3 394	3 853	2 227	2 856	3 718	3 442
China ..	6 772	5 909	4 900	3 869	5 326	4 465
Rußland (UdSSR) ..	3 627	4 183	4 029	4 064	3 357	2 153
Brasilien ..	2 970	2 192	971	1 248	995	1 139
Andere Länder ..	4 600	4 000	3 000	3 300	3 100	3 200
Insgesamt	51 055	57 621	51 764	59 673	56 184	57 745

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Juli 1935

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien ist im Juli 1935 gegenüber dem Vormonat in fast allen Teilen des Reichs zurückgegangen. Die Abnahme der durchschnittlich je Tag angelieferten Milchmenge betrug im Reichsdurchschnitt 8,5 vH und ist damit geringer als der saisonmäßige Durchschnittsrückgang vom Juni zum Juli in den Jahren 1931 bis 1934 (— 11,7 vH). Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt war die Abnahme in Ostpreußen, der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Schleswig-Holstein, Baden, Mecklenburg, im oldenburgischen Landesteil Lübeck, den Hansestädten und Lippe. In Oberschlesien, den Hohenzollerischen Landen, in Südbayern und Thüringen blieb die Anlieferung etwa gleich hoch; im Lande Sachsen lag sie um rd. 20 vH über der Menge des Vormonats.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Juli 1935	Milchanlieferung		Vollmilchverarbeit. in vH der Gesamtmilchverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von				Absatz von		
	1000 l	Vormonat = 100		insgesamt	davon in Flaschen	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse	1000 l	dz
Preußen ¹⁾	10 093	91,0	74,0	2 613	133	2 340	451	161	581	159		
Ostpreußen ..	1 128	86,2	90,8	104	10	266	330	1	409	1		
Berlin ..	683	96,0	75,6	573	15	35						
Brandenburg ..	584	90,2	57,7	246	6	109	0	5	1	6		
Pommern ..	916	89,1	89,9	93	2	263	8	42	12	42		
Grenzmark Posen-Westpreußen ..	98	88,5	85,9	14	0	28	0	7	0	7		
Niederschlesien ..	764	93,8	83,8	124	4	212	0	56	0	54		
Oberschlesien ..	151	97,2	93,7	9	1	52	0	1	0	0		
Sachsen ..	627	92,2	78,9	132	27	164	0	2	1	2		
Schlesw.-Holstein ..	1 015	87,6	88,0	121	7	271	42	0	53	1		
Hannover ..	1 516	91,7	89,6	158	2	444	5	2	11	2		
Westfalen ..	1 019	89,9	72,8	276	3	256	12	0	15	0		
Hessen-Nassau ..	305	94,5	55,1	136	16	51	0	42	0	41		
Rheinprovinz ¹⁾ ..	1 283	93,8	50,9	627	40	189	54	3	79	3		
Hohenzoll. Lande ..	4 101	97,5	0	0	0	0	0	0	0	0		
Bayern ²⁾ ..	405	96,5	63,2	149	57	107	25	49	32	56		
Südbayern ..	187	99,9	91,5	16	0	58	25	41	32	47		
Nordbayern ³⁾ und Pfalz ..	218	93,8	39,0	133	57	49	0	8	0	9		
Sachsen ..	337	119,6	52,5	159	14	49	2	10	3	10		
Württemberg ..	611	96,0	62,0	232	59	267	73	61	76	87		
Baden ..	481	88,2	36,4	305	34	125	2	8	2	13		
Thüringen ..	126	99,1	79,2	26	1	37	—	6	—	6		
Hessen ..	206	92,7	68,4	65	3	51	—	8	—	8		
Mecklenburg ..	661	84,4	87,3	84	2	181	12	2	18	2		
Oldenburg ⁴⁾ ..	1 027	92,3	95,0	51	3	350	15	—	15	—		
Lübeck ⁴⁾ ..	44	87,9	69,4	13	0	8	2	1	2	2		
Braunschweig ..	218	90,6	81,1	41	4	59	—	2	—	2		
Anhalt ..	22	93,7	66,2	8	0	5	—	—	—	—		
Hansestädte ..	155	88,8	59,8	62	10	21	—	0	1	0		
Lippe ..	98	85,9	89,0	11	0	32	—	0	—	0		
Schaumburg-Lippe ..	45	90,4	90,5	4	1	8	—	—	—	—		
Deutsches Reich ²⁾⁴⁾	14 529	91,5	73,6	3 823	321	3 640	582	308	730	345		
Juni 1935 ..	15 877	107,5	76,0	3 802	313	4 076	693	297	602	339		

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ³⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

Der Frischmilchabsatz hat nach der starken Steigerung im Vormonat (um 11,5 vH) weiter — um 0,6 vH — zugenommen,

was der Durchschnittsentwicklung in den Jahren 1931 bis 1934 entspricht. Der Absatz von Flaschenmilch allein ist gegenüber dem Vormonat um 2,7 vH gestiegen, während er im Durchschnitt der letzten 4 Jahre im Juli bereits um 2 vH zurückging. Die diesjährige Steigerung ist die Folge des besonders warmen Juliwetters, das viele Hausfrauen veranlaßte, die besser haltbare Flaschenmilch zu beziehen.

Der trotz Rückgang der Anlieferung erhöhte Frischmilchverbrauch verursachte eine Verminderung der Vollmilchverarbeitung um 11,3 vH. Im Durchschnitt der letzten 4 Jahre betrug diese saisonmäßige Einschränkung der Verarbeitung vom Juni zum Juli 15,4 vH. Die Abnahme war verhältnismäßig groß in Nordbayern, Baden, Mecklenburg, Lippe und in den Hansestädten.

Die Herstellung von Molkereibutter ging gegen den Vormonat um rd. 10 vH, die Herstellung von Hartkäse um 16 vH zurück, während die Weichkäseerzeugung um 3,7 vH stieg. Entsprechend dem vorzeitigen Rückgang der sommerlichen Weichkäseerzeugung hat jetzt (im Juli 1935) auch die Wiedernahme um einen Monat früher eingesetzt. Der Absatz von Hartkäse war um 21,3 vH, der Absatz von Weichkäse um 1,7 vH größer als im Vormonat.

Im Vergleich mit dem gleichen Monat des Vorjahres — Juli 1934 — war die tägliche Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien im Juli 1935 in fast allen Gebieten höher als im Vorjahr und hat im Reichsdurchschnitt um 19 vH zugenommen. Während der Frischmilchabsatz im ganzen um rd. 16 vH gestiegen ist, hat sich der Absatz von Flaschenmilch allgemein um 35 vH gehoben.

Die Vollmilchverarbeitung hat, da die Anlieferung stärker gewachsen ist als der Frischmilchabsatz, im Durchschnitt um 20 vH zugenommen. Auch die Herstellung von Molkereibutter und Käse ist in den Berichtsmolkereien gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um rd. 20 vH gestiegen. Der Absatz von Hartkäse hat sich im Berichtsmonat gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 40,6 vH, der Absatz von Weichkäse um 19,3 vH erhöht.

Die Vergrößerung des Umsatzes bei den Berichtsmolkereien gegenüber dem Vorjahr ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß sich zahlreiche Bauern und Landwirte infolge der Neuregelung der Milchwirtschaft an Molkereien angeschlossen haben, so daß ihre Milch jetzt in den Molkereien als Anlieferung, Verarbeitung und Absatz erscheint. Diese Zunahme ist daher nicht gleichbedeutend mit einer Steigerung der Milchproduktion, sondern läßt im allgemeinen nur die Entwicklung der Molkereiwirtschaft erkennen.

Schlachtungen und Fleischanfall im Juli 1935

Die Zahl der beschauten Schlachtungen war im Juli 1935 gegenüber dem Vormonat, auf den nur 8 Hauptschlachttag entfielen gegen 9 im Berichtsmonat, bei Rindern um insgesamt 15,7 vH und bei Schweinen um 9,6 vH höher. Außerdem sind die Schlachtungen an Schafen erheblich, und zwar um 49,1 vH gestiegen, während sich bei den Kälbern ein schwacher (— 2,2 vH) und bei den Ziegen ein starker (— 38,1 vH) Rückgang der Schlachtungen ergab. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres war die Zahl der Schlachtungen außer bei Kühen, Schweinen und Pferden durchweg geringer. Bei den Rindern ist der Rückgang der Schlachtungen von Ochsen (— 31,8 vH), Bullen (— 11,9 vH) und Jungrindern (— 6,3 vH) durch die immer noch erhebliche Zunahme der Schlachtungen von Kühen (+ 12 vH) so weit ausgeglichen worden, daß sich insgesamt nur eine Verminderung um 1,3 vH

Beschauten Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	Juli		Davyon ausländische Tiere Juli		Veränderung Juli 1935 gegen Juli 1934		Durchschnittsschlachtgewichte Juli 1935 in kg
	1935	1934 ¹⁾	1935	1934	in vH		
					Juni 1935	Juli 1934 ²⁾	
Ochsen ..	20 711	29 945 ²⁾	2 980 ³⁾	1 639	+ 7,8	- 31,8	316
Bullen ..	41 289	46 260 ³⁾	893 ⁷⁾	796	+ 5,0	- 11,9	299
Kühe ..	167 266	147 504 ⁴⁾	4 130 ⁵⁾	3 846	+ 17,4	+ 12,0	244
Jungrinder ..	107 332	113 370	179	101	+ 19,6	- 6,3	193
Kälber ..	415 358	454 839	—	386	- 2,2	- 9,6	43
Schweine ..	1 475 687	1 452 342 ⁶⁾	295 ⁸⁾	1 444	+ 9,6	+ 0,7	96
Schafe ..	154 853	161 062	—	—	+ 49,1	- 3,9	25
Ziegen ..	4 506	5 576	—	—	- 38,1	- 20,7	19
Pferde ..	7 034	6 684	—	—	- 2,4	+ 4,4	274

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Davon 1 166 aus Irland, 1 530 aus Ungarn. — ³⁾ Davon 775 aus Dänemark. — ⁴⁾ Davon 3 745 aus Dänemark. — ⁵⁾ Davon 293 aus Dänemark. — ⁶⁾ Davon 699 aus Dänemark, 734 aus Ungarn. — ⁷⁾ Davon 507 aus Dänemark. — ⁸⁾ Davon 3 866 aus Dänemark. — ⁹⁾ Aus dem Memelgebiet.

ergab; die Schlachtungen an Kälbern haben um 9,6 vH abgenommen. Die Zahl der Schweineschlachtungen dagegen wies trotz des verringerten Schweinebestandes noch eine kleine Zunahme um 0,7 vH gegenüber dem Vorjahr auf. Die Schlachtungen an Schafen sind um 3,9 vH und die Schlachtungen an Ziegen, die im Vorjahr verhältnismäßig hoch waren, um 20,7 vH zurückgegangen.

Die Durchschnittsschlachtgewichte der Rinder, die sich im Juni gegenüber Mai 1935 durchweg etwas verringert hatten, sind im Berichtsmonat mit Ausnahme des Schlachtgewichtes der Bullen, das weiter sehr stark zurückgegangen ist, wieder gering gestiegen, während sich das Schlachtgewicht der Kälber auf der gleichen Höhe gehalten hat. Bei den Schweinen hat sich die schon im Juni 1935 festgestellte Zunahme des Schlachtgewichtes gegenüber dem Vormonat fortgesetzt (von 94 kg auf 96 kg).

Fleischanfall im Juli 1935	Beschaut Schlachtungen	Nichtbesch. Haus- schlachtungen	Inlands- schlachtungen zus.	Einfuhr- übersch. dz	Gesamtfleischanfall		
					1 000 dz	vH	je Kopf der Bevöl- kerung kg
					1 000 dz		
Rindfleisch	805,0	1,4	806,4	1,3	807,7	28,90	1,21
Kalbfleisch	180,5	1,1	181,6	—	181,6	6,50	0,27
Schweinefleisch	1 412,2	311,9	1 724,1	14,3	1 738,4	62,23	2,61
Schafffleisch	38,6	3,6	42,2	0,0	42,2	1,50	0,06
Ziegenfleisch	0,8	4,1	4,9	0,0	4,9	0,17	0,01
Pferdefleisch	19,3	—	19,3	—	19,3	0,70	0,03
Zusammen	2 456,4	322,1	2 778,5	15,6	2 794,1	100,00	4,19

Der Fleischanfall aus beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen einschließlich Einfuhrüberschuß an Fleisch belief sich im Juli 1935 auf 2,79 Mill. dz oder 4,19 kg je Kopf der Bevölkerung. Im Vergleich mit Juli 1934 (2,85 Mill. dz oder 4,34 kg je Kopf) war der Fleischanfall je Kopf im Berichtsmonat um 3,4 vH niedriger. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß — bei der verhältnismäßig starken Anlieferung von Schlachtvieh im Vorjahr — bis Ende Oktober 1934 laufend größere Posten von Fettschweinen zur Herstellung von Neutralschmalz als Margarinerohstoff aus dem Markt genommen worden sind, und daß außerdem im vorigen Jahr nicht unbedeutende Mengen insbesondere an Rindfleisch eingedost wurden (»Fleisch im eigenen Saft«), die seit Juni d. J. zum Verbrauch abgegeben werden. Der tatsächliche Fleischverbrauch — im Gegensatz zum Fleischanfall — dürfte daher im Berichtsmonat keinesfalls niedriger, sondern eher etwas höher als im gleichen Monat des Vorjahres gewesen sein.

Die Bautätigkeit im August 1935

Während im Jahre 1934 die Wohnbautätigkeit im August einen Rückschlag erfuhr, war im Berichtsjahr die Entwicklung im ganzen günstig. Gegenüber dem Vormonat sind in den Groß- und Mittelstädten die Bauanträge für Wohnungen (9 100) um 12,9 vH, in sämtlichen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Bauerlaubnisse (15 800) um 1,5 vH, die Baubeginne (15 100) um 0,4 vH gestiegen. Bei den Bauerlaubnissen beschränkte sich die Zunahme auf die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern und Berlin. Die übrigen Gemeinden, vor allem die Städte mit über 500 000 Einwohnern ohne Berlin verzeichneten dagegen einen Rückgang. Bei den Baubeginnen war die Zunahme ebenfalls in den kleinen Gemeinden am größten; sie war außerdem noch beträchtlich in den Gemeinden mit mehr als 500 000 Einwohnern (ohne Berlin), während in den Gemeinden mit 50 000 bis 200 000 Einwohnern und in Berlin eine Abnahme eingetreten ist. Die Zahl der Bauvollendungen (10 700 Wohnungen) blieb mit 7,8 vH hinter dem Juliergebnis zurück.

In den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern wurden festgestellt:

	Wohnungen durch Neubau		
	August 1935	Juli 1935	August 1934
Bauerlaubnisse	15 829	15 596	10 675
Baubeginne	15 076	15 017	10 379
Bauvollendungen (einschl. Umbau)	10 717	11 627	11 877

Das vorjährige Ergebnis wurde bei den Bauanträgen um 104,4 vH¹⁾, bei den Bauerlaubnissen um 48,3 vH und bei den Baubeginnen um 45,3 vH übertroffen. Die Bauvollendungen blieben zwar infolge der ständig geringer werdenden Umbautätigkeit hinter dem Vorjahrsergebnis (um 9,8 vH) zurück, der

¹⁾ Nur in Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern.

Abstand hat sich jedoch gegenüber dem Juli 1935 (27 vH niedriger als im Juli 1934) beträchtlich vermindert. Der Vergleich mit dem Vorjahr ergibt erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen. Setzt man die Ergebnisse des August 1934 = 100, so betragen:

	in den Gemeinden mit ... Einwohnern					Berlin
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr	
die Bauerlaubnisse ...	135,3	152,3	225,0	185,3	124,4	131,9
Baubeginne	131,7	147,2	150,6	191,6	177,9	85,6
Bauvollendungen .	90,8	93,7	84,8	81,4	115,5	65,2

Wohnungsbau nach Gemeinde- größenklassen ¹⁾	Gemeinden mit ... Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ²⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 bis mehr ³⁾	Berlin	1935	1934 ⁴⁾
	August 1935							
Bauerlaubnisse ..	6 249	1 448	1 951 ⁵⁾	2 540	2 307	1 334	15 829	10 675
Baubeginne	5 959	1 331	1 474 ⁶⁾	2 721	2 709	882	15 076	10 379
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der (vorstädt.) Kleinsiedlung	3 432	1 054	1 342	1 296	2 562	1 031	10 717	11 877
	265	13	80	79	571	—	1 008	.
	Januar bis August zusammen							
Bauerlaubnisse ..	33 377	8 071	10 907 ⁵⁾	15 476	14 844	6 033	88 708	72 379
Baubeginne	30 035	7 450	9 627 ⁶⁾	12 756	14 089	4 973	78 930	63 444
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der (vorstädt.) Kleinsiedlung	22 161	6 875	8 677	11 012	15 711	12 361	76 797	98 030
	3 359	484	900	952	1 250	345	7 290	.

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Nur Wohnungen in Wohngebäuden. — ³⁾ Ohne Berlin. — ⁴⁾ Z. T. berichtete Zahlen. — ⁵⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ⁶⁾ Für Bremen geschätzt.

Unter Verwendung von Mitteln der Kleinsiedlung wurden 903 oder 18,0 vH aller fertiggestellten Wohngebäude mit 1 008 Wohnungen errichtet. Im Juli 1935 waren es 1 195 Gebäude (23,5 vH der Gesamtzahl) mit 1 258 Wohnungen. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden ist in den Großstädten von 10 vH auf 12 vH gestiegen, dagegen in den Mittelstädten von 6 vH auf 1 vH und in den kleineren Gemeinden von 15 vH auf 8 vH zurückgegangen.

Die Zahl der durch Umbau gewonnenen Wohnungen hat sich im August infolge Erschöpfung der hierfür zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel weiter vermindert. Der Anteil der Umbauwohnungen an der Gesamtzahl der in den Groß- und Mittelstädten geschaffenen Wohnungen stellt sich nur noch auf 20 vH gegenüber 24 vH im Juli. Im Vergleich zum August 1934 ist die Zahl der Umbauwohnungen um 61 vH, der Reinzugang an Umbauwohnungen (979) sogar um 65 vH zurückgegangen.

Bautätigkeit in 102 Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungsbau			Bau von Nicht- wohngebäuden		
	Aug. 1935	Juli 1935	Aug. 1934	Aug. 1935	Juli 1935	Aug. 1934
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse ²⁾	3 961	4 437	3 054	498	545	367
Baubeginne ^{2) 3)}	4 172	4 524	3 117	405	386	295
Bauvollendungen	3 024	3 159	2 648	341	373	252
davon aus Mitteln der vorstädt. Kleinsiedlg.	655	656	.			
	b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1000 cbm		
Bauerlaubnisse ^{2) 4)}	9 580	9 894	6 055	1 392,1	1 749,5	826,1
Baubeginne ^{2) 3)}	9 117	9 509	5 856	1 437,7	2 057,4	795,1
Bauvollendungen	7 285	7 975	8 099	785,6	742,0	311,0
dav. Umbauwohnungen	1 473	1 911	3 771			

¹⁾ Ab Juli 1935 einschl. Saarbrücken und Waldenburg. — ²⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ³⁾ Für Bremen geschätzt. — ⁴⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Von Januar bis August 1935 wurden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern — ohne Umbauten — 88 700 Bauerlaubnisse für Wohnungen und 78 900 Baubeginne (22,0 vH und 24,4 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs) festgestellt. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen — einschl. Umbauwohnungen — (76 800) war dagegen um 21,7 vH geringer als 1934 (98 000).

Der Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten hat eine Einschränkung erfahren. Es wurden Bauerlaubnisse für Bauten mit 1,4 Mill. cbm Rauminhalt erteilt, d. h. 20,4 vH weniger als im Vormonat. Begonnen wurden Bauten

mit 1,4 Mill. cbm, d. s. 30,1 vH weniger. Die Bauvollendungen sind dagegen von 0,7 Mill. cbm im Juli auf 0,8 Mill. cbm im August (um 5,9 vH) gestiegen. Trotzdem wurden die Vorjahresergebnisse durchweg erheblich überschritten. Die Gesamtleistung in den ersten 8 Monaten 1935 umfaßte rd. 3 700 Bauerlaubnisse mit 10,3 Mill. cbm umbauten Raumes, rd. 2 800 Baubeginne mit 9,4 Mill. cbm und 2 800 Bauvollendungen mit 4,8 Mill. cbm. Gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs war damit eine Mehrleistung um 88,4 vH, 109,3 vH und 73,4 vH zu verzeichnen.

Stromerzeugung und -Verbrauch Juli/August 1935

Die Stromerzeugung stieg im August saisongemäß weiter an. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahrs war die arbeitstäglich Erzeugung um 13 vH höher.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monatsdurchschn. 1929=100	gleich. Mo. nat. d. Vorj. 1929=100		in Mill. kWh	kWh	Monatsdurchschn. 1929=100	gleich. Mo. nat. d. Vorj. 1929=100
März 1935	1 534,4	59,0	106,4	114,8	579,6	22,3	4,41	92,2	109,1
April »	1 433,2	59,7	107,7	114,7	567,2	23,6	4,64	97,0	108,6
Mai »	1 481,7	59,3	106,9	117,4	595,4	23,8	4,68	97,7	108,3
Juni »	1 386,0	57,7	104,2	120,7	565,7	23,6	4,62	96,5	110,0
Juli »	1 519,0	56,3	101,5	111,9	611,7	22,7	4,42	92,4	105,1
Aug. »	1 586,8	58,8	106,0	113,4					

Der gewerbliche Stromverbrauch hatte im Juli insgesamt wieder zugenommen. Der arbeitstäglich Rückgang beruht auf der Berechnungsweise. Im Vergleich zum Juli 1934 zeigt der arbeitstäglich Stromverbrauch eine Erhöhung um 5 vH.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Juli/August 1935

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft vereinigten Länder erzeugten im Juli (Juni) 2,00 (1,86) Mill. t Roheisen und 2,40 (2,16) Mill. t Rohstahl; arbeitstäglich erhöhte sich die Roheisenerzeugung um 3,9 vH, während die Rohstahlgewinnung um 2,9 vH abnahm. Gegenüber Juli 1934 war die arbeitstäglich Erzeugung von Roheisen und Rohstahl um je 8 vH höher. Durch den endgültigen Beitritt Großbritanniens und Polens zur Rohstahlexportgemeinschaft am 31. Juli 1935 ist eine nahezu völlige Ausfuhrverständnis aller europäischen Eisenerzeuger erreicht worden. Sie umfaßt jetzt mehr als 80 vH der Welteisenausfuhr.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	August	Juli	Juni	Aug.¹)
	1935			1934
Erzeugung nach Sorten				
Hämatiteisen.....	61,0	76,2	43,2	57,3
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	48,6	53,1	51,7	67,7
Thomasroheisen	810,7	771,5	672,8	519,5
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen...	204,2	176,6	200,8	154,1
Rohstahl				
Thomasstahl.....	653,4	623,7	523,1	395,9
Bes. Siemens-Martin-Stahl.....	763,9	745,0	658,0	620,3
Tiegel- und Elektrostahl.....	23,4	23,9	21,9	15,5
Stahlformguß.....	39,4	40,1	34,0	26,4
Erzeugung nach Bezirken				
Roheisen				
Rheinland und Westfalen.....	819,4	777,4	684,6	669,8
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	30,0	29,7	28,3	24,2
Schlesien.....	104,7	93,4	91,5	82,3
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland.....				
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz				
Saarland.....	190,7	192,5	174,7	22,3
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen.....	1 026,6	1 006,5	869,4	836,7
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	30,5	28,9	25,8	32,3
Schlesien.....	168,9	151,3	138,6	138,1
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland.....				
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz				
Land Sachsen.....	26,8	22,9	21,5	25,9
Saarland.....	45,6	46,3	39,3	34,9
	197,5	192,5	155,1	

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie.«
— ¹) Ausschließlich Saarland.

Im Deutschen Reich hielt die günstige Absatzmöglichkeit auf dem Roheiseninlandsmarkt an, auch die Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen nahm nach der Abschwächung im Vormonat wieder zu. Abrufe auf die getätigten Abschlüsse der Händler und Verbraucher erfolgten pünktlich. Arbeitstäglich nahm die Roheisenerzeugung gegenüber Juni um 8 vH, die Rohstahlgewinnung um 3 vH und die Herstellung von Fertigerzeugnissen um 2,4 vH zu; gegenüber Juli 1934 (ohne Saarland) wurden 42,5 vH Roheisen, 34,4 vH Rohstahl und 35,6 vH Fertigerzeugnisse mehr hergestellt. In Belgien-Luxemburg, und zwar in Luxemburg etwas stärker als in Belgien, machte sich die jahreszeitliche Abschwächung geltend. Roheisen-, Stahl- und Walzwerksfertigerzeugung gingen arbeitstäglich in Belgien um 1,6 bzw. 11,2 und 12,3 vH zurück. Die saisonbedingte Geschäftsstille hielt auch im Juli in unverminderter Schärfe an. In Frankreich hat sich die arbeitstäglich Roheisenerzeugung infolge größerer Staatsaufträge behauptet, während die Gewinnung von Rohstahl und Fertigerzeugnissen um 8,2 bzw. 8,9 vH abnahm. Die Hoffnung auf eine Zunahme der Käufe der Privatkundschaft enttäuschte, da diese mit Rücksicht auf die schwebenden internationalen Verhandlungen äußerst zurückhaltend war. Gegenüber Juli 1934 war die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um 4,5 vH, die Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen um 2,2 und 6,4 vH geringer. In Großbritannien behauptete sich die arbeitstäglich Roheisenerzeugung, während die Rohstahlgewinnung sich um 7,3 vH verminderte. Das Geschäft ging infolge der beginnenden Ferienzeit etwas zurück, jedoch wirken sich neuerdings in der britischen Stahlindustrie durch das Abwrack- und Neubauprogramm der Regierung Bestellungen der Schiffswerften aus. In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen Ende Juli (Juni) mit 36 (35) vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt mit 39 (40) vH ihrer Kapazität beschäftigt. Die Roheisenerzeugung ging arbeitstäglich um 5,2 vH, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 2,2 vH zurück; sie war jedoch um 24,1 bzw. 46,6 vH höher als zur gleichen Zeit 1934. Somit ist die Industrie von dem im Juli vorigen Jahres eingetretenen scharfen Produktionsrückschlag diesmal verschont geblieben, und man hofft auf eine verhältnismäßig günstige Entwicklung im Herbst. Die Versendungen des Stahltrasts an Fertigerzeugnissen waren im Juli um 5,2 vH geringer als im Juni, jedoch um 48,1 vH höher als im Juli 1934.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerksfertigerzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	
	1935		1934		1935		1934		1935	
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerks-		fertigerzeugn.		Insgesamt	
Deutsches Reich¹) ...	1 093	979	767	1 448	1 037	1 015	881	720		
Luxemburg.....	157	161	163	153	158	160	185	180	187	
Belgien.....	263	258	252	256	246	248	372	348	368	
Frankreich.....	488	465	511	542	503	513				
Großbritannien.....	556	538	537	816	782	730		571	540	
Polen.....	33	28	36	86	67	78	63	48	57	
Schweden²).....	39	42	42	71	56	64	54	42	50	
Tschechoslowakei³).....	63	68	52	100	84	84				
Italien⁴).....	54	53	45	195	192	161		173	145	
Rußland (UdSSR)⁵).....	1 096	1 058	923	1 059	1 010	791				
Ver. St. v. Amerika⁶).....	1 545	1 577	1 244	2 307	2 267	1 513				
	arbeitstäglich*)		arbeitstäglich*)		arbeitstäglich*)		arbeitstäglich*)		arbeitstäglich*)	
Deutsches Reich¹) ...	35,3	32,6	24,7	53,6	52,1	39,9	37,6	36,7	27,7	
Luxemburg.....	5,1	5,4	5,3	5,7	6,9	6,2				
Belgien.....	8,5	8,6	8,1	9,5	10,7	9,6	6,9	7,8	7,2	
Frankreich.....	15,7	15,5	16,5	20,1	21,9	20,5	13,8	15,1	14,7	
Großbritannien.....	17,9	17,9	17,3	30,2	32,6	28,1		23,8	20,8	
Ver. St. v. Amerika.....	49,8	52,6	40,1	83,7	90,7	60,5				

*) Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ¹) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisenschaffende Industrie.« Ab März 1935 einschließlich Saarland. — ²) Rohstahl und Schweißstahl. — ³) Roheisen ohne Ferroliegen. — ⁴) Nur Kokorroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵) Monatsdurchschnitt 1. Halbj. 1935 (1934): 678 (515).

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl, abgesehen von Schrott, war im Deutschen Reich mit 301 200 t um 13 vH, die Einfuhr mit 40 000 t um 9,6 vH höher als im Juni. Ohne Berücksichtigung des veränderten Zollgebietes betrug die Einfuhr gegenüber Juli 1934 nur etwa ein Drittel, die Ausfuhr jedoch war um fast die Hälfte größer. In Großbritannien erhöhte sich die Ausfuhr im Juli um 5,4 vH auf 209 000 t, eingeführt wurden 91 700 t, 8,1 vH weniger als im Vormonat.

Im August stieg im Deutschen Reich die Eisen-, Stahl- und Walzwerksfertigerzeugung arbeitstäglich um 4,7 bzw. 3,3 und 1,2 vH.

In Luxemburg ging die Roheisenerzeugung und die Gewinnung von Rohstahl weiter zurück. In Großbritannien behauptete sich die Roheisenerzeugung arbeitstäglich nahezu, die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung ging um 5,4 vH zurück. In den Vereinigten Staaten von Amerika stieg die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um rd. 16 vH, die Rohstahlgewinnung um 23,8 vH.

Die Beschäftigung der Industrie im August und im Sommer 1935

In keinem Abschnitt des Jahres unterliegt die industrielle Tätigkeit so verschiedenartigen Einflüssen wie in den Sommermonaten. Die Beschäftigung der Produktionsgüterindustrien bewegt sich auf saisonmäßig hohem Stand; ihre Zunahme hat sich verlangsamt. In vielen Verbrauchsgüterindustrien ist die Frühjahrsbelegung im Mai zu Ende; die Vorbereitungen für das Herbst- und Wintergeschäft setzen erst später ein. Dazu kommt, daß die Entwicklung der industriellen Beschäftigung im Sommer durch die Urlaubsgewährung stark beeinflußt wird. In allen Industriezweigen fallen in den Sommermonaten Arbeitsstunden aus, weil in diese Zeit der Urlaub der Gefolgschaften gelegt wird. Die Urlaubsgewährung ist jedoch in den einzelnen Industriezweigen verschieden. Teils werden die Betriebe für die Dauer des Urlaubs ganz geschlossen; teils wird der Urlaub auf mehrere Monate verteilt, so daß sich der Ausfall an Arbeitsstunden in den einzelnen Monaten nicht so stark bemerkbar macht.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ¹⁾	
	1935							
	July	Aug. ⁴⁾	July	Aug. ⁴⁾	July	Aug. ⁴⁾	July	Aug. ⁴⁾
Gesamte Industrie	65,9	66,1	59,1	59,3	7,23	7,25	75,5	76,1
Produktionsgüterind.	69,7	69,9	65,4	65,4	7,54	7,52	77,2	78,2
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	69,8	70,9	66,8	68,0	7,73	7,75	76,2	78,1
Verbrauchsgüterind.	61,0	61,2	51,0	51,5	6,83	6,90	73,3	73,3
Bergbau ⁵⁾	65,7		59,5				81,3	
Eisen- und Metallgewinnung	79,7	80,8	74,1	75,5	7,70	7,74	81,0	85,4
Eisen- und Stahlwarenind.	64,0	64,0	59,8	60,1	7,54	7,59	80,4	80,5
Blechverarbeitende Ind.	57,0	57,6	52,4	53,4	7,57	7,64	80,0	80,1
Nichteis.-Metallwarenind. ⁶⁾	70,9	72,5	64,2	64,4	7,56	7,44	78,5	78,9
Maschinenbau	78,6	79,2	72,8	68,4	7,57	7,16	85,9	87,2
Fahrzeugbau	72,2		66,2		7,30		80,6	
Elektroind.	71,4	72,4	66,5	68,6	7,53	7,61	74,8	75,0
Feinmechanik u. Optik ⁷⁾	66,8	66,6	60,6	60,0	7,56	7,49	68,0	67,8
Baumind.	71,2						75,7	77,3
Holzverarbeitende Ind.	67,1	65,7	65,9	63,7	7,91	7,80	58,4	58,3
Leiderind.	54,3	55,4	49,4	51,0	7,23	7,30	60,2	60,1
Chemische Ind.	77,2	77,3	69,0	68,8	7,11	7,09	95,5	95,8
Kautschukind.	55,2	54,6	47,1	45,0	6,86	6,63	66,8	60,5
Keramische Ind.	63,4	64,0	53,8	55,1	6,95	7,04	78,7	79,2
Glasind.	70,4	71,0	62,6	62,4	7,59	7,46	60,6	61,5
Papierherstellende Ind.	75,4	75,6	66,1	67,3	7,84	7,96	84,7	85,0
Papierverarbeitende Ind.	56,7	57,9	52,1	53,8	7,15	7,29	70,8	70,6
Vervielfältigungsgewerbe	65,4	65,9	58,8	60,2	7,23	7,39	80,7	80,7
Textilind.	72,5	72,0	59,2	58,5	6,52	6,62	82,7	82,9
Bekleidungsind.	57,9	58,1	45,0	45,9	6,47	6,61	66,6	66,3
davon Ledersehuhind.	68,7	68,7	44,7	48,3	5,64	6,09	76,9	76,9
Nahrungsmittelind.	66,5	67,3	58,3	60,0	7,28	7,49	81,9	81,8
Genußmittelind.	78,3	78,3	69,9	69,8	7,05	7,04	78,2	78,5

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebsrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebsrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten. — ⁶⁾ Ab Januar 1935 Neuberechnung.

Alle diese Faktoren bewirken unterschiedliche Einzelbewegungen der Industriezweige, namentlich dann, wenn der Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit, wie in der Gegenwart, bereits vorgeschritten ist. Die Unterschiede treten besonders deutlich hervor, wenn man die Beschäftigung im August mit dem Höchststand des Frühjahrs, im Mai, vergleicht.

Die Beschäftigung der Produktionsgüterindustrien wird gegenwärtig im wesentlichen von folgenden Tendenzen beherrscht: In der Bauwirtschaft verlangsamt sich der Anstieg; denn hier werden Arbeitskräfte vor allem in den Frühjahrsmonaten eingestellt. Im Fahrzeugbau erreicht die Tätigkeit im Mai und Juni ihren

Höchststand und geht dann bis in den Herbst hinein zurück. Die Industriezweige ohne ausgeprägte Saisonbewegung schließlich folgen auch in den Sommermonaten der allgemeinen Entwicklungsrichtung der Wirtschaft. Diesen Entwicklungstendenzen entsprechend ist das Arbeitsvolumen in einer Reihe von Produktionsgüterindustrien im August größer als im Mai, so im Baugewerbe, in den Baustoffindustrien, in der Eisen- und Metallgewinnung, in der Elektroindustrie und blechverarbeitenden Industrie. Andere Produktionsgüterindustrien, wie der Maschinenbau, die papierverarbeitende Industrie und die feinmechanische und optische Industrie, haben im August den Frühjahrsstand noch nicht ganz wieder erreicht. Größer ist dagegen der Abstand von der im Mai erreichten Höhe in den Produktionsgüterindustrien, in denen die Beschäftigung in den Sommermonaten saisonmäßig zurückgeht, so im Fahrzeugbau, in der Kautschukindustrie und in der holzbearbeitenden Industrie.

Von den Verbrauchsgüterindustrien waren nur wenige Zweige im August besser beschäftigt als im Mai, so die Metallwarenindustrie und die Spielwarenindustrie; hier haben die Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft bereits im August eingesetzt. Das gleiche gilt von den Nahrungsmittelindustrien; hier ist der saisonmäßige Auftrieb in der Obst- und Gemüsekonservenindustrie und in den Fischräuchereien während der Sommermonate besonders stark. Im Gegensatz hierzu war das Arbeitsvolumen geringer als im Mai in der holzverarbeitenden Industrie, in Teilen der Eisen- und Stahlwarenindustrie, in der Lederwarenindustrie, Textilindustrie, keramischen Industrie, Genußmittelindustrie und vor allem in der Bekleidungsindustrie.

Die Saisonschwankungen der industriellen Tätigkeit haben sich auch im Sommer 1935 fast ausschließlich im Rückgang des Arbeitsvolumens bemerkbar gemacht, während in dieser Zeit in der überwiegenden Mehrzahl der Wirtschaftsgruppen Arbeiter neu eingestellt wurden. Nur in den Industriezweigen, in denen die abwärts gerichteten Saisonkräfte in den Sommermonaten ziemlich stark sind, hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter vermindert, so in der holzbearbeitenden Industrie, Textilindustrie, Bekleidungsindustrie, keramischen Industrie und Kautschukindustrie.

Die Kraftfahrzeugindustrie im August 1935

Die Produktions- und Absatzergebnisse für Kraftfahrzeuge im August lassen bei Personenkraftfahrzeugen, Kraftträdern und Automobilomnibussen die um diese Zeit übliche Abschwächung gegenüber dem Vormonat erkennen; nur bei Liefer- und Lastkraftwagen sowie bei Kleinkraftträdern war die Erzeugung höher als im Juli. Ins Ausland wurden trotz der zur Zeit abwärts gerichteten Saisontendenz mehr Kraftträder und dreirädrige Fahrzeuge abgesetzt als im Vormonat; der gegenüber dem Vormonat rückgängige Auslandsabsatz von Personenkraftwagen sowie von Liefer- und Lastkraftwagen liegt jedoch noch erheblich über den Ergebnissen vom August vorigen Jahres.

Im August wurden insgesamt 16 501 Personenkraftwagen hergestellt. Damit ist der Produktionsumfang des Vormonats um 20 vH, der des Vorjahrsmonats um 2 vH unterschritten. Der Inlandsabsatz fabrikneuer Wagen war mit 15 465 Personenkraftwagen um 13 vH geringer als im Juli, im Gegensatz zur Produktion jedoch um 6 vH höher als im August 1934. Ins Ausland wurden 32 vH mehr Wagen als im August 1934 verkauft. Hauptsächlich waren Produktion und Absatz der Personenkraftwagen über 1 l bis 1,5 l Hubraum sowie über 2 l bis 3 l Hubraum stärker rückgängig, und zwar sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorjahrsmonat; dagegen hat sich Herstellung und Absatz von Personenkraftwagen über 3 l bis 4 l Hubraum beträchtlich erhöht, so daß die Herstellung in dieser Größenklasse die sonst umfangreichere von 2 l bis 3 l Hubraum diesmal weit übertrifft. Der Rückgang im Auslandsabsatz gegenüber Juli um insgesamt 30 vH verteilt sich mehr oder weniger auf alle Größenklassen. Die stärkste Abnahme zeigt sich auch hier bei Wagen von 2 l bis 3 l Hubraum.

Die Produktion von Liefer- und Lastkraftwagen war im August im Gegensatz zur Personenwagenherstellung um ein geringes höher, der Absatz etwas niedriger als im Juli; sie liegen um 40 vH und 25 vH über dem Ergebnis vom August 1934. Rückgängig waren Produktion und Absatz von Liefer- und Lastkraftwagen in den Größenklassen bis 1 t und von 2 bis 3 t Eigengewicht, in den übrigen Gewichtsklassen sind Produktion und Absatz gegenüber dem Vormonat gestiegen. Der Auslandsabsatz ist um 12 vH gesunken.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	August 1935			Juli 1935		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	5 236	4 501	390	5 346	4 720	470
über 1 l	5 917	6 076	478	8 891	8 090	758
1,5 l	4 368	3 945	627	4 725	3 694	832
2 l	334	274	14	1 318	1 022	97
3 l	547	612	21	195	215	29
4 l	99	57	10	127	65	16
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	644	571	63	832	742	49
über 1 t	1 044	1 014	61	1 034	957	42
2 t	784	746	63	801	825	143
3 t	322	280	74	205	258	82
4 t	518	421	27	376	298	10
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm	845	518	323	619	575	254
über 175 ccm	6 898	7 393	68	6 767	7 073	101
200	1 461	1 410	125	2 515	3 141	76
350	846	908	50	1 332	1 478	63
500	776	335	38	377	378	68

Die außerordentlich hohe Zahl der im Juli hergestellten Automobilomnibusse ist im Berichtsmonat um mehr als die Hälfte (von 290 auf 119) zurückgegangen. Auch der Absatz, vor allem ins Ausland, hat sich gegenüber dem Vormonat stark vermindert; dennoch wurden im Inland 72 vH, im Ausland 50 vH mehr abgesetzt als vor Jahresfrist.

Bei den Krafträdern sind Produktion und Absatz von Kleinkrafträdern im Berichtsmonat leicht gestiegen, dagegen wurden an Krafträdern über 200 ccm Hubraum 27 vH weniger hergestellt und im Inland 47 vH weniger abgesetzt als im Juli, der Auslandsabsatz war um 3 vH höher. Während Produktion und Absatz von Kleinkrafträdern die entsprechenden Vorjahresergebnisse um 21 bzw. 39 vH überschreiten, bewegen sich die Zahlen der im Berichtsmonat hergestellten und insgesamt abgesetzten Krafträder von über 200 ccm Hubraum etwa in Höhe der Vorjahresergebnisse.

An dreirädrigen Fahrzeugen gingen Produktion und Absatz gegenüber dem Vormonat zurück.

Kraftfahrzeug einschl. Untergestelle (Stück)	Aug. 1935	Juli 1935	Aug. 1934	Veränderung in vH Aug. 1935 gegenüber	
				Juli 1935	Aug. 1934
Produktion					
Personenkraftwagen	16 501	20 602	16 877	- 19,9	- 2,2
Nutzkraftwagen:					
Liefer- und Lastkraftwagen	3 312	3 248	2 375	+ 2,0	+ 39,5
Omnibusse	119	290	113	- 59,0	+ 5,3
Krafträder:					
Kleinkrafträder	7 743	7 386	6 420	+ 4,8	+ 20,6
Großkrafträder	3 083	4 224	3 092	- 27,0	- 0,3
Dreirädrige Fahrzeuge	1 080	1 489	1 054	- 27,5	+ 2,5
Absatz					
Personenkraftwagen	17 005	20 008	15 705	- 15,0	+ 8,3
Nutzkraftwagen:					
Liefer- und Lastkraftwagen	3 320	3 406	2 499	- 2,5	+ 32,9
Omnibusse	181	278	111	- 34,9	+ 63,1
Krafträder:					
Kleinkrafträder	8 302	8 003	5 730	+ 3,7	+ 44,9
Großkrafträder	2 866	5 204	2 814	- 44,9	+ 1,8
Dreirädrige Fahrzeuge	1 040	1 487	1 097	- 30,1	- 5,2

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im August 1935

Nachdem die Neuzulassungen im Jahre 1935 bis zum Juli fast ununterbrochen stark gestiegen waren, haben im August, wie nach der fortgeschrittenen Jahreszeit zu erwarten war, die Zulassungen nachgelassen. Im ganzen kamen im August

34 686 Kraftfahrzeuge — 18,1 vH weniger als im Vormonat — im Reich zum erstenmal in Verkehr. Es wurden weniger zugelassen an Personenkraftwagen 16,4 vH, an Lastfahrzeugen 18,6 vH (darunter an Dreiradfahrzeugen 31,8 vH), an Kraftomnibussen 19,8 vH, an Zugmaschinen 9,2 vH und an Krafträdern 20,2 vH. Im Vergleich zum August des Vorjahrs lagen die Neuzulassungen im Berichtsmonat um 27,9 vH höher. Von Januar bis August 1935 sind insgesamt bereits mehr Kraftfahrzeuge neu in Verkehr gelangt als im ganzen Jahr 1934.

Bei den Personenwagen war der Rückgang am fühlbarsten in der Klasse der Wagen bis 1 l Hubraum und in der 1,5- bis 2-l-Klasse (22,9 bzw. 21,0 vH). In der 1- bis 1½-l-Klasse ergaben sich nur 9,9 vH weniger Neuzulassungen; die verhältnismäßig günstige Entwicklung in dieser Größenklasse wird darauf zurückzuführen sein, daß hier noch verspätete Lieferungen aus schon vor Monaten abgeschlossenen Käufen stattfanden. Bei den Lastwagenzulassungen war der Rückgang gering in der Klasse der auch nach der Bestandsstatistik jetzt stärker bevorzugten Fahrzeuge mit 2 bis 3 t Nutzlast (- 3,3 vH). An Lastwagen mit 4 und mehr Tonnen Nutzlast wurden im August sogar mehr als im Vormonat neu zugelassen. Unter den Zulassungen von Krafträdern war die Abnahme, wie im Vormonat, bei den Maschinen mit über 100 ccm Hubraum besonders stark (100 bis 200 ccm-Klasse — 21,3 vH, 200 bis 350 ccm-Klasse — 27,2 vH, 350 bis 500 ccm-Klasse — 26,6 vH); dagegen machte sich die zu Ende gehende Saison bei den Kleinstkrafträdern weniger bemerkbar, an Fahrrädern mit Hilfsmotor kamen nur 13,7 vH und an sonstigen Maschinen bis 100 ccm Hubraum nur 9,4 vH weniger erstmalig in Verkehr.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	August	Juli	August	Juli
	1935		1934	
Personenkraftwagen*)				
bis 1 l Hubraum	4 351	5 643	4 096	3 671
über 1 l	7 360	8 169	7 047	7 347
1,5 l	3 042	3 849	2 217	2 545
2 l	716	890	452	425
3 l	525	590	476	465
über 4 l	88	99	104	95
Zusammen	16 082	19 240	14 392	14 548
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge*)				
bis 1 t Nutzlast	706	823	734	666
über 1 t	537	695	449	411
2 t	1 157	1 197	705	646
3 t	262	387	203	164
4 t	64	45	110	116
5 t	127	123		
über 7,5 t	11	2	9	14
Zusammen	2 864	3 272	2 210	2 017
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze	9	8		
über 16	77	121		
über 30	116	123		
Zusammen	202	252	71	116
Krafträder*)				
Fahrräder mit Hilfsmotor	2 970	3 443	1 367	1 287
bis 100 ccm Hubraum	522	576		
über 100 ccm	7 377	9 371	5 859	5 638
200	1 583	2 175		
350	1 046	1 425	2 894	3 360
über 500	402	418		
Zusammen	13 900	17 408	10 120	10 285
Dreiradkraftfahrzeuge*)				
für Personenbeförderung	25	17		
Lastenbeförderung	1 023	1 499		
Zusammen	1 048	1 516		
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	590	650	319	273

*) Dreiradkraftfahrzeuge wurden bis Oktober 1934, soweit sie bis 350 kg Eigengewicht haben, als Krafträder, soweit sie über 350 kg Eigengewicht haben, als Last- bzw. Personenkraftwagen gezählt. Seitdem gelten alle Dreiradkraftfahrzeuge verkehrspolizeilich als Wagen; seit Januar 1935 werden sie gesondert nachgewiesen.

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im 1. Halbjahr 1935

Gesamtentwicklung

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln belief sich im 1. Halbjahr 1935 auf 696,3 Mill. *R.M.* Sie war somit gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum unverändert; dies gilt im großen und ganzen für Mengen und Preise. Im einzelnen war die Entwicklung allerdings sehr verschieden. So wurde z. B. die gesunkene Einfuhr pflanzlicher Erzeugnisse überwiegend zu erhöhten Preisen hereingenommen. Während sich die Mengenumsätze um 10,7 vH verringerten, gingen die Wertumsätze nur um 1,4 vH zurück. Umgekehrt sind Nahrungs- und Genußmittel tierischer Erzeugung insgesamt in größerer Menge, dagegen fast durchweg zu niedrigeren Preisen eingeführt worden. Der Mengensteigerung um 20,2 vH stand eine Wertsteigerung von nur 11,1 vH gegenüber. Verursacht wurde die Gegenläufigkeit der Preisbewegung der Nahrungs- und Genußmitteleinfuhr zum Teil durch die Preisentwicklung auf den Weltmärkten, zum Teil durch die Preisbildung für die »Kompensationswaren«. Auf dem Weltmarkt sind sowohl die Getreidepreise als auch die Preise für Ölfrüchte und Ölsaaten im 1. Halbjahr 1935 fast durchweg über den Vorjahrsstand gestiegen. Genußmittel und tierische Erzeugnisse bewegten sich dagegen auf einem niedrigeren Niveau; diese Rückgänge kamen jedoch in den Einfuhrzahlen nicht durchweg zum Ausdruck. Mußte der Bedarf wie etwa bei Kaffee größtenteils durch Kompensationsgeschäfte gedeckt werden oder war die Einfuhr in anderer Weise durch Vorgänge auf der Geldseite beeinflusst, so lagen die Preise für die Einfuhrwaren vielfach über den Weltmarktpreisen.

mäßig bedingt. Die Ausfuhrdurchschnittswerte haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln in Mill. <i>R.M.</i>	1. Halbjahr				
	1932	1933	1934	1935	1935
	Tatsächliche Werte				
					Vorjahrswert
	Einfuhr				
Lebendes Vieh	13,5	13,4	18,2	18,5	15,6
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs	754,7	622,0	525,3	517,8	519,9
Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs	276,7	190,4	144,0	160,0	161,8
Insgesamt	1 044,9	825,8	687,5	696,3	697,3
	Ausfuhr				
Lebendes Vieh	6,4	3,6	1,3	0,3	0,6
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs	103,2	87,2	83,6	42,7	41,7
Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs	12,0	9,4	8,7	5,2	5,5
Insgesamt	121,6	100,2	93,6	48,2	47,8

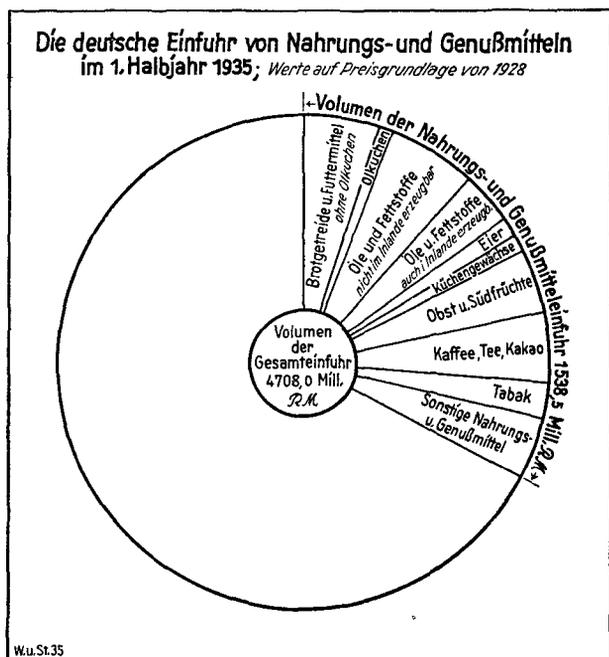
Die Bilanz im Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln war im 1. Halbjahr 1935 mit 648,1 Mill. *R.M.* passiv. Im Vorjahr hatte der Einfuhrüberschuß 593,9 Mill. *R.M.* betragen.

Die Entwicklung im einzelnen

Die Einfuhr hat sich von Januar bis Juni 1935 im einzelnen verschieden entwickelt. Während der Bezug auch im Inland erzeugbarer Nahrungs- und Genußmittel einschließlich Futtermittel von 360,3 auf 412,0 Mill. *R.M.* stieg, ging die Einfuhr nicht im Inland erzeugbarer Lebensmittel von 326,8 auf 284,3 Mill. *R.M.* zurück. Die Gegenläufigkeit erklärt sich daraus, daß die Futtermittelernte des Jahres 1934 geringer war als die vorjährige, also ein Zuschußbedarf vorhanden war, der vorab befriedigt werden mußte. Bei den weniger lebenswichtigen Waren mußte sich die Bedarfsdeckung in erheblichem Ausmaß nach den Zahlungs- und Ausfuhrmöglichkeiten richten.

Von den hochwertigen Erzeugnissen hat die Einfuhr von Butter, Kaffee, Gewürzen, Branntwein, Fleisch und Fleischwaren zugenommen, während die von Gemüse, Obst, Tee, Kakao, Roh-tabak, Wein, Käse, Fischen und Fischzubereitungen, Eiern zurückgegangen ist. Allerdings gilt dies zum Teil nur für die Einfuhrwerte; bei den Mengen ist das Bild ein anderes, und zwar steht bei Kaffee, Gewürzen, Fleisch und Fleischwaren der Zunahme des Einfuhrwerts eine Abnahme der Einfuhrmengen und umgekehrt bei Roh-tabak dem Rückgang des Einfuhrwerts eine Steigerung der Einfuhrmengen gegenüber. Erhöht hat sich die Versorgung aus dem Ausland somit nur bei Roh-tabak und Butter, bei welchen sich die Zunahme der Einfuhrmenge auf 2,4 und 63,3 vH belief. Die Buttereinfuhr war zwar noch beträchtlich geringer als in den Jahren 1929 bis 1931, jedoch ebenso groß wie im 1. Halbjahr 1932. Die Steigerung ist um so bemerkenswerter, als gleichzeitig die inländische Buttererzeugung, soweit sich das jetzt schon übersehen läßt, gestiegen ist. Inwieweit die Zunahme allerdings den Gesamtfettverbrauch beeinflusst hat, läßt sich ohne nähere Angaben über das Inlandaufkommen an Schmalz und anderen Fettstoffen (ohne Butter) nicht beurteilen. Für die Einfuhr ist jedenfalls zu berücksichtigen, daß der Gesamtbezug an Fettstoffen im abgelaufenen Halbjahr sich anders zusammensetzte als im gleichen Vorjahrszeitraum.

Gesunken ist von den hochwertigen Nahrungs- und Genußmitteln dem Volumen nach vor allem die Einfuhr von Obst (— 42,8 vH). An dem Rückgang waren überwiegend frische Äpfel, und zwar hauptsächlich amerikanische, beteiligt. Ferner wurden weniger Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen, Beeren und getrocknetes Obst eingeführt. Dagegen hat sich der Bezug von Nüssen erhöht. Wie die Obsteneinfuhr war auch die Südfruchteinfuhr von Januar bis Juni 1935 im ganzen niedriger



Die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln betrug im 1. Halbjahr 1935 48,2 Mill. *R.M.*, das ist fast die Hälfte weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auf der Grundlage der Durchschnittswerte von 1934 war die Abnahme ebenso groß. Der Wertrückgang ist also ausschließlich mengen-

als im Vorjahr (— 8,2 vH). Die Einfuhr von Apfelsinen hat um 8 vH, die von Bananen sogar um 40 vH abgenommen. Im Gegensatz zur Gesamtentwicklung steht die starke Steigerung des Bezugs von Johannisbrot, das allerdings überwiegend verfüttert wird. Küchengewächse wurden ebenfalls weniger als im Vorjahr bezogen, doch fällt die Verminderung kaum ins Gewicht (3,0 vH). Im einzelnen allerdings ergeben sich zum Teil erhebliche Rückgänge, so bei der Einfuhr von Gurken

und Kürbissen (— 51,6 vH), Bohnen (— 70,1 vH) und Tomaten (— 11,8 vH). Sie wurden durch Steigerungen der Einfuhr von Zwiebeln (+ 79,4 vH), Blumenkohl, Salat und Spinat in gewissem Umfang wettgemacht.

Von der Verringerung der Kaffee-Einfuhr (— 3,8 vH) wurden in der Hauptsache die hochwertigen »milden« Kaffees betroffen, so insbesondere die Herkünfte aus Guatemala, Costarica und Salvador. Aus Brasilien nahm der Kaffeebezug gleichzeitig zu. Es hat somit eine Verschiebung von den teuren zu den billigen Kaffeesorten stattgefunden. Da die Bezüge Deutschlands aus Mexiko und Columbien, welche ebenfalls hochwertigen Kaffee erzeugen, zugenommen haben, wurde die Veränderung offenbar nicht durch eine entsprechende Verbrauchsverschiebung, sondern durch die Devisenschwierigkeiten Deutschlands verursacht. Entscheidend für die Änderung in der Bedarfsdeckung waren die Zahlungs- und Kompensationsmöglichkeiten, die bei Brasilien im allgemeinen größer waren als bei den meisten übrigen Bezugsländern. Dabei haben sich die Durchschnittswerte der Kaffee-Einfuhr gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 durchweg erhöht, während die Notierungen an den Weltmärkten rückläufig waren.

Devisen- und handelspolitische Gesichtspunkte dürften ferner auch für die Entwicklung der Kakaoeinfuhr maßgebend gewesen sein. Der Bezug aus den Herkunftsgebieten, deren Aufnahmewilligkeit für deutsche Waren trotz der Aktivität ihres Handelsverkehrs mit Deutschland gering war, ist stark gesunken; dagegen hat sich die Einfuhr aus den Ländern, nach welchen die deutsche Ausfuhr in höherem Maß steigerungsfähig war, erhöht. Im ganzen allerdings haben diese Zunahmen (Brasilien + 163,4 vH, Französisch Westafrika + 311,9 vH, Portugiesisch Westafrika + 31,1 vH) die Abnahme bei den Hauptbezugsgebieten (Britisch Westafrika — 38,5 vH) nur zu einem sehr kleinen Teil wettmachen können.

Die Eiereinfuhr hat im 1. Halbjahr 1935 einen neuen Tiefstand zu verzeichnen, und zwar blieb sie hinter dem Stand des Vorjahrs um 19,2 vH, hinter dem des Jahres 1930, in dem der Auslandsbezug am größten war, um 67,1 vH zurück. Die Einfuhr von Eiern aus den Ost- und Südostländern, die sich bereits in den vergangenen fünf Jahren stark vermindert hatte, hat auch im 1. Halbjahr 1935 weiter abgenommen. Ihr Anteil am Wert der Eiereinfuhr sank von 44,0 vH im Januar/Juni 1930 auf 16,2 vH im gleichen Zeitraum 1934 und auf 15,1 vH 1935. Belgien, Dänemark und die Niederlande, die von 1930 bis 1934 die Marktverluste der genannten Länder als Gewinne für sich buchen konnten, waren von Januar bis Juni 1935 ebenfalls mit einem kleineren Hundertsatz an der Einfuhr beteiligt als 1934. Dagegen haben der Irische Freistaat und die Türkei verhältnismäßig an Bedeutung gewonnen.

Der Umfang der Einfuhr an Ernährungsfettstoffen ist aus der Hauptübersicht über den Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln nur unvollständig zu entnehmen, da die überwiegend technisch verwendeten Öle und Fette — die in gewissem Umfang auch für die Ernährungswirtschaft Bedeutung haben — und auch der verschiedene Fettgehalt der einzelnen Öle und Fettstoffe nicht berücksichtigt sind. Diese Mängel sind in der Übersicht über die Bilanz des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fettstoffen beseitigt. Danach ergibt sich für das erste Halbjahr 1935 ein Einfuhrüberschuß an Reinfett in Höhe von 4,3 Mill. dz, das sind rund 10 vH weniger als im gleichen Vorjahrszeitraum. Die Abnahme entfällt ausschließlich auf die überwiegend technischen Öle und Fette, deren Bezug sich von 1,3 auf 0,8 Mill. dz oder um 38,5 vH verringerte. Die Einfuhr der überwiegend zu Ernährungszwecken verwendeten Fettstoffe hat sich leicht erhöht. Inwieweit durch die Verringerung der Einfuhr der hauptsächlich technisch verwendeten Öle und Fette die Deckung des Nahrungsbedarfs beeinflußt wurde, läßt sich schwer beurteilen. Da von dem Rückgang jedoch nicht nur die Ölrohstoffe, die zugleich technisch und für Ernährungszwecke verarbeitet werden können, sondern auch die nur technisch verwendbaren Fettstoffe betroffen wurden, so wird man annehmen dürfen, daß die Bedarfsbeschränkung stärker zu Lasten des industriellen als des menschlichen Verbrauchs ging.

Kann somit die Versorgung mit Ernährungsfettstoffen, soweit sie vom Ausland abhängig ist, als ungefähr gleich groß wie im Vorjahr betrachtet werden, so hat sich andererseits die Zusammensetzung der eingeführten Fettstoffe beträchtlich verändert. Die Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten blieb hinter dem Vorjahrsstand um rund die Hälfte zurück. Dabei ist bemerkenswert, daß die Abnahme im einzelnen bei den weniger

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln einschl. lebendem Vieh und Futtermitteln in Mill. RM	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Halbjahr		1. Halbjahr	
	1935	1934	1935	1934
Lebendes Vieh	18,5	18,2	0,3	1,3
Pferde	5,5	7,9	0,1	0,2
Rindvieh	9,3	5,8	0,1	0,2
Schweine	0,1	1,0	0,0	0,8
sonstiges lebendes Vieh	3,6	3,5	0,1	0,1
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs (einschl. Futtermittel)	517,8	525,3	42,7	83,6
Brotgetreide, Reis und Mülereierzeugnisse	41,0	46,9	5,5	26,9
Weizen	10,7	30,4	0,0	7,5
Roggen	13,3	1,8	0,0	3,9
sonstiges Getreide ¹⁾	6,7	2,7	0,0	0,0
Reis, unpoliert und poliert	9,4	11,5	1,2	1,7
Mülereierzeugnisse ²⁾	0,6	0,3	1,9	11,3
Malz	0,3	0,2	2,4	2,5
Getreide zur Viehfütterung	33,7	18,0	0,0	1,2
Futtergerste	8,0	9,3	—	—
Hafer	11,8	0,2	0,0	1,2
Mais, Dari	13,9	8,5	0,0	—
Nichtölhaltige Sämereien	18,9	18,0	7,6	8,9
Hopfen und Hopfenmehl	2,6	2,0	6,6	8,2
Hülsenfrüchte zur menschlichen Ernährung³⁾ zur Viehfütterung⁴⁾	22,6	9,4	0,3	0,4
zur menschlichen Ernährung ³⁾	14,0	6,4	0,3	0,4
zur Viehfütterung ⁴⁾	8,6	3,0	0,0	0,0
Grün- und Rauhfutter	7,4	0,2	0,0	0,8
Hackfrüchte	4,0	5,0	0,8	1,9
Kartoffeln	4,0	5,0	0,8	1,9
Zuckerrüben	0,0	0,0	0,0	—
Futterrüben	0,0	0,0	0,0	0,0
Gemüse und Obst	136,8	156,1	1,0	1,5
Küchengewächse	28,2	32,9	0,5	0,6
Obst (außer Südfrüchten)	26,1	39,5	0,2	0,5
Südfrüchte	80,6	82,1	0,0	0,1
Gemüse- und Obstkonserven ⁵⁾	1,9	1,6	0,3	0,3
Kaffee, Tee, Kakao	76,9	74,0	0,7	1,3
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe	60,0	55,1	0,3	0,4
Tee	3,2	3,7	—	—
Kakao	13,5	15,1	—	0,0
Kakaoerzeugnisse	0,2	0,1	0,4	0,9
Gewürze, einschl. Paprika	4,1	3,9	0,0	0,0
Zucker	3,5	2,2	0,7	0,9
Ölfrüchte u. Erzeugnisse daraus. Ölfrüchte⁶⁾	64,5	94,8	1,8	7,8
Ölfrüchte ⁶⁾	58,2	92,6	0,1	0,1
Pflanzliche Öle und Fette ⁷⁾	4,0	1,1	1,4	6,3
Margarine und ähnliche Speisefette	2,3	1,1	0,3	1,4
Tabak und Tabakerzeugnisse	58,1	68,4	1,1	1,6
Rohtabak	55,3	62,8	0,1	0,1
Tabakerzeugnisse	2,8	5,6	1,0	1,5
Getränke	13,4	14,4	8,3	11,6
Bier	0,4	0,5	3,5	3,8
Branntwein	8,9	0,7	0,7	0,9
Wein	3,9	13,0	3,7	6,5
sonstige Getränke	0,2	0,2	0,4	0,4
Abfallprodukte z. Viehfütterung	23,2	3,5	0,1	1,4
Kleie	3,6	0,0	0,0	0,0
Reisabfälle	0,1	0,0	—	—
Ölkuchen	18,2	2,9	0,1	1,3
Rückstände von der Stärkeerzeugung	0,0	—	—	0,0
ausgelagte Zuckerrübenschnitzel	0,6	0,2	0,0	0,0
Treber aller Art	0,4	0,3	—	0,0
Melasse	0,3	0,1	—	—
Sonst. Nahrungs- u. Genußmittel	7,1	8,5	8,2	9,2
Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs	160,0	144,0	5,2	8,7
Molkereierzeugnisse	56,1	44,0	0,4	0,5
Milch	1,6	1,3	0,2	0,1
Butter	41,6	28,1	0,0	0,0
Käse	12,9	14,6	0,2	0,4
Fleisch, Fische u. tierische Fette	73,8	61,6	4,8	8,2
Fleisch und Fleischwaren	20,8	20,0	1,7	3,7
Fische und Fischzubereitungen	23,7	25,4	2,3	3,1
Tran	22,7	5,5	0,8	1,4
Schmalz und Talg	6,6	10,7	0,0	0,0
Anderer tierischer Erzeugnisse	30,1	38,4	0,0	0,0
Eier	28,9	37,6	0,0	0,0
Honig	1,2	0,8	0,0	0,0

¹⁾ Überwiegend zu Ernährungszwecken verwendbar. — ²⁾ Braugerste (Ausfuhr einschl. Futtergerste), Spelz, Buchweizen, Hirse usw. — ³⁾ Mehl, Graupen, Haferflocken. — ⁴⁾ Speisebohnen, Erbsen, Linsen. — ⁵⁾ Futterbohnen, Lupinen, Wicken. — ⁶⁾ Auch Fruchtsäfte, Marmelade usw.

öhlhaltigen, aber mehr Abfälle liefernden Saaten (Sojabohnen, Palmkerne) geringer war als bei der ötreichen Kopra. Im zweiten Halbjahr 1934 war die Entwicklung entgegengesetzt verlaufen. Die Umkehr dürfte mit dem erhöhten Futtermittelbedarf Deutschlands zusammenhängen. Außerordentlich (um 61,8 vH) gesunken ist ferner der Einfuhrüberschuß an Schmalz. Dieser Rückgang wurde jedoch ebenso wie der bei den Ölfrüchten und Ölsaaten durch Steigerung des Bezugs von gehärteten fetten Ölen und Tranen (+ 143,5 vH), Rohtran (+ 351,6 vH) sowie Butter (+ 63,3 vH) ausgeglichen. Auch die Entwicklung des Außenhandels mit Speiseölen — der im Vorjahr bestehende beträchtliche Ausfuhrüberschuß wurde im laufenden Jahr von einem Einfuhrüberschuß abgelöst — wirkte in gleicher Richtung.

Bilanz des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten in 1 000 dz ¹⁾	Januar/Juni		Bilanz des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten in 1 000 dz ¹⁾	Januar/Juni	
	1935	1934		1935	1934
Überwiegend zu Ernährungszwecken			Überwiegend technischer Art		
Erdnüsse ²⁾	- 321,9	- 876,4	Leinsaat ²⁾	- 366,4	- 667,9
Sojabohnen ²⁾	- 486,9	- 768,3	Raps, Rubsen, Dotter, Hanfsaat ²⁾ ..	- 23,1	- 98,3
Palmkerne ²⁾	- 433,5	- 721,0	Zusammen	- 389,5	- 766,2
Kopra ²⁾	- 304,1	- 680,0	Leinöl, Holzlöl	- 59,8	- 86,6
Übrige ²⁾	- 52,0	- 67,9	Rizinusöl	- 31,4	- 41,5
Zusammen	- 1598,4	- 3113,6	Palmöl	- 173,9	- 225,6
Bohnenöl	- 93,7	+ 81,7	Ölsaure	+ 20,9	+ 7,6
Erdnußöl	+ 9,8	+ 147,4	Übrige	- 41,1	- 28,2
Palmkernöl	+ 45,4	+ 88,8	Zusammen	- 285,3	- 374,3
Kokosnußöl	- 15,4	+ 4,0	Talg von Rindern und Schafen ...	- 75,9	- 140,1
Olivenuß	- 7,6	- 8,3	Knochen, Abfallfett, Schmalz ²⁾ ..	- 62,5	- 41,6
Übrige	- 11,3	- 2,6	Zusammen	- 138,4	- 181,7
Zusammen	- 72,8	+ 311,0	Insgesamt	- 813,2	- 1322,2
Butter ²⁾	- 301,0	- 184,4	Öle und Fette zusammen	- 4320,7	- 4814,2
Schweineschmalz ²⁾ ..	- 92,2	- 240,9			
Margarine usw. ²⁾ ..	- 102,6	- 12,4			
Robben- u. Waltran	- 1340,5	- 251,7			
Zusammen	- 1836,3	- 689,4			
Insgesamt	- 3507,5	- 3492,0			

¹⁾ Einfuhrüberschuß (-), Ausfuhrüberschuß (+). — ²⁾ Gewonnene Rohöle und -fette; die Berechnung erfolgte auf Grund der im Jahre 1928 ermittelten Ausbeuteziffern. — ³⁾ Oleomargarin, Schmalz von Gansen, Talg von Rindern, gehärtete fette Öle, pflanzl. Talg und Premier jus. — ⁴⁾ Von Schweinen, Gansen, anderem nichtgenannten Tierfett, Oleomargarin, Premier jus, Fisch-, Robben- und Walspeck. — ⁵⁾ Reinfett: Die Zahlen weichen insoweit von den in den früheren Jahrgängen von «W. u. St.» veröffentlichten ab. Zur Ermittlung des Gehalts an Reinfett wurden bei Butter 15, Margarine 16 und Schmalz 5 vH abgezogen.

Infolge der verminderten Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten hat sich der Ölkuchenanfall bei den inländischen Mühlen um 44,9 vH verringert. Der Verbrauch selbst war weniger stark rückläufig, da gleichzeitig die Einfuhr ausländischer Ölkuchen kräftig gesteigert wurde. Unter Berücksichtigung des Einfuhrüberschusses war die Versorgung Deutschlands mit

Die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen	Januar/Juni	
	1935	1934 ¹⁾
Einfuhrüberschuß in 1 000 dz		
Ölkuchenanfall aus eingeführten Rohstoffen zu Ernährungszwecken	3 708	6 583
zu technischen Zwecken	835	1 662
Zusammen	4 543	8 245
Ölkucheneinfuhrüberschuß	2 312	176
Insgesamt	6 855	8 421

¹⁾ Die Zahlen, die zur Berücksichtigung der an sich nicht erheblichen Verarbeitungsverluste neu berechnet wurden, weichen von den im Jahrgang 1934 von «W. u. St.» veröffentlichten etwas ab.

Ölkuchen im 1. Halbjahr 1935 um etwa ein Fünftel geringer als im gleichen Vorjahrszeitraum.

Die Einfuhr von Getreide und Müllereierzeugnissen belief sich im 1. Halbjahr 1935 auf 74,7 Mill. *R.M.*, das sind 15,1 vH mehr als im Vorjahr. Schaltet man die Reisschwankungen aus, so ergibt sich eine Zunahme um 5,7 vH. Nach der anhaltenden Schrumpfung der Getreideeinfuhr in den vergangenen Jahren ist damit zum erstenmal wieder eine Steigerung der Bezüge eingetreten. Sie fällt um so mehr ins Gewicht, als gleichzeitig die Ausfuhr scharf zurückgegangen ist. Betrachtet man den Einfuhrüberschuß, so war der Zuschußbedarf an Getreide von Januar bis Juni des laufenden Jahres um das Eineinhalbfache größer als von Januar bis Juni des vergangenen Jahres. Verursacht wurde diese Entwicklung durch den geringeren Ausfall der vorjährigen Rohfutter- und Getreideernte. Gemessen an den Erträgen des Jahres 1933 blieb diese um insgesamt 6,4 und 4,0 Mill. t zurück. Wenn diese Mindererträge auch durch größere Erntemengen an Kartoffeln, Zuckerrüben und Runkelrüben in gewissem Umfang ausgeglichen wurden, so blieb doch ein beträchtlicher Zuschußbedarf bestehen. Er wirkte sich besonders in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres in einer Steigerung der Einfuhr aus, so daß die Bilanz im Außenhandel mit Getreide in der Zeit von August 1934 bis Juli 1935 mit einem erheblichen Passivsaldo abschließt. Wurde bei den auch im Inland erzeugbaren Getreidearten im Erntejahr 1933/34 ein Ausfuhrüberschuß von 3,0 Mill. dz erzielt, so ergibt sich für das abgelaufene Wirtschaftsjahr ein Einfuhrüberschuß von 12,1 Mill. dz. Bezieht man den Außenhandel mit Mais ein, so steht einer Mehrausfuhr von 0,1 Mill. dz 1933/34 eine Mehreinfuhr von 16,4 Mill. dz 1934/35 gegenüber. Passiviert hat sich im einzelnen der Außenhandel mit sämtlichen Getreidearten, am stärksten mit Roggen, in erheblichem Umfang aber auch mit Weizen, Hafer und sonstigem Getreide. Der im vorigen Wirtschaftsjahr vorhandene Ausfuhrüberschuß wurde dabei von einem Einfuhrüberschuß abgelöst. Bei Futtergerste hat sich die Mehreinfuhr erhöht.

Bilanz des deutschen Außenhandels mit Getreide in 1 000 dz ¹⁾	Erntejahre*)		
	1934/35	1933/34	1928/29
Auch im Inland erzeugbar			
Weizen	- 2 754,2	+ 1 373,8	- 21 145,9
Roggen	- 2 409,5	+ 3 001,7	+ 4 070,3
Sonstiges Getreide ²⁾ ..	- 1 351,0	+ 606,5	- 1 692,5
Futtergerste	- 4 211,1	+ 3 247,1	- 14 648,9
Hafer ³⁾	- 1 345,5	+ 1 314,8	+ 2 589,8
Zusammen	- 12 071,3	+ 3 049,7	- 30 827,2
Durch inländische Erzeugnisse ersetzbar			
Mais, Dari	- 4 306,6	- 2 967,7	- 7 896,1
Nicht im Inland erzeugbar			
Reis	- 2 290,5	- 2 271,2	- 2 182,8
Insgesamt	- 18 668,4	- 2 189,2	- 40 906,1

*) Jeweils August bis Juli. — ¹⁾ Einfuhrüberschuß (-), Ausfuhrüberschuß (+). — ²⁾ Braugerste, Malz, Spelz, Buchweizen, Hirse, Graupen und Grieß. — ³⁾ Einschließlich Hafer-, Gersten- usw. Mehl und Haferflocken.

Die Abnahme der Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln ist überwiegend durch die Schrumpfung der Ausfuhr von Getreide und Müllereierzeugnissen verursacht. Während diese im 1. Halbjahr 1934 28,1 Mill. *R.M.* betrug, belief sie sich im 1. Halbjahr 1935 nur noch auf 5,5 Mill. *R.M.* Rückläufig war aber auch der Absatz von Wein (- 43,1 vH), Hopfen, Fleisch und Fleischwaren, pflanzlichen Ölen und Fetten. Verglichen mit dem Stand vom 1. Halbjahr 1930 hat sich die Ausfuhr von Bohnen-, Erdnuß- und Palmkernöl durchweg um mehr als 90 vH verringert.

Der deutsche Außenhandel im August 1935

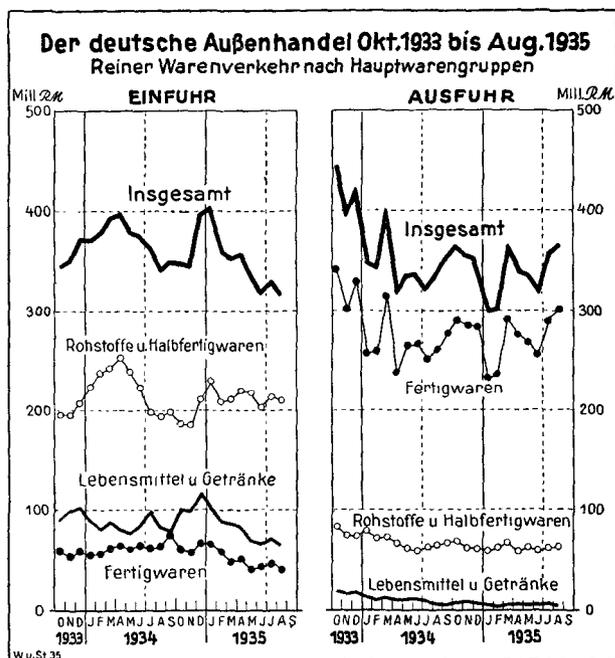
Die Handelsbilanz schloß im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 50 Mill. *R.M.* ab. Die im Vormonat erzielte Aktivität wurde um 21 Mill. *R.M.* übertroffen. Bei dieser Entwicklung, die auf den ersten Blick günstig erscheinen mag, ist jedoch folgendes zu berücksichtigen. Die Steigerung des Aktivsaldo ist überwiegend durch eine Einschränkung der Einfuhr hervorgerufen worden. Nach einer Steigerung auf 330 Mill. *R.M.* im Juli ist die Einfuhr im August wieder auf 318 Mill. *R.M.* — das Juniergebnis — gefallen. Sie hat

damit einen Tiefstand erreicht, der den Anforderungen von Produktion und Verbrauch im Inland auf längere Sicht kaum genügen dürfte. Zu einem Teil hat zwar auch die Ausfuhr zu der Steigerung der Aktivität beigetragen. Sie ist nach einer verhältnismäßig starken Zunahme im Juli im August weiter gestiegen, und zwar auf 368 Mill. *R.M.* (Vormonat 359 Mill. *R.M.*). Bei dieser Erhöhung handelt es sich jedoch ausschließlich um eine jahreszeitliche Entwicklung, die in den vergangenen Jahren regelmäßig in

mehr oder minder großem Umfang zu verzeichnen war und mit deren Fortsetzung auch in den nächsten beiden Monaten noch gerechnet werden kann.

Der wertmäßige Rückgang der Einfuhr entfällt in erster Linie auf Fertigwaren und Lebensmittel. In der Gruppe Fertigwaren liegt die Verminderung (insgesamt 6 Mill. *R.M.*) in der Hauptsache bei halbfertigen Textilerzeugnissen (Garnen und Geweben), und zwar haben sich hier vor allem die Bezüge aus England und Frankreich vermindert. Insgesamt hat die Fertigwareneinfuhr im August einen neuen Tiefstand erreicht. Ihr Volumen betrug in diesem Monat nur noch etwa ein Drittel des Umfangs in den Hochkonjunkturjahren 1927/28. Die wertmäßige Abnahme der Lebensmitteleinfuhr um insgesamt 5 Mill. *R.M.* (im Vormonat + 3 Mill. *R.M.*) ist zum Teil durch einen Rückgang der Durchschnittswerte bedingt. Während der Einfuhrwert einen seit langem nicht verzeichneten Tiefpunkt erreicht hat, war das Volumen zwar ebenfalls geringer als im Vormonat, jedoch noch etwas größer als im Juni 1935. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr in erster Linie bei den Saisonwaren gesunken. Vermindert hat sich der Bezug von Kartoffeln, Küchengewächsen, Süßfrüchten und Eiern. Auch der Rückgang der Getreideeinfuhr ist in der Hauptsache wohl eine Saisonercheinung. Diesen Abnahmen steht eine nennenswerte Erhöhung der Einfuhr nur bei Obst gegenüber, dessen Bezug im August regelmäßig zu steigen pflegt. Die Einfuhr des gleichen Vorjahrsmonats wurde in fast allen Fällen, und zwar meist beträchtlich, unterschritten. Zugenommen hat die Einfuhr gegenüber dem August des vergangenen Jahres nur bei Fischen (+ 35 vH), Butter (+ 10 vH) und Kaffee (+ 7 vH).

Die Rohstoffeinfuhr war an dem wertmäßigen Rückgang der Gesamteinfuhr im August verhältnismäßig wenig beteiligt. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Steigerung der Einfuhr im Juli dem Wert nach zum größeren Teil auf die Gruppe Rohstoffe entfiel. Das Gewicht der Rohstoffe im Rahmen der Gesamteinfuhr hat sich damit weiter verstärkt. Während Rohstoffe und halbfertige Waren in den Jahren 1928 bis 1932 nur mit wenig mehr als der Hälfte an der Gesamteinfuhr beteiligt waren, betrug ihr Anteil im August 1935 rd. zwei Drittel. In den letzten Monaten wurde diese Anteilsverschiebung zugunsten der Rohstoffe allerdings ausschließlich durch die unterschiedliche Preisentwicklung bei den einzelnen Hauptgruppen hervorgerufen. Während die Durchschnittswerte bei der Einfuhr von Lebensmitteln im Juli und August — unter dem Einfluß der Jahreszeit — rückgängig waren, zeigen sie in der Gruppe Rohstoffe seit Juni steigende Tendenz. Schaltet man die Preisbewegung aus, so ergibt sich bei Rohstoffen von Juni zu Juli nur eine verhältnismäßig geringe Zunahme und von Juli zu August ein Rückgang, der erheblich stärker ist, als die Wertbewegung zunächst vermuten läßt. An der mengenmäßigen Abnahme der Einfuhr gegenüber dem Vormonat waren ausschließlich industrielle Rohstoffe beteiligt, und zwar war hier der Rückgang bei den Produktionsgütern mit fast einem Zehntel am stärksten. Abgenommen hat in dieser Gruppe vor allem die Einfuhr von unedlen Metallen sowie Bau- und Nutzholz. Der Bezug von Eisenerzen ist dagegen etwas gestiegen. In der Gruppe der Verbrauchsgüterrohstoffe war die Einfuhr von Textilrohstoffen im ganzen wenig verändert. Ein Rückgang der Einfuhr von Wolle und Flachs wurde durch eine etwa gleich große Steigerung des Bezugs von Baumwolle ausgeglichen. Vermindert war gegenüber dem Vormonat in erster Linie die Einfuhr von Fellen zu Pelzwerk, Federn und Borsten. Im Gegensatz zu den industriellen Rohstoffen ist die Einfuhr von Rohstoffen für die Landwirtschaft und die Nahrungs- und Genuß-



mittelindustrie gestiegen. Die Zunahme entfällt dabei in der Hauptsache auf Ölf Früchte und Ölsaaten sowie Ölkuchen.

Die Erhöhung der Ausfuhr von Juli auf August war ausschließlich saisonbedingt. Mit 2,4 vH war die Zunahme des Ausfuhrwerts sogar etwas geringer als in den beiden vergangenen Jahren. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr im Juli stark gestiegen war. Ferner liegt das Augustergebnis dieses Jahres wertmäßig um mehr als ein Zehntel, mengenmäßig sogar um rd. ein Fünftel über dem des gleichen Vorjahrsmonats. Gestiegen ist gegenüber Juli die Ausfuhr von Fertigwaren und in geringerem Umfang von Rohstoffen. Die Ausfuhr von Lebensmitteln, die sich im Juli erhöht hatte, ist wieder zurückgegangen.

Die geringe Zunahme der Rohstoffausfuhr entfällt in der Hauptsache auf Kalisalze, deren Absatz im August jahreszeitlich begünstigt ist. Der Absatz von Fertigwaren lag um 3 vH über dem Vormonatsergebnis. Gegenüber dem August des vergangenen Jahres ergibt sich eine wertmäßige Zunahme um fast 15 vH. Dem Volumen nach beträgt die Steigerung sogar ein Viertel. Ausschlaggebend für die Erhöhung der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat war die Belebung des Verbrauchsgüterabsatzes. Die Zunahme der Ausfuhr an Verbrauchsgütern betrug mehr als ein Zehntel und war damit stärker als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Das ist besonders deshalb bemerkenswert, weil im Juli der Verbrauchsgüterabsatz schon mehr als jahreszeitlich gestiegen war. Bestimmend für die Entwicklung des Verbrauchsgüterabsatzes war die Ausfuhr von Textilerzeugnissen. Nach einer Erhöhung im Vormonat um rd. 10 vH hat sie im August weiter um 30 vH zugenommen. In beiden Monaten, insbesondere aber im August, war die Steigerung stärker als jahreszeitlich erwartet werden konnte. Beteiligt waren an dieser Entwicklung in erster Linie Wollgewebe sowie Kleidung und Wäsche, aber auch bei den übrigen Verbrauchsgütern verzeichnete die Ausfuhr im August meist einen mehr oder weniger starken Auftrieb. Dies gilt insbesondere für Pelze und Pelzwaren, Ledererzeugnisse und Kinderspielzeug. Bei den beiden letzten genannten blieb die Zunahme jedoch hinter dem Durchschnitt der Vorjahre zurück. Die Ausfuhr von Produktionsgütern war im August etwas geringer als im Juli. In den beiden Vorjahren war im August gegenüber Juli eine Steigerung zu verzeichnen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß der Produktionsgüterabsatz im Vormonat eine verhältnismäßig starke Belebung aufwies. Abgenommen hat gegenüber Juli insbesondere die Ausfuhr von Maschinen, Eisenwaren und Kraftfahrzeugen. Dagegen ist der Absatz von elektrotechnischen Erzeugnissen, der im Vormonat bereits zugenommen hatte, weiter gestiegen.

Gegenüber August 1934 ist sowohl die Ausfuhr von Produktionsgütern als auch von Verbrauchsgütern gestiegen. Bei Produktionsgütern betrug die Zunahme mengenmäßig etwas mehr als ein Fünftel und bei Verbrauchsgütern annähernd ein

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Waren- verkehr	Le- bens- mittel	Roht- stoffe	Fer- tig- waren	Reiner Waren- verkehr	Le- bens- mittel	Roht- stoffe	Fer- tig- waren
	Mill. <i>R.M.</i>							
April 1935.....	359,4	84,4	220,5	51,5	340,3	5,9	58,8	275,4
Mai ».....	332,5	68,7	218,5	42,3	337,0	5,3	61,7	269,7
Juni ».....	317,9	67,4	203,3	44,1	318,0	5,6	56,8	255,4
Juli ».....	330,5	70,1	212,6	45,6	359,0	7,4	60,0	291,4
August ».....	317,6	64,8	209,7	39,8	367,6	5,6	61,0	300,9
Monats- durchschnitt	370,9	88,9	216,7	62,5	347,2	9,7	65,9	271,3
1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
Jan./Aug. 1935....	2775,1	634,0	1719,3	397,2	2689,0	45,8	485,2	2156,3
Jan./Aug. 1934....	3005,2	674,6	1817,9	489,1	2741,4	87,0	533,7	2117,8
1935 Vorjahrswerte ¹⁾	2826,0	622,9	1768,0	414,2	2930,1	47,3	527,8	2352,9

¹⁾ Januar/August 1935 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im August 1935

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz		Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere	3 348	82	70 467	160	Uedle Metalle:				
Pferde	762	1	1 234	2	Eisen	1 278	1 184	267 363	284 696
Rindvieh	2 009	1	11 418	2	Kupfer	7 131	108	179 863	2 016
Schweine	120	1	1 278	90	Blei	694	80	41 646	2 091
Sonstige lebende Tiere	457	79	5 190	141	Zinn	1 851	118	6 946	548
					Zink	793	22	42 856	1 115
					Aluminium	440	26	4 782	1 173
					Sonstige unedle Metalle	1 856	1 346	16 553	14 590
Lebensmittel und Getränke	64 799	5 626	2 172 700	865 471	Eisenhalzeug u. dgl.	300	746	26 828	133 236
Weizen	763	3	87 526	124	Kaliohsalze *)	—	2 169	—	718 705
Roggen	289	2	25 925	142	Thomasphosphatmehl	830	149	297 356	42 903
Gerste	540	0	68 674	24	Schwefelsaures Ammoniak	0	927	1	152 840
Hafer	276	0	36 293	10	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbbezeuge	1 505	2 549	128 466	234 091
Mais, Dari	725	0	120 284	1	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	8 737	5 014	594 178	482 756
Reis	1 582	258	182 568	19 700					
Malz	23	322	1 033	13 717	Fertige Waren	39 755	300 886	723 063	4 706 834
Mehl und andere Müllereierzeugnisse	54	259	5 054	33 544	Kunstseide und Florettseidengarn	2 142	2 342	5 046	5 451
Kartoffeln, frisch	120	5	13 750	531	Garn aus:				
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	1 313	1	68 678	11	Wolle und and. Tierhaar	1 959	2 772	5 604	5 239
Küchengewächse	4 627	54	309 598	8 858	Baumwolle	3 474	1 184	16 012	3 163
Obst	9 769	137	326 360	5 598	Flachs, Hanf u. a.	1 562	317	17 283	2 236
Süßfrüchte	5 205	6	142 095	120	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Zucker	636	74	17 159	1 334	Seide, Kunstseide	506	7 375	255	5 531
Kaffee	9 495	6	117 197	38	Wolle und and. Tierhaar	701	6 962	665	9 144
Tee	636	—	4 078	—	Baumwolle	1 323	6 654	2 599	13 288
Kakao, roh	1 682	—	44 625	—	Flachs, Hanf und and.	210	832	3 906	12 961
Fleisch, Speck, Wurst	2 667	40	33 018	218	Kleidung, Wäsche	242	5 083	80	2 619
Fische und Zubereitungen	3 623	218	122 462	8 880	Filzhüte, Hutstumpen	29	870	8	608
Milch	282	19	19 609	504	Sonstige Textilwaren	81	2 228	221	6 927
Butter	5 960	2	51 043	9	Leder	1 328	6 723	2 914	8 093
Hart- und Weichkäse	2 089	32	21 494	227	Schuhe und andere Lederwaren	353	1 981	248	1 662
Eier von Federvieh	3 056	6	36 648	44	Pelze und Pelzwaren	1 898	4 850	842	1 797
Schmalz, Oleomargarin	1 004	0	15 676	9	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	644	1 371	19 868	24 078
Rinder-, Schaf- und Preßtaig	325	1	9 268	9	Holzwaren	939	2 500	31 738	32 061
Margarine, Speisefette	258	43	11 443	1 198	Kautschukwaren	272	3 395	1 778	12 137
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	2 554	536	81 091	18 344	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	235	3 152	1 332	5 432
Gewürze	909	5	11 670	359	Filme	240	2 781	94	2 002
Branntwein, Sprit *)	203	386	7 592	13 739	Papier, Papierwaren	572	13 220	13 905	367 987
Wein und Most	1 148	519	58 647	3 925	Bücher, Musiknoten	490	1 513	1 217	3 406
Bier	71	826	5 657	42 074	Farben, Firnis, Lack	1 528	16 625	19 043	122 462
Sonstige Lebensmittel und Getränke	2 915	1 866	116 485	692 188	Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	1 053	—	143 352
Rohstoffe und halbfertige Waren	209 741	61 060	37 934 593	36 544 376	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3 435	26 654	144 721	644 551
Roh- und Florettseide	2 089	134	6 397	454	Ton- und Porzellanwaren	97	4 469	1 129	118 416
Wolle und and. Tierhaare	12 311	619	71 853	4 334	Glas und Glaswaren	689	10 672	7 408	114 722
Baumwolle	30 855	2 555	363 161	34 482	Waren aus Edelmetallen	72	1 437	3	66
Flachs, Hanf und and.	6 822	55	216 425	1 333	Waren aus Eisen:				
Lamm- und Schaffelle	1 189	—	10 162	—	Röhren und Walzen	167	6 485	4 380	370 047
Kalbfelle, Rindshäute *)	7 183	121	93 695	2 081	Stab- und Formeisen	3 307	7 856	293 608	729 615
Felle zu Pelzwerk, roh	2 809	591	1 648	1 167	Blech und Draht	802	8 984	38 459	593 603
Sonstige Felle u. Häute *)	1 183	175	7 992	1 661	Eisenbahnoberbaumaterial	218	1 289	19 798	162 969
Federn und Borsten	1 568	132	6 080	266	Kessel, Teile und Zubehör von Maschinen	598	7 472	3 975	53 514
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	2 309	227	142 406	7 137	Messerschmiedewaren	12	2 589	15	4 674
Därme, Magen u. dgl.	2 628	192	19 966	1 137	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	196	4 696	1 405	40 598
Hopfen	8	334	36	819	Sonstige Eisenwaren	822	25 146	5 660	483 076
Rohtabak	10 234	—	75 134	—	Waren aus Kupfer	566	10 586	1 378	82 655
Nichtthaltige Samenreien	1 016	68	21 455	531	Vergold. u. versilb. Waren	31	1 375	16	1 038
Ölfrüchte, Ölsaaten	15 279	4	1 229 472	190	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	600	4 654	10 935	35 958
Ölkuchen	1 626	14	177 361	3 110	Textilmaschinen	265	6 656	1 395	31 749
Kleie und ähnliche Futtermittel	95	0	14 570	10	Dampflokotiven	—	2 363	—	22 891
Bau- und Nutzholz	16 647	430	3 062 121	92 153	Werkzeugmaschinen	346	6 556	1 200	35 763
Holz zu Holzmasse	10 270	21	4 631 417	9 891	Landwirtschaftl. Maschinen	146	838	479	11 011
Holzschliff usw.	1 773	2 484	159 152	283 145	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	844	16 211	2 844	107 874
Gerbbölder, -rinden und -auszüge	2 255	131	181 954	3 104	Elektrische Maschinen	110	2 998	407	15 726
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	1 492	611	66 539	6 778	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 304	15 937	1 893	67 564
Kautschuk, Guttapercha	3 422	104	56 030	1 536	Kraftfahrzeuge, -räder	576	5 121	3 393	28 575
Steinkohlen	3 959	19 835	3 169 580	21 610 560	Fahrräder, Teile	32	1 416	83	9 841
Braunkohlen	1 281	1	1 372 050	3 930	Wasserfahrzeuge	429	2 578	6	94
Koks	1 203	7 068	701 760	5 829 530	Musikinstrumente	45	1 760	70	4 162
Preßkohlen	193	2 240	139 980	1 630 230	Uhren	709	2 637	52	6 121
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	961	867	49 337	69 812	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik *)	223	3 804	164	3 964
Mineralöle	15 763	2 873	3 734 131	435 363	Kinderspielzeug, Rechenschieber	16	2 709	95	15 004
Mineralphosphate	1 570	—	772 741	—	Sonstige fertige Waren	2 370	9 155	33 440	119 451
Zement	55	586	17 102	407 025					
Sonstige Steine und Erden	3 939	3 243	1 355 178	3 655 884	Reiner Warenverkehr	317 643	367 654	40 900 823	42 116 841
Erze, Metallaschen:					Hierzu				
Eisenerze	9 465	23	11 024 390	17 290	Gold und Silber	14 043	2 676	234	166
Kupfenerze	941	12	309 730	452	(nicht bearb., -Münzen).				
Zinkenerze	525	80	132 145	23 191					
Schwefelkies	1 459	28	1 015 436	20 405					
Manganerze	1 500	35	614 238	1 961					
Sonst. Erze u. Metallasch.	6 449	729	1 304 931	313 664					

*) Einschließlich Kalidungsalze bis 42 vH K₂O. — *) Ohne Pferde. — *) Stück. — *) Einschl. Brennspritus. — *) Naß und trocken. — *) Darunter Roßhäute, naß und trocken. — *) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Drittel. Für die ersten 6 Monate ergab sich eine andere Entwicklung. In diesem Zeitraum war nur die Ausfuhr von Produktionsgütern höher als im Vorjahr. Der Verbrauchsgüterabsatz war dagegen geringer als 1934. Die neueste Entwicklung der Ausfuhr läßt hiernach also ein gewisses Aufholen der bei den Ver-

brauchsgütern zeitweise sehr starken Exportverluste erkennen. Die größten Zunahmen gegenüber dem Vorjahr sind dabei gerade bei denjenigen Waren festzustellen, deren Ausfuhr sich in der zurückliegenden Zeit verhältnismäßig stark vermindert hatte. Dies gilt insbesondere für Textilien, Lederwaren und Pelzwerk.

Der Güterverkehr im Juli 1935

Reichsbahn. Bei der Reichsbahn wurden im Juli 1935 im Vergleich zum Vormonat im ganzen zwar 8 vH mehr Güter befördert und 2 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt, im arbeitstäglichen Durchschnitt sind jedoch die Beförderungsmengen um 6 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 11 vH gefallen. Im Vergleich zum Juli 1934 ergibt sich für die Gütermengen insgesamt eine Zunahme um 17 vH und für die tonnenkilometrischen Leistungen um 14 vH, arbeitstäglich um 13 vH bzw. um 9 vH.

Der Versand von Hausbrandkohle ging im Juli weiter zurück, an Industriekohlen wurden im Vergleich zum Juni 1935 6 vH und zum Juli 1934 sogar 21 vH mehr befördert. In den deutschen Kohlengebieten wurden 1 233 000 Wagen¹⁾ gestellt, das sind zwar 6 vH weniger als im Vormonat, jedoch 8 vH mehr als im Juli des Vorjahrs; im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum Juni 1935 um 18 vH gesunken, im Vergleich zum Juli 1934 aber um 4 vH gestiegen.

Mit Beginn der Ernte ließ der Versand von künstlichen Düngemitteln nach (von 45 000 auf 37 000 Wagen); doch liegt er noch um 54 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Eine stärkere Belegung im Vergleich zum Juni 1935 trat im Versand von Kartoffeln (18 000 gegen 6 000 Wagen), von Brotgetreide und Mehl (21 000 gegen 19 000 Wagen) sowie von Zucker (4 000 gegen 3 000 Wagen) ein. Der Verkehr mit Zement erforderte 56 000 Wagen, 22 vH mehr als im Vormonat und 53 vH mehr als Juli 1934.

Güterverkehr der Reichsbahn	Juli ¹⁾ 1935	Juni ¹⁾ 1935	Mai 1935	Juli 1934	Monats- durchschnitt 1934
Wagengestellung ²⁾ in 1 000 Wagen ³⁾	3 298	2 959	3 137	2 943	2 970
" je Arbeitstag	122,1	125,4	125,5	113,2	117,5
Güterwagenschkilometer ⁴⁾ in Mill.	1 498	1 409	1 388	1 344	1 315
darunter beladen	1 038	977	984	936	920
Beförderte Güter in Mill. t	34,63	32,16	34,22	29,56	30,47
darunter im öffentlichen Verkehr	30,12	27,96	29,60	25,22	26,37
Verkehlleistungen in Mill. tkm	5 299	5 178	5 038	4 666	4 747
darunter im öffentlichen Verkehr	4 698	4 610	4 425	4 089	4 181
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	156	165	150	162	159
Einnahmen in Mill. RM ⁴⁾	195,78	179,50	186,41	177,11	178,33
" in % je tkm (öffentlicher Verkehr) ⁴⁾	4,17	3,89	4,21	4,33	4,27

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im August 1935: 3361, je Arbeitstag 124,5. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Binnenschifffahrt. Infolge geringer Niederschläge verschlechterten sich die Wasserstände im Juli 1935 auf der Weser, Elbe, Oder und auf den Märkischen Wasserstraßen. Trotzdem ergab sich, da die Wasserstandsverhältnisse des Rheins und des nordwestdeutschen Kanalgebiets verhältnismäßig günstig waren, insgesamt eine Steigerung des Verkehrs. Die Ein- und Ausladungen in den wichtigsten Häfen erreichten im Berichtsmonat mit rd. 12 Mill. t den bisher höchsten Stand seit Anfang 1931 (Beginn der Monatsstatistik in der heutigen Form). Die Zunahme gegenüber dem Vormonat beträgt rd. 0,9 Mill. t (8 vH) und im Vergleich mit Juli 1934 rd. 1¹/₄ Mill. t. Gegenüber dem Vormonat erhöhten sich die Transporte von Düngemitteln um 40 vH, von Erzen um 16 vH, von Holz um 9 vH, von Eisen und Eisenwaren um 8 vH und von Kohlen um 4 vH, während die Getreidetransporte den Verkehr des Vormonats nur wenig überschritten.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 78 000 t und beim Ausgang um 91 000 t zugenommen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 536 000 t (davon Emden 276 000 t, Ems-Weser-Kanal 58 000 t, übriger Niederrhein 57 000 t, Duisburg-Ruhrort 38 000 t und Stettin 29 000 t); Abgang von Getreide 114 000 t (Hamburg 25 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 184 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 37 000 t, übriger Niederrhein 36 000 t und Duisburg-Ruhrort 30 000 t). An der Holzanhfuhr mit 379 000 t waren beteiligt: Mannheim mit 64 000 t, Rhein-Ems-Kanäle 50 000 t, übriger Niederrhein und Bayerischer Main mit je 26 000 t; der Abgang betrug 149 000 t (Lübeck

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t; bei den im folgenden genannten Ziffern handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

42 000 t und Stettin 24 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 83 000 t (Bremen 22 000 t und Mannheim 15 000 t) und die Abfuhr 123 000 t (übriger Niederrhein 45 000 t und Ems-Weser-Kanal 13 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Juli 1935 in 1000 t	Ankunft			Abgang		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Getreide	Erze		Kohle	Kohle
Königsberg i. Pr.	58	0	2	43	25	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	72	0	7	24	25	0
Kosel	31	0	26	—	208	205
Breslau	18	4	1	0	15	—
Mittlere Oder u. Warthe (6)	40	0	0	11	56	22
Stettin und Swinemünde	87	3	—	19	224	111
Berlin insgesamt	549	21	0	172	130	4
Übr. märk. Häfen (12) ..	85	3	0	25	232	5
Dresden und Riesa	35	2	1	1	23	8
Magdeburg	59	9	2	21	29	6
Übr. Elbhäfen (9) ..	51	13	3	1	48	1
Hafen Hamburg	199	17	8	18	269	56
Halle	9	1	—	—	6	0
Lübeck	22	0	3	3	47	0
Holstein (5)	37	5	—	12	20	0
Ober- u. Mittelweser (4) ..	33	8	—	18	41	21
Bremen	137	3	0	44	34	3
Übr. Unterweser (5) ..	47	1	0	13	15	0
Ems-Weser-Kanal (6) ..	160	9	8	112	101	0
Rhein-Ems-Kanäle (19) ..	817	11	463	16	1 305	1 169
Emden	305	0	0	277	300	2
Kehl	142	10	2	107	37	6
Karlsruhe	209	1	0	156	22	1
Mannheim	409	13	5	213	73	6
Ludwigshafen	227	3	10	113	99	4
Mainz	131	1	6	76	49	—
Übr. Mittelrhein (17) ..	211	6	14	48	394	209
Köln	96	7	10	11	155	114
Düsseldorf	119	8	2	2	70	21
Duisburg-Ruhrort	262	28	46	3	1 008	894
Übr. Niederrhein (14) ..	929	14	680	8	754	380
Heilbronn und Jagstfeld	9	—	—	6	7	—
Bayerischer Main (3) ..	106	1	3	55	16	0
Frankfurt u. Umg. (4) ..	212	3	3	132	33	4
Saarbrücken	12	—	9	—	33	33
Regensburg u. Passau	17	2	0	—	32	1
Alle Häfen	5 942	207	1 314	1 717	5 953	3 311
Dagegen Juni 1935	5 374	184	1 157	1 667	5 624	3 158
" Juli 1934	5 319	238	1 100	1 737	5 343	3 207
				Eingang	Ausgang	
Grenze Emmerich	1 532	83	611	207	2 015	1 312
Dagegen Juni 1935	1 454	89	644	162	1 924	1 254
" Juli 1934	1 669	138	581	183	1 867	1 214

¹⁾ Berichtigt.

Seeverkehr. Der Güterverkehr der wichtigeren deutschen Küstenhäfen übertraf im Juli das Ergebnis des Vormonats um 435 000 t (11,8 vH), so daß der Ausfall des Vormonats (— 415 000 t) wieder wettgemacht wurde. Von diesem Zugang entfallen 194 000 t (+ 18,2 vH) auf die Ostseehäfen, unter denen Königsberg, Stralsund und Rostock den stärksten Auftrieb erfuhren, und 241 000 t (+ 9,2 vH) auf die Nordseehäfen, wo außer Emden auch einige kleinere Häfen eine überdurchschnittliche Verkehrssteigerung aufwiesen. Der Inlandverkehr hat sich gegenüber dem

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Juli 1935 in 1000 t	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Güter insgesamt	329,8	142,3	620,5	167,4	194,9	357,7	1 457,0	838,7
darunter:								
Weizen, Roggen	2,8	19,5	—	15,1	14,5	2,3	3,2	5,4
Anderes Getreide	10,2	13,1	0,2	1,6	13,8	13,3	29,5	20,5
Ölsaaten, Ölfrüchte	1,5	1,1	0,1	1,0	4,0	3,2	73,2	11,4
Öle und Fette	2,2	1,8	0,7	0,2	5,3	8,1	13,2	9,2
Mehl	2,9	5,8	0,1	4,7	3,5	6,7	0,8	1,4
Ölkuchen	6,4	0,1	0,7	2,2	0,2	10,9	12,6	11,4
Erze	0,0	0,0	134,9	0,2	0,3	0,2	328,1	4,1
Kohlen, Torf	166,5	21,2	131,0	84,1	51,7	183,4	198,1	328,6
Mineralöle	18,6	1,5	15,5	1,1	21,3	41,2	310,2	37,5
Düngemittel	7,6	0,1	19,0	0,1	0,8	4,6	14,8	25,6
Robstoffe u. Halbwaren der Textilwirtschaft	1,0	0,6	2,1	1,0	5,9	7,6	80,6	10,5
Holz und Holzwaren	4,4	9,5	246,8	2,6	8,4	3,8	93,0	19,7
Cellulose, Papier	4,6	22,6	3,9	6,8	19,4	2,1	36,6	58,6
Eisen u. Eisenwaren	10,9	3,1	14,1	15,0	11,5	6,1	10,8	102,4
Nichteisenmetalle u. -waren	0,9	0,4	0,4	1,1	3,8	4,0	25,9	11,6

Vormonat um 96 000 t (10 vH) gehoben, jedoch den Stand von Mai 1935 noch nicht ganz erreicht; die Inlandverladungen an Mineralölen sind bei den Nordseehäfen um 26 000 t gestiegen. Der Auslandempfang hat sich um 247 000 t (13,5 vH), der Auslandsversand um 92 000 t (10 vH) vergrößert.

Gegenüber Juli 1934 beträgt die Verkehrszunahme 453 000 t (12,4 vH). Der Inlandverkehr ist um rd. 23 vH gewachsen, und zwar Empfang und Versand fast gleich stark. Im Auslandsverkehr ist der Gütereingang nur mäßig (um 2 vH), dagegen der Versand nach ausländischen Häfen sehr stark (um fast 28 vH) gestiegen. Ähnliche Unterschiede in der Entwicklung gegenüber dem Vorjahr wurden zwischen Auslandempfang und -versand bereits im Mai und Juni festgestellt.

Der Seeverkehr der Rheinhäfen hat gegenüber Juni 1935 um 3 vH zugenommen. Verhältnismäßig am stärksten ist der Versand der Rheinhäfen nach dem Ausland gestiegen (um 44 vH).

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Juli 1935	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränderung des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahrsmonat = 100
		in 1000 t					
Ostseehäfen ...	1 260,0	329,8	142,3	620,5	167,4	118	119
Königsberg	336,3	92,8	35,7	195,9	11,9	149	167
Elbing	15,5	13,3	1,5	0,8	—	118	146
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg	30,8	7,2	8,0	14,6	1,1	100	129
Wirtschaftsgebiet							
Stettin	555,4	147,6	54,1	251,1	102,6	119	105
Saßnitz	29,2	1,4	15,5	5,1	7,2	112	111
Stralsund	12,7	1,5	7,6	2,2	1,3	143	85
Rostock (Warnem.)	36,7	5,4	4,5	19,3	7,4	138	127
Wismar	21,7	1,0	5,7	12,4	2,7	90	88
Lübeck	174,8	36,4	7,6	98,6	32,2	90	135
Kiel	31,3	15,8	1,9	13,4	0,3	82	73
Flensburg	15,7	7,4	0,4	7,1	0,7	105	67
Nordseehäfen ...	2 848,3	194,9	357,7	1 457,0	838,7	109	110
Husum	5,0	0,9	1,4	2,8	—	139	125
Rendsburg	12,0	1,7	0,6	9,7	—	72	154
Brunsbüttel	30,1	3,4	3,9	21,9	0,9	151	304
Hamburg	1 528,2	110,7	101,6	934,9	381,0	101	108
Brem. Häfen	489,3	48,9	46,9	149,7	243,8	106	93
dar. Bremen	(440,5)	(44,2)	(46,7)	(110,0)	(239,5)	(104)	(93)
Brake	8,3	3,8	1,1	—	3,3	65	47
Nordenham	70,1	3,2	6,7	11,4	48,9	149	195
Wilhelmshaven	26,2	15,5	0,3	10,2	0,2	305	437
Emden	679,0	6,8	195,1	316,5	160,6	130	116
Deutsche Küstenhäfen	4 108	525	500	2 078	1 006	112	112
Juni 1935	3 674	450	479	1 831	914	90	98
Juli 1934	3 655	425	407	2 036	787	98	—
ferner Rheinhäfen ...	109,7	38,6	56,2	3,3	11,7	103	249
Rotterdam	1/2 352	—	—	1 360	992	116	97
Antwerpen	1/2 233	—	—	1 125	1 108	119	137

*) Einschl. Schiffsbedarf.

Die Entwicklung des Massengüterverkehrs im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist im Juli gegenüber Juni 1935 nicht gleichmäßig verlaufen.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in 1000 t	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Juli 1935	Juni 1935	Juli 1934	Juli 1935	Juni 1935	Juli 1934
	Insg. (auf deutschen Schiffen fremden)	322	331	309	389	339
darunter:	138	143	123	246	168	278
Kohlen	202	207	184	198	137	138
Steine	17	16	6	14	10	7
Eisen	19	17	12	3	4	2
Holz	2	2	0	206	179	122
Getreide	31	25	24	47	42	55
Erz	20	7	9	133	91	230

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im August 1935

Das Seefrachtgeschäft war im August — entgegen der Saisonbewegung — allgemein etwas stärker als im Vormonat. Die Gründe hierfür liegen hauptsächlich in den zunehmenden Massengütertransporten nach Ostafrika, die mit dem italienisch-abessinischen Konflikt zusammenhängen, ferner in den abermals erhöhten Eisenerzverschiebungen nach den kontinentalen Häfen Europas. Obgleich das Schiffsraumangebot in einigen Fahrtgebieten beträchtlich zurückging, zogen die Frachten für Massengüter verhältnismäßig wenig an; teilweise waren sie noch niedriger als im Juli. Dies trifft besonders auf die Seefrachtraten im deutschen Verkehr zu, die — von wenigen Ausnahmen abge-

sehen — noch immer stark dem Wettbewerbsdruck Englands, Nordamerikas, Japans und Skandinaviens ausgesetzt sind. Nur im südamerikanischen und ostasiatischen Verkehr haben sich die Verhältnisse im Berichtsmonat in umfassenderem Maße gebessert.

Der deutsche Seefrachtenindex betrug im August 59,3 (1913 = 100) gegenüber 58,7 im Vormonat und 59,5 im August 1934. Mit Ausnahme des Index für das Küstengebiet, der trotz erhöhter Getreideverschiebungen von den Ostseehäfen nach Rotterdam mit sämtlichen Raten unverändert blieb, waren alle Gruppenindexziffern etwas höher als im Juli.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	August 1934		Juli 1935		August 1935	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Küstenverkehr	77,6	—	76,8	—	76,8	—
Europa	54,6	64,3	58,5	62,3	59,2	62,8
Südeuropa	51,3	64,0	49,4	63,4	45,4	63,5
Nordeuropa	55,6	64,4	61,5	61,9	63,6	62,5
Außereuropa	69,5	48,2	67,6	44,3	69,0	45,2
Amerika	56,9	43,1	55,1	44,4	57,0	44,7
Asien/Afrika	96,1	57,6	93,7	44,2	94,0	46,0
Gesamtindex	59,5	—	58,7	—	59,3	—

Die Satze für Ausfuhrer nach europäischen Häfen, insbesondere für Brennstoffe, entwickeln sich regional verschieden. Da die englischen Kohlen- und Kokstransporte nach Genua im August infolge der schwebenden Zahlungsverpflichtungen Italiens zeitweise gesperrt wurden, nahmen die kontinentalen Kohlenverschiebungen nach dort zum Teil beträchtlich zu. Die Frachten von Rotterdam und Danzig waren jedoch um etwa 8 vH niedriger als im Juli, da Rückladungen in den wichtigsten südeuropäischen Häfen stärker verfügbar waren als in den Vormonaten. Im Gegensatz dazu zogen die Ruhrkohlenfrachten nach Nordfrankreich weiter an. Ferner wurden die — nicht in den Gruppenindex Europa-Versand einbezogenen — Linienfrachten für alle Güter von deutschen Nordseehäfen nach Portugal und von Antwerpen nach Genua leicht heraufgesetzt.

Beim Empfang von nordeuropäischen Häfen erhöhten sich die Satze für Kohlen von der englischen und schottischen Ostküste nach Hamburg. Die Frachten für Bau- und Schnittholz von Skandinavien, Finnland und den Häfen am Weißen Meer waren bei vorwiegend schwachem Geschäft meist etwas niedriger als im Vormonat; dagegen zogen die Raten für Papierholz von Südfinnland leicht an. Im Erzverkehr von Südschweden nach Stettin, der sich meist in eigenen Dampfern der schwedischen Gesellschaften vollzieht, wurden die Kontraktätze um etwa ein Fünftel gesenkt.

Das Rückfrachtgeschäft von südeuropäischen Häfen war besonders in Sudrußland lebhaft, wo hauptsächlich die Erzfrachten, in geringerem Maße aber auch die Satze für Getreide weiter anzogen.

Beim Versand nach amerikanischen Häfen wurden die Linienschiffsraten für einige wichtige deutsche Ausfuhrer nach Mittelbrasilien weiter schrittweise dem Stande von 1931 angepaßt. So erhöhten sich Anfang August die Frachten für Zement, Eisen, Stahl, Draht und Bleche nach Rio de Janeiro und Santos auf 10 Goldschilling je 1 000 kg. Im Verkehr mit Afrika stiegen die Satze für Zement von den kontinentalen Nordseehäfen nach Dakar seit 1. August 1935 auf 12/6 sh, sanken dagegen nach Konakry auf 11/6 sh je t.

Beim Empfang von Amerika blieben die Getreideverschiebungen allgemein gering. Im La Plata-Verkehr wurde infolge zunehmender Ratenunterbietungen durch die Linienschiffahrt eine grundsätzliche Regelung der Frachten für Teilladungen vorgenommen, um die durch die Mindestfrachtabkommen geschaffene Stabilität der Getreidefrachten auch künftig zu gewährleisten.

Seefrachten im August 1935	Güterart	Mittlere Fracht		August 1935 gegen	
		in Landeswährung		Juli 1935	August 1934
		in	in % ^{*)}	(= 100)	(= 100)
von-nach					
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,50 RM je 1000 kg	5,50	100	92
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20	3,20	100	100
Rotterdam-Westitalien	»	6/10 ^{1/2} sh je 1016 kg	4,17	92	89
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/8 sh je 1000 kg ¹⁾	8,25	100	108
Huelva-Rotterdam	Erz	5/9 ^{1/2} sh je 1016 kg	3,53	99	101
Südrußland-Nordseehäfen	Getreide	9/10 ^{1/4} »	5,98	101	101
Tyne-Stettin	Kohlen	4/6	2,73	100	110
Oxelösund-Stettin	Eisenerz ²⁾	2,00 RM je 1000 kg	2,00	80	80
Rotterdam-Buenos Aires	Kohlen	9/8 sh je 1016 kg	5,61	112	96
Hamburg-Buenos Aires	Papier ⁴⁾	14/- sh je 1000 kg ³⁾	14,30	100	87
» -Rio de Janeiro	Zement	10/- » ⁵⁾	10,21	117	117
» -New York	Kautschuk ⁶⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,92	100	99
» -Kapstadt	Kl.-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	42,49	100	98
» -Japan, China ⁷⁾	Masch.-Teile ⁸⁾	72/8 sh je 1016 kg	44,05	100	98
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	16/9 sh je 1016 kg ⁹⁾	10,17	100	97
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	37,01	100	130
Verenigte Staaten, Atl.-H.-Hamburg	Getreide	7,00 eis je 100 lbs	3,83	100	99
» Galveston-Bremen	Baumwolle	36,00 »	19,70	100	102
» Golfr.-Nordseehäfen	Petroleum	12/5 ^{1/2} sh je 1016 kg	7,58	105	117
Madraasküste-Nordseehäfen	Ölkern ⁷⁾	19/- »	11,53	101	66
Dairen-Nordseehäfen	Soyabohnen	17/4 ^{1/2} » ⁸⁾	10,56	119	147

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Plus 10 vH Währungsabzug minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Kontraktaten. — ³⁾ Goldbasis. — ⁴⁾ Zeitungsdruk-papier auf Rollen. — ⁵⁾ Ohne Schanghai. — ⁶⁾ Durchschn. Fracht für 5 000-8 000 t-Trampschiffe auf Frachtbasis England/Kontinent. — ⁷⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁸⁾ August/September-Verladungen.

Auch in Nordamerika haben sich Linien- und Trampreeeder zum erstenmal über die Ratenfrage verständigt. Auf der Grundlage des auf dem St. Lorenzstrom gültigen Mindestfrachtschemas, in das Halifax, St. John, Albany und die nördlicheren Getreideausfuhrhäfen der Vereinigten Staaten mit einbezogen wurden, betragen die Sätze für Teilladungen im Linienschiffsverkehr nunmehr je 100 lbs: 8,25 cts nach Antwerpen und Rotterdam, 9,50 cts nach Hamburg und 10 cts nach Bremen. An der Westküste Südamerikas wurden bei verstärktem Ladungsangebot die Sätze für Chilealpeter auf 16 Papierschilling leicht erhöht. Dagegen sanken die Raten für Baumwolle von Callao nach deutschen Nordseehäfen (um 12,5 vH auf 70 Papierschilling abzüglich 5 vH Zeitrabatt). Die Tankfrachten haben sich bei abnehmendem Geschäft größtenteils nicht geändert; nur am Golf von Mexiko, wo die Sätze im Juni und Juli leicht zurückgegangen waren, wurden sie auf Veranlassung des Tankerpoools wieder um durchschnittlich 5 vH gegenüber dem Vormonat heraufgesetzt.

Das Frachtgeschäft von Ostasien nach dem europäischen Kontinent war insofern beträchtlich günstiger für die Reeder, als die Frachten für Sojabohnen, Erdnüsse, Reis und Hanf bei stärkerem Abgang von beschäftigungslosem Schiffsraum in den chinesischen und japanischen Gewässern sprunghaft anzogen. Dagegen wurden im Verkehr von Afrika nach Deutschland die Raten für Kakao von Britisch Westafrika leicht gesenkt.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten ist auch im August infolge weiterer Verschlechterung der Wasserverhältnisse auf den Flüssen Mittel- und Ostdeutschlands gestiegen. Sie beträgt 97,3 gegenüber 95,0 im Vormonat und 108,6 im August 1934.

Am stärksten zogen die Frachten auf der Elbe an, wo ein geregelter Schiffsverkehr seit Beginn des Monats nicht mehr bestand. Soweit Tonnage verfügbar war, wurden jedoch — besonders im Eil- und Stückgutverkehr — Transporte ausgeführt. Auf der Weser erhöhten sich infolge des abermals gesunkenen Wasserstandes die Kleinwasserzuschläge zu den Frachten. Im oberen Odergebiet mußte ein großer Teil der stark angebotenen Kohlen- und Getreideladungen auf den Bahnweg gebracht werden, da wegen der äußerst geringen Ladefähigkeit der Fahrzeuge der Kahnraum außerordentlich knapp war und gewöhnlich schon in Breslau zu Ableichterzwecken verwandt wurde. Sämtliche Raten auf der Oder haben sich gegenüber Juli nicht geändert. Auch

die Rheinfrachten hielten — von einzelnen Ausnahmen abgesehen — den Stand des Vormonats. Nur für Getreide- und Holztransporte nach dem Oberrhein-gebiet zwischen Mannheim und Kehl wurden infolge des sinkenden Wasserstandes teilweise etwas höhere Sätze gezahlt.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1934			1935	
		1913	Aug.	Juli	Aug.	
von - nach						
<i>M bzw. RM je t</i>						
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,52	0,46	0,46	
„ -Köln	Getreide	1,39	1,32	1,01	1,01	
„ -Mannheim	„	3,06	2,29	1,90	1,89	
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	„	0,90	0,90	0,90	
„ -Antwerpen	„	1,43	1,40	1,20	1,20	
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim ..	„	„	2,31	2,15	2,15	
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,44	1,22	1,39	
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	8,00	5,37	6,34	
„ -Halle (Transit)	„	4,05	12,35	8,00	8,84	
„ -Riesa	„	4,15	12,00	8,70	9,54	
„ -Tetschen	„	5,10	15,00	10,70	11,54	
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70	
Kosel-Berlin, Oberspre	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90	
„ -Stettin	„	4,58	4,10	4,10	4,10	
Breslau, Malsch-Stettin	„	2,90	2,18	2,18	2,18	
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	1,90	1,90	1,90	

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten				
Alle Wasserstraßen	100	108,6	95,0	97,3
Rheingebiet	100	86,7	81,4	81,2
Elbe-Ödargebiet	100	157,4	123,4	131,5

Pegelstände in cm				
Rhein bei Caub	237	208	269	184
Elbe - Magdeburg	144	- 32	- 9	- 21
„ - Dresden	- 11	- 232	- 224	- 245

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930. — ⁵⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Septemberhälfte 1935

In der ersten Septemberhälfte zeigten die Preise im ganzen einen ruhigen Verlauf. Die leichte Abschwächung der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise zu Anfang des Monats ist in der Hauptsache durch Preisrückgänge für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse verursacht; daneben wirkten sich auch Preisnachteile an den Fertigwarenmärkten, insbesondere für Textilwaren, aus. Der

Indexgruppen	August 1935		September 1935		
	21.	28.	4.	11.	18.
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	113,9	113,5	110,2	110,0	110,6
2. Schlachtvieh	88,5	89,2	89,4	90,3	90,7
3. Vieherzeugnisse	109,6	110,0	110,1	110,0	110,0
4. Futtermittel	103,6	103,9	102,6	102,6	102,8
Agrarstoffe zusammen	104,1	104,3	103,1	103,3	103,6
5. Kolonialwaren	84,5	84,4	84,5	84,4	84,0
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,9	113,9	114,5	114,5	114,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,4	102,4	102,4
8. Metalle (außer Eisen)	48,6	49,5	48,9	49,0	50,0
9. Textilien	83,4	83,4	84,5	84,2	84,1
10. Häute und Leder	58,9	59,0	59,0	59,2	59,2
11. Chemikalien	¹⁾ 101,1	¹⁾ 101,1	¹⁾ 101,4	¹⁾ 101,4	¹⁾ 101,4
12. Künstliche Düngemittel	65,5	65,5	66,3	66,3	66,3
13. Kraftöle und Schmierstoffe	87,7	87,7	87,4	87,4	87,4
14. Kautschuk	10,8	10,8	10,6	10,8	10,4
15. Papierhalbwaren und Papier	101,6	101,6	101,6	101,6	101,6
16. Baustoffe	110,5	110,6	110,8	110,7	110,7
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	91,3	91,4	91,7	91,7	91,7
Reagible Waren	69,5	69,9	69,8	69,9	70,1
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0
18. Konsumgüter	124,2	124,1	123,7	123,8	123,8
Industrielle Fertigwaren zusammen	119,4	119,3	119,1	119,2	119,2
Gesamtindex	102,3	102,4	102,1	102,1	102,3

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juli. — ²⁾ Monatsdurchschnitt August. — ³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

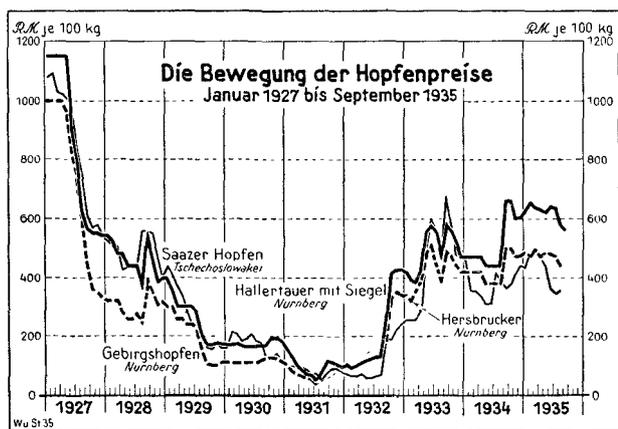
Rückgang der Indexziffer für Agrarstoffe gegenüber dem Vormonat ist in erster Linie durch das Inkrafttreten der für das laufende Wirtschaftsjahr festgesetzten Preise für Hafer, Spätkartoffeln und Hopfen bedingt.

An den Schlachtviehmärkten, an denen die Preise gegenwärtig unter dem Druck der Höchstpreisbestimmungen für Fleisch und Wurstwaren (vgl. Heft 17 S. 637) stehen, sind vor allem die Kalberpreise noch weiter gestiegen. Daneben haben sich auch die Rinderpreise bei teilweise sehr kleinem Auftrieb im Durchschnitt noch befestigt, während die Schweinepreise, die seit Ende Juli durch die Festsetzung von Höchstpreisen gebunden sind, unverändert waren.

Für die Einfuhr von Schweinen, die zur Behebung der augenblicklichen Knappheit des Schweineangebots zur Zeit in größerem Umfang erfolgt, ist der Einfuhrzoll herabgesetzt worden. Durch Verordnung vom 26. August beträgt der Zoll für lebende Schweine mit Wirkung vom 29. August 10 RM (bisher 50 RM) je dz, falls diese Schweine durch eine vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmende Stelle eingeführt werden (RGBl. 1935 I, S. 1111). Gleichzeitig wurde der Zollsatz für eingeführtes Schweinefleisch auf 13,50 RM je dz ermäßigt.

Die Preise für Brotgetreide haben sich der saisonmäßigen Staffelung der gesetzlichen Erzeugerpreise entsprechend erhöht. Die Geschäftstätigkeit hielt sich nach wie vor in engen Grenzen. Für Weizen bestand eine etwas lebhaftere Nachfrage nach kleberreichen Sorten.

Für kleberreichen Weizen, der durch die Untersuchung einer von der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft bestimmten Stelle als Kleberweizen anerkannt wird, ist künftig ein Preisaufschlag von 20 RM je t zu zahlen. Neben diesem Preisaufschlag dürfen allerdings Naturalgewichtszuschläge nur bis zu einem Hektolitergewicht von 78 kg und auch dann nur in halber Höhe des sonst üblichen Betrages, d. h. also 0,15 RM je kg Eigengewicht, gezahlt werden. Für nichtuntersuchten kleberreichen Weizen kommen nach wie vor nur die bisher gültigen Naturalgewichtszuschläge, zu denen auf Grund freier Vereinbarungen noch ein Preisaufschlag für den höheren Klebergehalt gezahlt werden darf, in Frage. Der Preis für das aus anerkanntem Kleberweizen hergestellte Mehl kann durch die Bestimmung, daß die Typenzu- und -abschläge in den einzelnen Preisgebieten unter bestimmten Voraussetzungen um mehr als 1 RM je 100 kg über- und unterschritten werden dürfen, dem erhöhten Getreidepreis angepaßt werden.



Nach dem Zusammenbruch der Preise in den Jahren 1930/31, der hauptsächlich durch den mehrjährigen reichen Ausfall der kontinentalen Hopfenrenten bei gleichzeitiger starker Beschränkung der Absatzmöglichkeiten infolge der Prohibition in den Vereinigten Staaten von Amerika verursacht worden war und bei dem die Hopfenpreise einen seit 1884 nicht mehr verzeichneten Tiefstand erreichten¹⁾, haben die Preise in Deutschland seit dem

¹⁾ Vgl. hierzu auch die Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs Jg. 1931 III.

Jahre 1932/33 wieder eine dem Preisstand des Jahres 1927/28 ungefähr entsprechende Höhe erreicht. Sie zeigen ein im Vergleich zu den Preisschwankungen der früheren Jahre ziemlich ausgeglichenes Bild. In der Hauptsache ist dies die Folge der namentlich in den Jahren 1933 und 1934 ausgebauten Ordnung des inländischen Hopfenmarkts.

Besonders wichtig war hier die Begrenzung der Anbaufläche auf etwa 10 000 ha (1927—1929 15 000 ha), die Zentralisation des Absatzes von Siegelhopfen bei der Hopfenverkehrsgesellschaft (Verordnung vom 6. Dezember 1933, RGBl. I S. 1050) und die im Herbst 1933 eingeführte Festsetzung von Richtpreisen. Eine straffe Form erhielt die Ordnung des Hopfenmarkts durch die Verordnung über die Regelung der Erzeugung und des Absatzes von Hopfen vom 6. August 1934 (RGBl. 1934 I, S. 787); im April 1935 trat dazu die Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Brauwirtschaft (RGBl. 1935 I, S. 556), durch die die Marktregelung auch auf Malz und Bier ausgedehnt wurde.

Neben der Ordnung des deutschen Markts trug jedoch auch die Besserung der Absatzverhältnisse am Weltmarkt durch die Beschränkung des Hopfenanbaus in anderen europäischen Ländern (z. B. in der Tschechoslowakei von 16 000 auf 10 000 bis 11 000 ha und in Großbritannien von 10 000 auf 7 000 ha) und die Aufhebung der Prohibition in den Vereinigten Staaten (Ende 1933) zur Hebung der Hopfenpreise bei.

Dementsprechend sind auch an den ausländischen Märkten die Hopfenpreise in den letzten Jahren gestiegen; sie bleiben jedoch im ganzen hinter den deutschen Preisen zurück. So stellten sich die Preise für Saazer Hopfen, die sich bis zu den ersten Anfängen der deutschen Preisstützung im Jahre 1931/32 mit kleinen Schwankungen stets ungefähr auf der Höhe der Preise für Hallertauer Hopfen hielten, in den letzten Monaten nur auf etwa 60 vH dieses Preises.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Trotz mehrfacher Schwankungen hat sich die Anfang Juli begonnene Aufwärtsbewegung der Preise am Weltmarkt in den letzten Wochen fortgesetzt. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Halbfabrikate lag im Monatsdurchschnitt August mit 36,4 (1925/29 = 100) um 1,4 vH höher als im Juli. Seit der zweiten Augusthälfte haben die Preise insgesamt den bisher höchsten Stand des Jahres (zweite Maihälfte) zunehmend überschritten. Nach wie vor wird die Aufwärtsbewegung der Preise fast ausschließlich von den Lebensmittelrohstoffen getragen, deren Preise — hauptsächlich infolge verringerter Ernteschätzungen und unter jahreszeitlichen Einflüssen — in den letzten Wochen anhaltend gestiegen sind. So haben sich z. B. die Getreidepreise seit Beginn der zweiten Jahreshälfte um mehr als 20 vH, die Preise der Vieherzeugnisse um etwa 35 vH erhöht. An den Märkten der Industrierohstoffe, sowohl industrieller als auch landwirtschaftlicher Herkunft, haben die Preise ihren Stand von Anfang Juli im ganzen unter Schwankungen lediglich behauptet. Die vielfach als Ursache der augenblicklichen Befestigung der Weltmarktpreise an-

Ämtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1935																	
			in der Landeswägung					in Gold ¹⁾												
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.								
Deutsches Reich	1913	D.	100,8	100,8	101,2	101,8	102,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Belgien	IV. 1914	2. H.	531	552	555	553	552	55,1	57,3	57,6	57,4	57,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Bulgarien	1914	D.	1 946	1 907	1 896	1 892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark	1913	D.	132	131	130	131	134	63,0	63,3	63,4	64,1	65,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Finnland	1928	D.	90	90	90	90	—	45,2	45,7	46,1	46,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	1913 *)	E.	336	340	330	332	330	68,2	69,0	67,0	65,4	67,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	1926 *)	D.	87,5	88,2	88,4	88,0	88,4	51,5	52,6	53,2	53,1	53,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien	1926 *)	D.	65,5	66,6	67,7	—	—	61,2	61,8	63,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	1926	E.	62,9	64,0	63,9	63,3	64,8	47,9	48,4	49,6	48,6	50,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	1913	D.	76	75	75	74	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Norwegen	1913	M.	125	125	126	127	128	67,4	67,9	69,4	69,9	70,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	I H. 1914 *)	M.	108,5	110,0	110,9	111,9	109,9	84,7	85,9	86,6	87,4	85,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	1928	E.	52,2	52,8	52,6	52,9	53,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweden	1913	D.	115	115	116	116	115	63,4	64,2	65,3	65,5	65,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweiz	VII. 1914	E.	87,1	87,6	88,6	89,9	91,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	VII. 1914 *)	E.	703	707	722	705	705	85,7	86,1	88,0	86,0	85,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	1913	E.	86	88	87	90	—	51,1	52,8	52,4	54,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brit. Indien (Bombay)	VII. 1914	E.	98	—	—	—	—	65,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brit. Indien (Kalkutta)	Ende VII. 1914	E.	88	91	91	91	89	58,5	61,7	61,9	62,3	61,1	—	—	—	—	—	—	—	—
China (Shanghai)	1926	M.	95,9	95,0	92,1	90,5	—	46,9	48,2	46,3	42,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Japan	1913	D.	137,8	137,8	136,2	136,2	—	46,5	47,2	47,1	47,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Australien (Melbourne)	1913	D.	132,7	134,0	134,7	—	—	62,5	63,9	64,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canada	1926	D.	72,5	72,3	71,5	71,5	71,6	42,8	42,9	42,4	42,3	42,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D.	80,1	80,2	79,8	79,4	80,3	47,4	47,6	47,3	47,0	47,6	—	—	—	—	—	—	—	—

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatsmitte. — ¹⁾ Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. — ⁴⁾ Gewogener Index, 126 Preisreihen. — ⁵⁾ Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — ⁶⁾ Landesdurchschnitt. Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ¹⁾	1934			1935				
	Juni	Juli	Aug.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Getreide	30,1	31,6	36,1	32,9	32,9	32,0	31,2	33,2
Genußmittel	34,1	33,8	34,2	32,4	32,9	32,8	32,4	32,5
Fleisch	49,9	49,4	52,8	46,4	49,5	49,0	48,4	49,1
Vieherzeugnisse	26,2	26,7	30,9	28,2	28,5	30,8	31,7	36,9
Ölfrüchte u. Ölsaaten	29,2	28,9	31,5	33,6	34,7	33,3	31,4	32,5
Eisen und Stahl	55,2	55,1	55,1	54,7	54,9	55,0	55,1	54,9
Nichteisenmetalle	38,3	37,8	37,6	42,0	45,4	44,1	43,9	44,0
Kohlen	49,6	49,6	49,7	48,7	49,2	49,4	49,3	49,1
Erdölzeugnisse	34,4	33,3	31,1	32,3	33,0	34,9	34,2	33,7
Textilrohstoffe	30,7	30,8	30,4	29,8	31,6	31,4	32,5	32,0
Häute und Felle	26,8	26,1	24,4	27,0	27,9	28,8	28,6	29,4
Kautschuk	21,3	23,1	24,0	17,8	18,6	19,4	18,7	18,4
Holz	49,4	49,3	48,9	44,5	44,0	43,8	43,9	44,1
Insgesamt	35,3	35,4	36,4	35,0	36,0	36,0	35,9	36,4
Landwirtschl. Erzeugn.	32,7	33,1	34,6	32,3	33,2	33,1	33,1	33,9
Industrielle Erzeugn.	43,6	43,1	42,6	43,8	45,0	45,3	45,0	44,8
Lebensmittelrohstoffe	32,9	33,4	36,4	33,4	34,0	33,9	33,5	35,2
Industrierohstoffe	37,2	37,2	36,8	36,1	37,4	37,4	37,7	37,5

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — ²⁾ Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten. — ³⁾ Berichtigt.

gesehene Verstärkung der Rüstungen in der Welt, dürfte bisher nur vereinzelt, und zwar vor allem bei den Nicht-eisenmetallen, für den Auftrieb der Preise unmittelbar verantwortlich sein.

An den Getreidemärkten war die Tendenz der Preise seit Mitte August weiterhin aufwärts gerichtet. Die zunehmende Verengerung in den Ergebnissen der Ernteschätzungen nicht nur in den überseeischen, sondern auch in einigen europäischen Ländern macht es mehr und mehr wahrscheinlich, daß die Welt-ernnte des laufenden Wirtschaftsjahres zur Deckung des Bedarfs nicht ausreicht und infolgedessen ein weiterer Rückgriff auf die Vorräte erforderlich ist. Diese Entwicklung wird vor allem Kanada zugute kommen, dessen Aussichten auf einen Abbau seiner Bestände von rd. 5 Mill. t Weizen gestiegen sind, zumal die russischen Verschiffungen infolge von Schwierigkeiten bei der Ernteeinbringung in der letzten Zeit wieder nachgelassen haben. Zu der Befestigung der Weltmarktpreise für Weizen, die seit Mitte Juli mehr als 25 vH, seit Mitte August mehr als 15 vH

beträgt, hat auch die Anfang September erfolgte Festsetzung eines Mindestpreises von 87½ cts je bushel in Kanada beigetragen. Während die Preissteigerung für Hafer mit fast 28 vH seit Mitte August die Erhöhung der Weizenpreise noch übertrifft, sind die Preise für Roggen, Mais und Reis bisher weniger stark gestiegen. Die Preise für Gerste haben in Abweichung von der allgemeinen Tendenz der Getreidepreise seit Mitte August nicht nennenswert angezogen.

Für die Genußmittel ergaben sich in den letzten Wochen durchweg leichte Preiserhöhungen. Am Weltzuckermarkt haben vor allem die New-Yorker Notierungen für unverzollten Zucker in der zweiten Augushälfte angezogen. Seitdem haben sie sich unter Schwankungen wenig verändert. Kaffee, Tee und Kakao sind — nach stetiger oder abgeschwächter Preistendenz in der zweiten Augushälfte — erst seit Anfang September etwas im Preis gestiegen.

Bei den landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten haben die weitgehend saisonmäßig bedingten Preissteigerungen

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im August 1935

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> * je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> * je 100 kg ¹⁾			
		Menge	Wäh-rung	Juli 1935	August 1935	Juli 1935	August 1935			Menge	Wäh-rung	Juli 1935	August 1935	Juli 1935	August 1935		
Weizen, einh. gr. aver	Londen	112 lbs	s d	5 6 1/4	5 0 3/4	6,70	6,11	Koks, Durham	Gr. Brit. 4)	lt	s d	16 0	16 0	9,70	9,74		
	„ nächste Sicht	Liverpool	s d	4 11 1/4	5 4 3/4	6,78	7,30		„ Hochofen	Frankreich 5)	t	fr	107,63	95,00	17,71	15,63	
	„ North. Man. II	London	480 lbs	s d	27 4 1/2	29 8 3/4	7,74		8,44	„	Belgien 5) 10)	t	fr	125,00	125,00	10,51	10,51
	„ „ II	Wien	60 lbs	cts	78,39	81,53	7,15		7,44	„	V. St. v. A. 11)	sht	\$	3,30	3,25	9,04	8,92
	„ ausländ.	Rotterdam	100 kg	cts	3,92	4,25	6,63		7,17	Erdöl, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	1,73	1,68	2,69	2,64
„ Hardw. II	New York	60 lbs	cts	106,41	114,29	9,72	10,46	Leuchtöl, stand. white	New Or. 2)	am gall.	cts	3,88	3,88	2,55	2,55		
„ Plata	London	480 lbs	s d	23 5 3/4	25 3 3/4	6,63	7,19	Benzin, 60/62 Beaum.	New Or. 2)	am gall.	cts	5,10	5,00	3,35	3,28		
„ nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes.	6,74	7,10	5,54	5,86	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2) 5)	lt	s d	67 6	67 6	40,93	41,10		
„ Weizenmehl, stand ex mill.	Londen	280 lbs	s d	23 3	24 4 1/4	11,28	11,85	„ P. L. III.	Frankreich 5)	t	fr	260,00	260,00	42,77	42,77		
„ canad. Ausf.	New York	196 lbs	\$	3,94	4,18	11,01	11,72	„ Fonte d. m. III Int.	Belgien 5)	t	fr	370,00	370,00	31,10	31,10		
„ amer. Hardw.	New York	196 lbs	\$	4,63	5,22	12,94	14,64	„ 2 X East Pa.	Philad. 4)	lt	\$	20,56	20,56	50,32	50,39		
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty	11,39	10,36	5,36	4,88	Knüttel, Thomasgüte,	Antwerpen 2)	lt	14) £sd	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24		
„ ausländ.	Rotterdam	100 kg	hft	2,55	2,62	4,32	4,42	„ 2-2 1/4 p.	Frankreich 5) 8)	lt	£sd	8 12 0	8 12 0	104,29	104,74		
„ Western II	New York 2)	56 lbs	cts	52,57	57,94	5,14	5,68	Stabeisen, S. M. 5/8-3 in. Int.	Gr. Brit. 5) 8)	lt	£sd	7 10 0	7 10 0	90,95	91,34		
„ Hafer, Plata f. a. q.	London	320 lbs	s d	12 10 3/4	13 8 7/8	5,47	5,85	„ „ Ausf.	Gr. Brit. 2)	lt	£sd	7 10 0	7 10 0	90,95	91,34		
„ Gerste Plata.	London	400 lbs	s d	14 2	14 1 1/4	4,81	4,82	„ Thomasgüte	Frankreich 5) 10) 13)	t	fr	560,00	560,00	92,12	92,12		
„ ausländ.	Rotterdam	100 kg	hft	3,34	3,23	5,64	5,45	„ „ Inl.	Belgien 5)	t	fr	600,00	600,00	50,43	50,43		
„ Mais, Plata, gelb	London	480 lbs	s d	15 0 1/4	14 10 1/4	4,24	4,23	„ „ Ausf. 15)	Antwerpen 2)	lt	14) £sd	3 3 9	3 3 9	64,09	64,09		
„ Plata.	Kopenhagen	100 kg	Kr	10,35	12,94	5,69	7,14	„ „ V. St. v. A. 11)	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	1,80	1,80	98,69	98,83		
„ nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes.	4,43	4,41	3,64	3,64	Bleche, Grob-, 1/4" Amst.	Antwerpen 2)	lt	14) £sd	4 0 0	4 0 0	80,42	80,42		
„ mixed II	New York	56 lbs	cts	97,56	95,87	9,55	9,40	„ Weiß-	Gr. Brit. 12)	box	s d	18 11 3/4	18 5 1/2	238,52	233,10		
„ Reis, Burma II	London	112 lbs	s d	7 11 1/4	7 7 3/4	9,63	9,31	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£sd	2 12 6	2 12 6	31,83	31,97		
„ Saigon	Marseille	100 kg	fr	58,88	63,68	9,69	10,43	„ heavy melting steel	V. St. v. A. 9)	lt	\$	11,95	12,94	29,24	31,71		
„ Japan I	New York	1 lb	cts	4,41	4,33	24,17	23,80	Kupfer, standard, per Kasse.	London	lt	£sd	31 1 5	32 12 10	37,68	39,74		
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	31,40	32,00	17,27	17,67	„ elektrol.	London	lt	£sd	34 11 10	36 4 10	41,94	44,13		
„ ältere u. Ochsen.	Kopenhagen	100 kg	Kr	58,00	57,75	31,91	31,91	„ spot.	New York	1 lb	cts	7,44	7,81	40,83	42,87		
Schweine, leichte	Chicago	100 lbs	\$	10,10	11,27	55,37	61,85	Zinn, per Kasse	London	lt	£sd	232 12 8	223 5 5	282,11	271,91		
Rindfleisch, Kehl., argent.	London	8 lbs	s d	3 4 1/4	3 8 7/8	57,42	63,90	„ New York	1 lb	cts	52,29	50,49	286,67	277,23			
Hammelfleisch, Gef., -neus.	London	8 lbs	s d	2 11	3 1	49,54	52,64	Zink, per Kasse	London	lt	£sd	14 1 5	14 14 3	17,07	17,91		
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	164,50	161,25	90,50	89,08	Blei, per Kasse	New York	1 lb	cts	4,32	4,54	23,70	24,91		
„ einh.	London	8 lbs	s d	4 6 1/4	4 9 7/8	76,57	82,19	Aluminium	London	1 lb	cts	14 9 0	15 15 8	17,53	19,22		
„ neuseel.	London	8 lbs	s d	3 5 1/4	3 11 3/4	58,27	67,84	„ Silber, stand. 925, Fein.	New York	1 lb	cts	4,12	4,25	22,59	23,33		
Bacon, dän.	London	112 lbs	s d	97 6	89 9 3/4	118,24	109,36	„ London	1 lb	cts	20,50	20,50	112,41	112,59			
„ Schmalz p. Western	New York	1 lb	cts	14,92	16,76	81,85	92,04	Baumwolle, ostind. Gur. F.G.	Liverpool	1 lb	d	6,48	5,97	73,37	67,93		
Butter, Molkekeri-	Kopenhagen	100 kg	Kr	171,40	185,00	94,29	102,20	„ amer. middl.	Liverpool	1 lb	d	6,90	6,48	78,07	73,74		
„ „	Leuw. (Holl.)	1 kg	hft	0,44	0,46	74,24	77,62	„ obergypt. F. G.	Liverpool	1 lb	d	7,41	7,28	83,88	82,76		
„ dänische	London	112 lbs	s d	102 1 3/4	109 6 1/4	123,87	133,40	„ äg. Sakellar. F. G. F.	Liverpool	1 lb	d	8,03	8,08	90,83	91,76		
„ neuseel.	London	112 lbs	s d	90 3 1/2	94 8 7/8	109,50	115,39	„ middl. upl.	New York	1 lb	cts	12,26	11,48	67,22	63,06		
Eier I	Kopenhagen	20 St.	Öre	142,00	182,50	3,91	5,04	Baumwollgarn 32'	Manchester	1 lb	d	10,25	10,13	115,97	115,22		
„ „	Boermond	100 St.	hft	2,54	3,31	4,29	5,59	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	14,25	14,50	161,39	164,76		
„ dänische	London	120 St.	s d	9 3 7/8	11 11 1/4	4,78	6,15	„ G. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	11,75	12,00	133,24	136,61		
Zucker, Kuba 96° unverf.	New York	1 lb	cts	2,36	2,41	12,96	13,24	„ gr. mer. 60's 17)	London	1 lb	d	7,25	7,25	82,19	82,57		
„ Java, w. caf. Ind.	London	112 lbs	s d	6 3 3/4	6 2	7,66	7,52	„ tops 64's.	Bradford	1 lb	d	30,31	29,79	343,04	338,53		
„ tschech.	Hamburg 2)	112 lbs	s d	5 9	5 9	6,98	7,00	Buenos-A. cour.	Le Harre	100 kg	fr	550,00	550,00	90,48	90,48		
„ Br. W. I., 96°	London	112 lbs	s d	8 1 1/4	8 1 1/4	9,85	9,87	Seide, Japan	London	1 lb	s d	6 3 3/4	7 0 1/4	8,58	9,57		
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	cts	6,81	6,64	37,32	36,48	„ Kanton	London	1 lb	s d	6 3	6 9 3/4	8,49	9,28		
„ Santos IV	New York	1 lb	cts	8,18	8,08	44,82	44,35	„ italienische	London	1 lb	s d	7 3	7 8	9,84	10,44		
„ „ sup.	London	112 lbs	s d	33 11 1/4	33 10 3/4	41,16	41,28	„ Japan I	New York	1 lb	\$	1,50	1,74	8,24	9,54		
„ Costa-Rica m. g.	London	112 lbs	s d	59 0	59 0	71,56	71,86	Kunstseide, I gebt. 150	Mailand	1 kg	Lire	19,50	19,50	3,99	3,99		
Kakao, Acora	New York	1 lb	cts	5,01	5,02	27,50	27,59	„ Flachs, Rigaer	London	lt	£sd	77 12 6	75 0 0	94,14	91,34		
„ „ h. n. Sicht	London	50 kg	s d	21 11 1/4	21 9 3/4	26,60	26,50	Hanf, Manila	London	lt	£sd	17 3 4	17 10 1	20,82	21,32		
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 9 7/8	0 9 7/8	110,34	108,9	„ Sial I	London	lt	£sd	17 13 2	17 17 7	21,41	21,77		
„ Leinsaat, Plata	Hull	lt	£sd	9 5 2	9 7 1	11,23	11,39	„ Bol. P. C.	Mailand	100 kg	Lire	420,00	420,00	86,02	85,92		
„ Baumwollsaat, äg. schw.	Hull	lt	£sd	6 9 11	6 13 7	7,88	8,13	„ Manila	New York	1 lb	cts	4,96	5,78	27,22	31,76		
Kopra, Ceylon	London	lt	£sd	—	—	—	—	Jute, nat. I	London	lt	£sd	18 13 3	17 12 4	22,63	21,45		
„ Palmkerne	London	lt	£sd	8 9 10	8 12 6	10,30	10,50	Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	5 7/8	6	66,43	68,12		
„ Sojabohnen, mandschur.	London	lt	£sd	5 19 8	6 6 11	7,26	7,75	„ Paeker nat. I	New York	1 lb	cts	13,00	13,20	71,30	72,50		
„ Ölkuchen, Leinsaat.	Kopenhagen	100 kg	Kr	14,35	14,50	7,90	8,01	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	s d	5,84	5,72	66,06	64,93		
Kohle, North. unser. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	13 6	13 6	8,19	8,22	„ „ Plant. crepe.	New York	1 lb	cts	12,23	12,11	67,04	66,48		
„ „ tout. ven. 30/35 mm fett	Donauf 3)	t	fr	106,63	100,00	17,54	16,45	Holzstoff, Papiermasse einh.	Job Göteborg	lt	Kr	67,00	67,00	4,19	4,32		
„ „ grains, halbfett	Belgien	t	fr	155,00	155,00	13,03	13,03	Salpeter, Chile	London	lt	£sd	7 15 0	7 15 0	9,40	9,44		
„ Bunker	Rotterdam 2)	t	hft	6,05	6,15	10,21	10,38	„	New York	lt	\$	23,50	23,50	5,75	5,76		

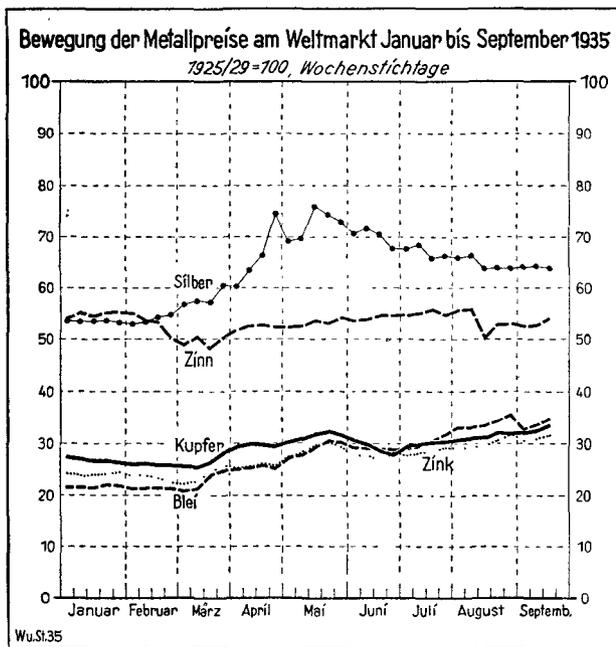
Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall 3,785 l, 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in *RM* sind aus den — in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — 2) Job. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Kokerei. — 5) Frei Bestimmungstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende. — 18) Durchschnittspreis.

weiterhin das Übergewicht behalten. Insbesondere die Preise für Rindfleisch, Hammelfleisch, Butter und Eier haben angezogen. Die Befestigung der Butterpreise ist, von den jahreszeitlichen Einflüssen abgesehen, auch auf die Einleitung internationaler Verhandlungen der Butterausfuhrländer durch Dänemark zurückzuführen. Eine Abschwächung der Preise ergab sich an den Märkten für Schweinefleisch und Schweineschmalz.

Ölfrüchte und Ölsaaten weisen zumeist Preiserhöhungen auf. So haben die Notierungen für Leinsaat, Kopra und Palmkerne um 5 bis 10 vH angezogen. Die Preise für Sojabohnen lagen Mitte August um 23 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats. Nur Erdnüsse gaben im Preis etwas nach.

An den Weltmärkten für Kohlen sowie für Eisen und Stahl waren die Preise überwiegend wenig verändert. Von den Mineralölprodukten zogen Benzin und besonders Gasöl Ende August im Preise an. Im September hat das Wiederaufleben des Preiskampfes in Kalifornien, in dessen Verlauf die dortigen Rohölpreise um nahezu die Hälfte gefallen sind, sich auch teilweise bereits auf die Ausfuhrpreise ausgewirkt. Insbesondere die Benzinpreise fob Golf waren daraufhin abgeschwächt.



Eine neue Aufwärtsbewegung hat sich in den letzten Wochen an den Märkten der Nichteisenmetalle durchgesetzt. Während die Preisentwicklung für Kupfer, Blei und Zink bereits seit der Jahresmitte eine zunehmende Erholung erkennen läßt, weisen Zinn und Silber nach einem starken Preisfall erst seit der zweiten Hälfte des Monats August wieder eine langsame Befestigung auf, obgleich das Zinnkartell für das letzte Vierteljahr 1935 die Bei-

haltung der erhöhten Produktionsquoten beschlossen hat und die amerikanische Silberpolitik nach wie vor ungeklärt ist. Die feste Preistendenz für Kupfer, Blei und Zink ist hauptsächlich auf die lebhafteste Nachfrage zurückzuführen, die den Abbau der Vorräte begünstigt. An den Märkten für Blei und Zink hat sich außerdem auch die mit Wirkung vom 27. August in Kraft getretene Ermäßigung der englischen Zölle preisbefestigend ausgewirkt. Der englische Bleizoll ist von 10 vH des Wertes auf 7 1/2 s je Lt, der Zinkzoll von 10 vH des Wertes auf 12 1/2 s je Lt herabgesetzt worden.

Von den Textilrohstoffen haben Seide und Hanf weiter im Preise angezogen, während die Preise für Jute und Flachs erneut zurückgingen. Ein starker Rückschlag ergab sich am Baumwollmarkt infolge der Neuregelung der amerikanischen Stützungsolitik. Durch die Herabsetzung des Beileihungssatzes von 12 auf 10 cts je lb hofft die Regierung der Vereinigten Staaten, nicht nur die Verdrängung der amerikanischen Baumwolle zum Stillstand zu bringen, sondern den Absatz wieder zu erweitern. Den Farmern soll die Differenz zwischen dem Verkaufspreis und dem früheren Beileihungssatz von 12 cts von der Commodity Credit Corporation vergütet werden, so daß ihr Erlös durch den Preisrückgang nicht beeinträchtigt wird. Die New-Yorker Notierung für amerikanische Baumwolle hat sich nach Bekanntgabe des neuen Stützungsplanes zunächst um fast 10 vH gesenkt, dann aber wieder etwas angezogen. Die Wollpreise haben ihre Aufwärtsbewegung bis in den September hinein fortgesetzt, Mitte des Monats aber einen Rückschlag um 5 vH erfahren.

An den Märkten für Häute und Felle sind die Preise sowohl für Rindhäute als auch für Kalbfelle in der ersten Septemberhälfte etwas gestiegen. Die rückläufige Tendenz der Kautschukpreise hat weiter angehalten. Erst nach dem am 24. September gefaßten Beschluß, die Ausfuhrquote des Kartells für das letzte Vierteljahr von 65 auf 60 vH herabzusetzen, zogen die Preise etwas an.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1934			1935			
	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli ⁴⁾
Weizen	14 224	13 791	14 406	13 021	12 152	10 854	10 513
Roggen	1 344	1 240	1 231	1 879	1 717	1 534	1 346
Gerste	691	609	631	580	483	420	425
Hafer	659	602	692	491	444	396	345
Mais	2 177	2 106	2 490	1 507	1 503	1 600	1 520
Zucker	9 035	8 280	7 611	8 852	7 959	²⁾ 7 338	6 434
Kaffee	1 759	1 628	1 436	1 587	1 474	²⁾ 1 382	1 401
Kakao	148,0	142,9	138,5	136,2	133,5	126,8	120,4
Tee	104,7	100,0	98,6	119,7	109,9	106,1	102,8
Schmalz ...	82,7	88,5	95,0	45,9	40,8	38,4	31,2
Butter	42,1	73,4	97,2	16,7	38,4	70,3	97,9
Baumwolle .	1 805	1 670	1 576	1 425	1 268	1 134	²⁾ 970
Seide	16,1	15,5	16,3	13,2	12,4	11,4	11,9
Kautschuk .	682	670	689	694	684	693	701
Blei	241	244	243	218	223	227	224
Zink	³⁾ 100	³⁾ 100	³⁾ 100	³⁾ 110	³⁾ 109	³⁾ 113	³⁾ 115
Erdöl	21,4	20,4	20,8	20,6	18,7	15,7	15,9
Steinkohle .	18 584	18 792	18 965	17 696	17 127	16 792	17 112
Erdöl	499	501	498	473	474	468	461
Benzin	58,0	53,9	52,8	60,2	55,2	³⁾ 60,7	64,7

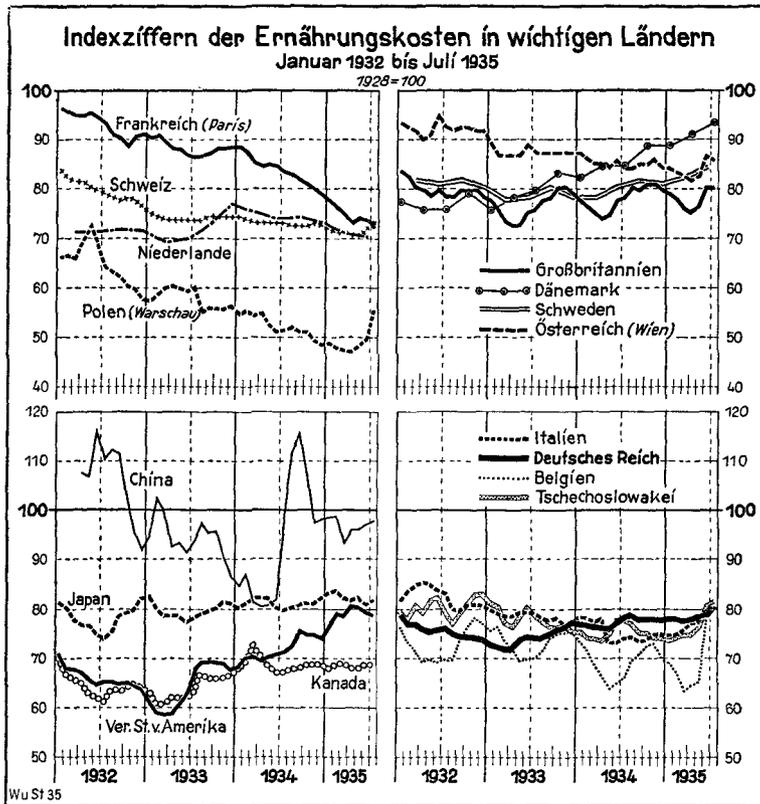
¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill.l. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. w.V. u. St. 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ⁴⁾ Zahlen für August: Baumwolle 955, Blei 218, Zink 112,3, Zinn 15,8.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 2. Vierteljahr 1935

Das 2. Vierteljahr 1935 hat in zahlreichen Ländern ein fühlbares Anziehen der Indexziffern für die Ernährungskosten gebracht, das sich nicht ausschließlich durch jahreszeitliche Einflüsse (vor allem Berücksichtigung der Preise für Kartoffeln neuer Ernte) erklären läßt, da es überwiegend stärker als in den Vorjahren ist. Soweit die verfügbaren Preisangaben eine nähere Untersuchung ermöglichen, bietet diese Entwicklung keineswegs ein einheitliches Bild. Teils sind es die Preise für Kartoffeln, teils die Preise für Hülsenfrüchte oder die für Eier, Fleisch, tierische Fette oder andere Waren, deren Aufwärtsbewegung zu der Erhöhung der Ernährungskosten entscheidend beigetragen hat. Immerhin scheint allen diesen Sonderbewegungen im allgemeinen die gleiche Ursache zugrunde zu liegen, nämlich die Trockenheit zweier aufeinanderfolgender Jahre, die sich gegenwärtig auswirkt, und zwar entweder unmittelbar — durch

ein geringeres oder verspätetes Angebot an Kartoffeln und anderen pflanzlichen Nahrungsmitteln — oder mittelbar — durch ein geringeres Viehangebot infolge vorjähriger Notschlachtungen (verschiedentlich verstärkt durch das Bestreben zur Wiederauffüllung des Viehbestandes).

Trotz der zumeist gestiegenen Ernährungskosten haben sich nach den amtlichen Indexberechnungen die gesamten Lebenshaltungskosten während des 2. Vierteljahrs 1935 in einer großen Anzahl von Ländern nur wenig verändert, da zumindest der saisonmäßige Rückgang der Kosten für Heizung und Beleuchtung in fast allen Ländern eine Entlastung gebracht hat, vereinzelt auch die Preise für Bekleidungsgegenstände (Vereinigte Staaten von Amerika, Schweiz, Norwegen) oder die Ausgaben für die Wohnungsmiete (Schweiz) etwas zurückgegangen sind. Wo die Indexziffern für die Gesamtkosten der Lebenshaltung im Juni einen niedrigeren



Stand als im März aufweisen, wie in der Türkei, den Niederlanden, Kanada, Frankreich (2. Vierteljahr gegen 1. Vierteljahr) und Japan, geht der Rückgang nicht über 1,1 vH (Japan) hinaus. Auch in den Ländern mit einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten hat sich diese vielfach in verhältnismäßig engen Grenzen gehalten. So beträgt sie z. B. in Finnland, in den Vereinigten Staaten von Amerika, Schweden, Norwegen, Deutschland, Dänemark und Ungarn weniger als 1 vH. In der Schweiz sind die Lebenshaltungskosten unter geringen Schwankungen im gleichen Zeitraum unverändert geblieben.

Zu den Ländern, in denen eine stärkere Bewegung, und zwar durchweg eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten, während des 2. Vierteljahrs 1935 festzustellen ist, gehören Österreich (1,9 vH), Polen (2,1 vH), Großbritannien (2,9 vH), Italien (3,0 vH), Britisch Indien (3,1 vH), die Tschechoslowakei (3,7 vH), Belgien (4,3 vH) und Danzig (12,9 vH). Zumeist, besonders in Österreich, Polen, Großbritannien und der Tschechoslowakei, dürfte die Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung fast ausschließlich die Folge der starken Sonderbewegung einiger Nahrungsmittelpreise sein. In Österreich sind z. B. die Kartoffelpreise erheblich stärker als in den Vorjahren gestiegen. Außerdem ist eine geringe Preiserhöhung für Schwarzbrot eingetreten. Preisrückgänge haben sich für Schmalz und Bohnen ergeben. In Großbritannien sind bei Preisrückgängen für Fleisch, Milch und Käse die

Preise für Speck, Mehl, Eier und besonders für Kartoffeln gestiegen.

In Belgien und Danzig erklärt sich die Erhöhung der Lebenshaltungskosten hauptsächlich aus der vor kurzem vorgenommenen Devaluation der Währungen. Danzig hat den Goldwert des Gulden am 2. Mai um 42 vH herabgesetzt. Der dadurch bedingten Steigerung des Goldpreises um rund 70 vH steht bis Juni eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten um fast 13 vH gegenüber, so daß sich die Devaluation in den Lebenshaltungskosten bisher um rund 20 vH ausgewirkt hat. Im Vergleich dazu scheinen die Einflüsse der Devaluation auf die Lebenshaltungskosten in Belgien (Herabsetzung des Goldwertes der Währungseinheit um 28 vH am 6. April) verhältnismäßig gering zu sein. Bei einer Erhöhung des Goldpreises um rund 40 vH ist die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten bis Juni erst um 4,3 vH gestiegen, d. h. um etwa 11 vH der Goldpreissteigerung. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß damit bereits alle Auftriebskräfte der Preise erschöpft sind. Wie ein Vergleich der Großhandelspreise mit den Lebenshaltungskosten trotz der unterschiedlichen Zusammensetzung der Indexziffern erkennen läßt, dürfte lediglich das Vorhandensein größerer Lagerbestände des Einzelhandels eine stärkere Erhöhung der Lebenshaltungskosten vorläufig verhindert haben. Anders wäre es nicht erklärlich, daß von März bis Juni bei einer Steigerung der Großhandelspreise für Lebensmittel um 25 vH die Ernährungskosten nur um 7,1 vH, bei einer Steigerung der Großhandelspreise für Textilrohstoffe um 36 vH die Bekleidungskosten nur um 2,6 vH angezogen haben. Auch die Bewegung der Einzelhandelspreise für verschiedene Waren, deren Bedarf ausschließlich auf dem Weltmarkt gedeckt

wird, berechtigt zu der Annahme, daß noch Preissteigerungen für die nächste Zeit zu erwarten sind. So lagen z. B. Mitte Juli die Einzelhandelspreise für Kaffee, Kakao und Tee im Durchschnitt nur wenig höher als vor der Abwertung der Währungseinheit, obgleich gerade bei diesen Erzeugnissen eine nahezu

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1935						1935					
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Deutsches Reich	1913/14	119,5	118,8	119,0	120,2	120,6	122,9	122,5	122,2	122,3	122,8	123,0	124,3
Belgien	1921	139,6	131,3	134,0	135,9	140,6	143,0	170,0	164,5	166,8	168,2	171,6	174,0
Dänemark	1931	111	114	117	117	117	117	109	110	110	110	111	111
Danzig	1913	89,6	89,2	89,5	98,3	101,0	107,3	107,3	107,3	107,3	116,6	120,9	125,5
Finnland	Juli 1914	86,8	85,9	85,7	84,6	85,7	87,9	92,2	91,6	91,5	90,8	91,7	93,1
Frankreich (Paris)	Juli 1914	449	441	432	436	434	425	—	—	—	—	—	—
„	1. Hj. 1914	494	494	491	491	491	491	494	494	490	490	490	490
Großbritannien	Juli 1914	122	119	118	120	126	126	141	139	139	140	143	143
„ in Gold	1911/13	71,8	69,9	69,4	72,0	75,8	76,1	83,0	81,7	81,8	84,0	86,1	86,3
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	378	383	390	391	404	406	383	386	390	391	397	400
Niederlande (Amsterd., Den Haag)	1911/13	118,3	117,6	117,6	117,6	117,6	117,6	136,7	136,7	136,7	136,7	135,8	135,8
„ (Den Haag)	Aug. 1913-Aug. 1914	117,5	117,5	115,2	115,2	115,2	115,2	132,3	132,3	132,3	132,3	130,7	130,7
Norwegen	Juli 1914	134	135	135	136	138	140	149	149	149	150	150	151
Österreich (Wien)	Juli 1914	99	98	97	98	103	102	104	104	103	104	106	105
Polen (Warschau)	1928	48,0	47,4	47,2	48,1	49,6	55,6	62,9	62,5	62,4	62,8	63,8	65,7
Schweden	Juli 1914	—	126	—	—	129	—	—	155	—	—	156	—
Schweiz	Juni 1914	112	112	111	111	113	115	127	127	127	126	127	128
Tschechoslowak. (Prag)	Juli 1914	625	629	630	643	679	685	681	684	684	689	707	710
„ in Gold	1913	76,2	76,7	76,9	78,3	82,7	83,5	83,0	83,3	83,3	83,9	86,1	86,5
Ungarn (Budapest)	1913	76,9	78,2	78,0	78,2	79,8	84,7	88,8	89,4	89,3	89,4	90,2	92,8
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913-Juli 1914	115	115	115	111	110	—	129	129	129	127	127	130
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1914	90	89	88	90	92	92	99	98	98	100	101	101
China (Shanghai)	1928	91,0	85,7	88,6	88,6	89,5	90,3	109,0	104,8	106,1	105,6	105,9	105,2
Japan (Tokio)	Juli 1914	169	166	165	166	163	165	151,0	149,9	149,5	148,3	149,5	149,5
„ in Gold	1913	57,4	55,3	55,7	56,9	56,3	57,2	51,3	49,9	50,4	51,2	51,2	51,8
Kanada	1913	103	104	102	102	103	103	124	124	123	123	123	123
Türkei (Istanbul)	1. Hj. 1914	895	876	874	898	900	—	965	953	946	955	951	—
Ver. St. v. Amerika	1913	122,0	121,7	124,8	124,4	123,0	121,7	131,1	131,1	132,4	131,7	131,6	131,4
„ in Gold	1913	72,7	72,0	74,1	73,9	72,9	72,0	78,1	77,6	78,6	78,2	78,0	77,7

* Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — *) Der Ernährungsindex umfaßt 29 Lebensmittel. — *) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — *) Amtliche Berechnung. — *) Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Dezember 1933 135,0; Juni 1934 136,4; November 1934 137,8; März 1935 140,3. — *) Januar. — *) 1. Vierteljahr.

vollständige Auswirkung der Devaluation auf die Preise angenommen werden muß.

In Italien steht die Preisbewegung gegenwärtig unter dem Einfluß der militärischen Vorbereitungen gegen Abessinien. Nicht nur für die einheimischen Erzeugnisse, sondern infolge des sinkenden Lirakurses auch für die ausländischen Waren ist eine allgemeine Aufwärtsbewegung der Preise im Gange, die durch den wachsenden Heeresbedarf gestützt wird. Von März bis Juni haben die Lebenshaltungskosten insgesamt um 3,0 vH angezogen. Im einzelnen beträgt die Erhöhung bei den Ernährungskosten 5,4 vH und bei den Bekleidungskosten 4,1 vH. Gegenüber dem Vorjahr liegen die Gesamtkosten für die Lebenshaltung bereits um 4,6, die Ernährungskosten um 9,5 vH höher. Von der Preissteigerung sind unter den Lebensmitteln fast alle Waren erfaßt. Nur vereinzelt haben die Preise den Vorjahrsstand bisher nicht überschritten.

Der Preisabbau in den Goldblockländern hat während des 2. Vierteljahrs 1935 nur geringe Fortschritte gemacht. In Polen ist, wie bereits ausgeführt wurde, die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten von März bis Juni gestiegen. In der Schweiz hat eine Erhöhung der Ernährungskosten um 0,9 vH den Rückgang der Indexziffern für Wohnung (1,1 vH), Heizung und Beleuchtung (1,8 vH) und Bekleidung (0,9 vH) ausgeglichen, in den Niederlanden ergibt sich ein geringer Rückgang um 0,7 vH (Ernährung — 0,6 vH, Heizung und Beleuchtung — 1,8 vH, Bekleidung + 1,0 vH). Auch in Frankreich hält sich der Rückgang der Lebenshaltungskosten für Paris mit 0,8 vH im 2. Vierteljahr gegenüber dem 1. Vierteljahr in engen Grenzen. Immerhin hat sich der Abbau der Preise in Frankreich seit Anfang 1934 nahezu ununterbrochen fortgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr sind die Lebenshaltungskosten bereits um 6,1 vH zurückgegangen. Auf Grund der neuen Maßnahmen der französischen Regierung dürfte eine weitere Senkung der Lebenshaltungskosten zu erwarten sein.

Preisbewegung in Belgien	1935				
	März	April	Mai	Juni	Juli
1. Großhandelspreise (Indexziffern 1914 = 100)					
Gesamt	464	531	552	555	553
Lebensmittel	393	478	484	492	..
Textilien	480	604	660	655	..
2. Lebenshaltungskosten (Indexziffern 1921 = 100)					
Ernährung	131,3	134,0	135,9	140,6	..
Wohnung	396,3	397,0	397,1	397,9	..
Heizung und Beleuchtung	150,6	153,7	155,0	155,2	..
Bekleidung	210,4	213,2	214,8	215,9	..
Verschiedenes	172,8	172,9	173,3	173,3	..
Gesamt-Lebenshaltung	164,5	166,8	168,2	171,6	..
3. Indexziffer der Kleinhandelspreise (1914 = 100)	621	629	638	649	654
4. Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) fr je Mengeneinheit					
Brot	1,25	1,33	1,46	1,47	1,47
Kartoffeln	0,55	0,56	0,61	0,90	0,87
Milch	1,35	1,30	1,28	1,27	1,27
Eier	0,33	0,35	0,36	0,39	0,49
Butter (Molkerei)	19,82	19,43	18,21	17,75	17,93
Kaffee (Santos)	18,64	18,86	19,15	19,21	19,18
Reis	2,06	2,23	2,37	2,42	2,44
Zucker (gestoßen)	3,40	3,57	3,59	3,60	3,60
Margarine	7,60	7,60	7,60	7,60	7,60
Kakao	17,85	18,02	18,16	18,19	18,22
Tea (Souchong)	33,82	34,07	34,60	35,57	35,58
Rindfleisch (Suppen-)	9,41	9,47	9,62	9,61	9,60
Schweinefleisch (Kotelette)	13,61	14,19	14,85	15,53	16,61
Speck	7,07	7,24	7,64	7,79	8,21
Schmalz (einheimisch)	6,39	6,51	6,66	6,74	6,92
Steinkohle	204,40	210,13	210,72	211,30	211,57
Gas	0,87	0,87	0,87	0,87	0,88
Elektrizität	1,74	1,77	1,77	1,76	1,77
wß. Baumwollhemd f. Männer 1 Stck.	29,08	29,12	29,33	29,68	29,83
Strumpfe, Männersocken ... 1 Paar	9,15	9,14	9,25	9,25	9,31
Anzug nach Maß	587,25	594,58	595,50	598,27	598,48
Herrenschuhe	102,89	104,06	105,97	106,75	106,89
Lichte	2,81	2,81	2,79	2,79	2,76
Streichholz	1,07	1,07	1,07	1,07	1,05
Pfeifentabak	27,00	27,03	27,19	27,10	27,12
Bier (Haushalt-)	0,83	0,83	0,83	0,83	0,84

Die Löhne in der papierverarbeitenden Industrie

Im Juni 1935 wurde zum erstenmal für die papierverarbeitende Industrie eine Lohnerhebung vorgenommen, die in der vereinfachten Form summenmäßiger Nachweisungen für die einzelnen Arbeitergruppen durchgeführt worden ist¹⁾.

Die Erhebung erstreckte sich auf Buchbinderei, Geschäftsbücherfabrikation und verwandte Fabrikationszweige, Briefumschlag- und Papierausstattungsindustrie, Kartonnagenindustrie, Wellpappenindustrie und Tapetenindustrie. Insgesamt sind von der Erhebung in 864 Betrieben 32 650 Arbeiter erfaßt worden. Dies sind etwa 45 vH der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter, die sich bei Zugrundelegung der Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 und nach Berücksichtigung der seither erfolgten Beschäftigungssteigerung in der papierverarbeitenden Industrie im Juni 1935 ergibt. Von den erfaßten Arbeitern entfielen 7 243 (22,2 vH) auf die Buchbindereien, 4 336 (13,3 vH) auf die Geschäftsbücherfabrikation und verwandte Fabrikationszweige, 4 362 (13,4 vH) auf die Briefumschlag- und Papierausstattungsindustrie, 11 408 (34,9 vH) auf die Kartonnagenindustrie, 3 377 (10,3 vH) auf die Wellpappenindustrie und 1 924 (5,9 vH) auf die Tapetenindustrie.

Von den erfaßten Gefolgschaften machten die weiblichen Arbeiter mit 21 449 allein rd. zwei Drittel (65,7 vH) aus. Im einzelnen entfielen auf männliche Facharbeiter (gelernte und angelernte Arbeiter) 6 585 (20,2 vH), auf männliche Hilfsarbeiter (ungelernte Arbeiter) 4 616 (14,1 vH), auf weibliche Facharbeiter 8 543 (26,2 vH) und auf weibliche Hilfsarbeiter 12 906 (39,5 vH).

Der Bruttostundenverdienst stellte sich im Gesamtdurchschnitt aller sechs Branchen und aller erfaßten Arbeitergruppen auf 56,9 *Rpf.* Für die männlichen Arbeiter ergibt sich ein Durchschnittsbruttostundenlohn von 79,7 *Rpf.*, für die weiblichen von 44,5 *Rpf.*

¹⁾ Vgl. die Erhebungen in der Schuhindustrie, im Braugewerbe, im Buch- und Steindruckgewerbe und in der papiererzeugenden Industrie in „Wirtschaft und Statistik“, 15. Jg. 1935, Nr. 11, S. 403, Nr. 12, S. 448, Nr. 13, S. 480 und Nr. 16, S. 605.

Hauptergebnisse der Lohnerhebung in der papierverarbeitenden Industrie für Juni 1935	Zahl der erfaßten Arbeiter	Dareh-schnittl. Wochen-arbeitszeit	Durchschnittlicher Brutto-verdienst		Gesetzliche Abzüge vom Arbeits-lohn ¹⁾ je Stunde	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialver-sicherung ²⁾ je Woche	
			Stunden	Wochen-			
							<i>Rpf.</i>
Arbeitergruppen		Std.	<i>Rpf.</i>	<i>RM.</i>	<i>Rpf.</i>	<i>RM.</i>	
Männl. Facharbeiter ..	6 585	45,8	92,0	42,11	36,24	12,8	3,10
Männl. Hilfsarbeiter ..	4 616	47,2	62,8	29,62	25,71	8,3	2,26
Weibl. Facharbeiter ..	8 543	44,0	52,0	22,88	19,81	7,0	1,77
Weibl. Hilfsarbeiter ..	12 906	45,1	39,7	17,93	15,74	4,8	1,40
Insgesamt	32 650	45,3	56,9	25,76	22,35	7,5	1,96

¹⁾ Lohn- und Bürgersteuer sowie Beiträge des Arbeitnehmers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung). — ²⁾ Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung.

Die Höhe der für die einzelnen Branchen sich ergebenden Durchschnittswerte wurde wesentlich von den Verschiedenheiten in den Standorten und in der Größe des Anteils weiblicher, insbesondere jugendlicher Arbeitskräfte an der Gefolgschaft mitbestimmt. Den höchsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienst wies die Buchbinderei mit 73,8 *Rpf.* je Stunde auf; an zweiter Stelle steht die Tapetenindustrie mit 64,7 *Rpf.* Es folgen die Geschäftsbücherfabrikation mit 58,5 *Rpf.* und die Briefumschlagfabrikation mit 53,0 *Rpf.* Die niedrigsten Durchschnittsbruttoverdienste hatten die Wellpappenindustrie mit 48,9 *Rpf.* und die Kartonnagenindustrie mit 48,4 *Rpf.* je Stunde.

Für die einzelnen Arbeitergruppen ergab sich im Gesamtdurchschnitt aller Fabrikationszweige bei den männlichen Facharbeitern (gelernte und angelernte Arbeiter) ein Durchschnittsbruttostundenlohn von 92,0 *Rpf.*, für die männlichen Hilfsarbeiter (ungelernte Arbeiter) ein solcher von 62,8 *Rpf.*, während die weiblichen Facharbeiter einen Bruttostundenverdienst von 52,0 *Rpf.* und die weiblichen Hilfsarbeiter von 39,7 *Rpf.* hatten.

Der Bruttowochenverdienst stellte sich für die Arbeiter aller 6 Branchen bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 45,3 Stunden auf 25,76 R.M. Dabei hatten die männlichen Arbeiter bei einer Arbeitszeit von 46,4 Stunden einen Bruttowochenverdienst von 36,96 R.M., die weiblichen (bei 44,7 Stunden) von 19,90 R.M. Die männlichen Facharbeiter verdienten bei 45,8 durchschnittlichen Arbeitsstunden 42,11 R.M., die männlichen Hilfsarbeiter bei 47,2 Arbeitsstunden 29,62 R.M., während die weiblichen Facharbeiter bei einer Arbeitszeit von 44,0 Stunden 22,88 R.M. und die weiblichen Hilfsarbeiter bei einer Arbeitszeit von 45,1 Stunden 17,93 R.M. verdienten.

Die gesetzlichen Abzüge (Steuerabzug vom Lohn einschl. Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung)

vom Bruttostunden- und Bruttowochenverdienst betragen im Gesamtdurchschnitt 7,5 Rpf und 3,41 R.M. (13,2 vH); sie lagen für die einzelnen Branchen zwischen 12,7 vH (Briefumschlag- und Papierausrüstungsindustrie) und 14,0 vH (Tapetenindustrie). Nach Absetzung dieser Abzüge ergab sich im Gesamtdurchschnitt ein Nettowochenverdienst von 22,35 R.M.; für die männlichen Arbeiter stellte er sich auf 31,90 R.M., für die weiblichen Arbeiter auf 17,36 R.M. Für die männlichen Facharbeiter ergab sich ein Nettowochenverdienst von 36,24 R.M., für die männlichen Hilfsarbeiter von 25,71 R.M., für die weiblichen Facharbeiter von 19,81 R.M. und für die weiblichen Hilfsarbeiter von 15,74 R.M.

Der Arbeitgeberbeitrag zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ohne Unfallversicherung) betrug im Gesamtdurchschnitt 1,96 R.M., und zwar entfiel auf den Bruttowochenverdienst der männlichen

Durchschnittliche Bruttostunden- und Wochenverdienste in der papierverarbeitenden Industrie für Juni 1935

Gesamtergebnis Wirtschaftsgebiete Ortsgrößenklassen	Buchbindereien								Geschäftsbücherfabrikation								Tapetenindustrie							
	Männl. Gehilfen		Männl. ungel. Arbeiter		Geübte (gelernte) Arbeiterinnen		Ungeübte		Männl. Gehilfen		Männl. ungel. Arbeiter		Geübte Arbeiterinnen		Ungeübte		Drucker		Männl. Hilfsarb.		Arbeiterinnen			
	Durchschnittl. Bruttoverdienst				Durchschnittl. Bruttoverdienst				Durchschnittl. Bruttoverdienst				Durchschnittl. Bruttoverdienst				Std.		Woch.		Std.		Woch.	
	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.
Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	
Gesamtergebnis ...	96,8	43,07	75,8	35,54	59,4	26,23	33,2	13,89	92,2	41,88	58,9	26,69	49,3	21,97	33,0	13,94	87,3	41,76	60,1	28,56	41,9	19,00		
Wirtschaftsgebiete¹⁾																								
Ostpreußen					40,6	18,70			75,3	31,17														
Schlesien					68,3	31,34	34,1	15,69	103,7	48,43													38,6	18,17
Brandenburg	112,7	53,22	83,4	39,92																				
Pommern																								
Nordmark	86,5	41,43			54,7	26,88			100,5	54,60			53,9	25,85	42,2	20,34	104,0	51,44	68,7	35,87	53,3	23,62		
Niedersachsen	94,9	44,81			52,6	25,15	29,0	13,07	98,0	47,29	77,0	35,74	51,9	23,89			79,2	37,87	58,2	26,69	37,5	17,36		
Westfalen	81,9	33,70	49,3	19,48	50,5	21,08	33,0	13,69	89,4	38,86	68,3	31,53	47,6	20,72	31,5	13,50	97,6	45,83	61,2	28,69	40,6	18,13		
Rheinland	90,3	43,06			51,1	24,89			83,9	40,99	47,3	22,96	44,5	21,26	27,0	12,85	87,1	43,00	55,5	26,86	40,2	18,88		
Hessen	82,4	37,85			48,2	22,12	32,1	13,31	99,3	45,09			52,1	23,82					51,1	25,28				
Mitteldeutschland	79,9	33,56			47,3	19,16	42,2	18,02	89,1	41,66			50,0	24,07	26,0	12,26			52,9	21,59				
Sachsen	102,6	42,83	77,4	36,06	59,2	24,40	29,5	10,68	88,6	40,88			47,1	21,68	33,0	14,05	93,7	47,86	71,2	35,79	43,4	20,01		
Bayern	47,0	39,40	74,2	34,83	55,8	24,76	35,3	14,31	89,6	38,61			53,5	23,42	28,0	10,39								
Südwestdeutschland	89,1	42,05	75,4	35,41	58,8	27,51	36,0	16,86	91,5	42,85	54,4	25,86	52,7	24,68	32,7	14,82	69,4	31,31	58,3	24,85				
Saarland-Pfalz	90,0	38,65			43,5	20,30	39,1	16,58																
Ortsgrößenklassen¹⁾																								
Orte mit ... Einw.																								
mehr als 1 000 000	112,0	52,97	83,2	39,91	67,2	31,16	34,7	15,93	107,8	50,76	68,2	31,73	57,9	26,92	44,6	20,11							38,6	18,17
500 000—1 000 000	101,2	43,17	77,7	37,00	58,7	24,86	30,7	11,46	98,3	46,10			51,9	23,98	29,3	12,27	89,9	45,85	60,3	28,78				
200 000—500 000	89,4	42,65	72,3	33,43	53,8	25,29	35,9	16,52	96,4	46,12	71,9	33,60	54,9	25,45	32,1	14,72	104,5	49,78	64,7	32,33	49,4	22,02		
100 000—200 000	87,8	37,02	52,9	21,34	55,3	22,19	28,7	12,05	87,7	37,05	70,5	31,40	48,2	20,20	32,3	13,59	83,4	38,68	52,8	24,21	33,1	13,67		
50 000—100 000	89,5	41,87	69,5	33,88	52,8	25,05	32,9	14,82	88,5	41,66	45,2	21,38	47,0	22,33	27,9	12,51	82,4	42,76	51,4	25,81				
25 000—50 000	73,4	32,10			47,1	18,68	29,1	12,46	76,2	31,49	49,9	20,58	35,7	13,88	29,9	9,73			53,1	24,80				
10 000—25 000	70,2	32,35			39,6	18,06							33,7	16,19	25,5	11,82	86,5	42,32	56,5	26,88	40,8	19,40		
10 000 und weniger	77,0	31,23			42,4	17,33	38,5	16,27	79,0	34,22	48,7	24,28	43,4	19,33	29,6	13,57	81,0	38,25	61,6	28,05	39,1	18,16		

Gesamtergebnis Wirtschaftsgebiete Ortsgrößenklassen	Briefumschlagindustrie								Kartonnagenindustrie								Wellpappenindustrie			
	Männl. Gehilfen		Männl. ungel. Arbeiter		Männl. ungel. Arbeiter		Arbeiterinnen		Männl. Facharbeiter		Männl. Hilfsarbeiter		Weibl. Facharbeiter		Weibl. Hilfsarbeiter		Männl. Arbeiter		Weibl. Arbeiter	
	Durchschnittl. Bruttoverdienst				Durchschnittl. Bruttoverdienst				Durchschnittl. Bruttoverdienst				Durchschnittl. Bruttoverd.							
	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.
Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	Rpf	R.M.	
Gesamtergebnis ...	96,7	47,50	80,1	37,98	63,0	30,42	45,2	20,74	86,1	40,48	61,0	28,32	45,8	19,96	37,7	17,09	64,7	31,13	40,0	18,12
Wirtschaftsgebiete¹⁾																				
Ostpreußen													35,1	15,97	26,3	12,19				
Schlesien							37,4	16,40	86,4	43,29	57,6	26,98	43,2	19,11	36,0	16,29	65,5	32,13	36,0	16,96
Brandenburg	114,4	52,67	96,3	45,68	73,9	35,11	51,8	23,61	104,2	46,04	77,3	39,91	62,5	24,41	47,6	21,11	77,7	37,73	44,7	19,84
Pommern															29,5	13,44				
Nordmark	105,6	49,77	92,9	44,75	74,1	37,70	52,6	23,72	93,7	43,34	73,6	36,26	42,7	19,14	46,5	22,09				
Niedersachsen									88,4	42,03	59,7	27,18	40,8	17,97	44,4	19,87				
Westfalen	96,1	56,12	81,6	40,44	55,6	30,90	41,6	19,33	75,8	37,78	59,9	29,78	42,6	19,59	35,9	17,52	54,7	25,73	38,6	17,71
Rheinland			69,7	31,75	48,0	21,89	38,8	16,77	87,7	40,46	58,5	27,97	47,3	21,86	31,4	13,73	62,8	30,25	37,7	17,09
Hessen									82,3	37,55			37,6	17,32	24,9	10,87				
Mitteldeutschland	79,6	37,96	71,3	34,56	49,9	24,82	36,1	16,94	95,9	46,63	63,2	28,37	34,4	14,74	36,8	16,68	62,8	32,62	36,7	17,57
Sachsen	100,9	47,39	84,0	39,62			48,4	22,27	88,6	40,66	61,7	26,96	51,0	22,08	41,1	18,17	69,9	33,69	40,6	18,34
Bayern							42,9	19,86	80,6	37,94	61,2	27,95	45,1	20,23	36,8	15,99	72,3	34,22	33,8	13,14
Südwestdeutschland	98,3	48,38	82,2	39,51	62,9	30,03	45,5	21,83	73,1	34,77	56,5	26,58	41,1	16,90	38,0	17,01	56,4	26,16	38,1	17,74
Saarland-Pfalz									81,4	38,42	56,7	26,37	34,2	15,37	30,7	13,58				
Ortsgrößenklassen¹⁾																				
Orte mit ... Einw.																				
mehr als 1 000 000	114,2	52,41	102,4	48,25	75,3	36,29	54,1	24,46	106,4	47,25	79,6	41,19	59,9	24,26	51,4	23,28	78,2	38,07	44,7	19,99
500 000—1 000 000	98,9	47,34	83,5	39,50	71,3	33,30	45,7	21,08	98,6	47,77	68,2	30,57	55,2	24,26	43,1	19,22	72,9	34,24	43,1	19,70
200 000—500 000	97,4	54,32	89,6	43,00	62,6	31,30	48,0	22,44	84,6	38,27	59,8	25,90	45,1	18,79	36,8	16,82	69,9	32,35	41,6	18,18
100 000—200 000									81,3	36,43	61,6	29,77	39,9	18,23	31,6	14,66				
50 000—100 000			78,2	38,47	58,1	27,74	43,8	20,03	81,1	40,40	69,4	29,85	45,8	21,86	34,5	15,16				
25 000—50 000			70,2	30,34			35,9	15,76	79,9	39,67	52,8	24,00	36,3	15,30	37,1	17,22	70,6	35,99	38,7	16,83
10 000—25 000	80,4	38,00	69,3	33,06	51,2	24,55	39,1	18,17	89,2	41,37	58,4	26,85	37,0	16,24	36,1	15,50	56,9	26,67	35,0	16,41
10 000 und weniger									74,2	34,70	56,2	26,10	39,1	16,87	36,2	16,78	58,9	28,70	38,6	17,54

¹⁾ Wo sich in einzelnen Gebieten und Gewerbebezügen für die Arbeitergruppen keine Eintragungen finden, sind keine Arbeiter erfaßt worden oder es ist die Zahl der erfaßten Arbeiter so gering, daß die Ergebnisse für diese Arbeiter lediglich im Gesamtergebnis berücksichtigt sind.

Arbeiter im Durchschnitt ein Arbeitgeberbeitrag von 2,76 *R.M.*, auf den der weiblichen ein Arbeitgeberbeitrag von 1,55 *R.M.*. Der Arbeitgeberbeitrag betrug für die männlichen Facharbeiter 3,10 *R.M.*, für die männlichen Hilfsarbeiter 2,26 *R.M.*, für die weiblichen Facharbeiter 1,77 *R.M.* und für die weiblichen Hilfsarbeiter 1,40 *R.M.*.

Die Hauptergebnisse für die einzelnen Fabrikationszweige enthält die Übersicht auf Seite 687.

Während die Bruttostundenverdienste der männlichen Gehilfen, der männlichen ungelerten Arbeiter und der geübten Arbeiterinnen in der Buchbinderei an der Spitze der Durchschnittsstundenverdienste der männlichen Fach- und Hilfsarbeiter und der weiblichen Facharbeiter standen, blieben die Stundenverdienste der ungeübten Arbeiterinnen erheblich hinter dem Durchschnitt der weiblichen Hilfsarbeiter zurück. Dies erklärt sich in der Haupt-

sache daraus, daß es sich hierbei überwiegend um gerade schul-entlassene Mädchen handelt, die nach etwa zweijähriger Beschäftigung in die Gruppe der höher bezahlten geübten Arbeiterinnen aufrücken. Dasselbe gilt für die Gruppe der ungeübten Arbeiterinnen in der Geschäftsbücherfabrikation, die mit 33,0 *Rpf.* den niedrigsten Stundenverdienst in der papierverarbeitenden Industrie hatten.

Der hohe Anteil der weiblichen Arbeitskräfte, insbesondere der weiblichen Hilfsarbeiter, drückte besonders auf den Durchschnittsverdienst in der Briefumschlag- und Papierausstattungsindustrie und in der Kartonnagenindustrie. In der Kartonnagenindustrie war der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte mit 77,5 vH am höchsten; der Anteil der weiblichen Hilfsarbeiter betrug allein 49,3 vH. In der Briefumschlag- und Papierausstattungsindustrie war der Anteil der Arbeiterinnen 77,4 vH.

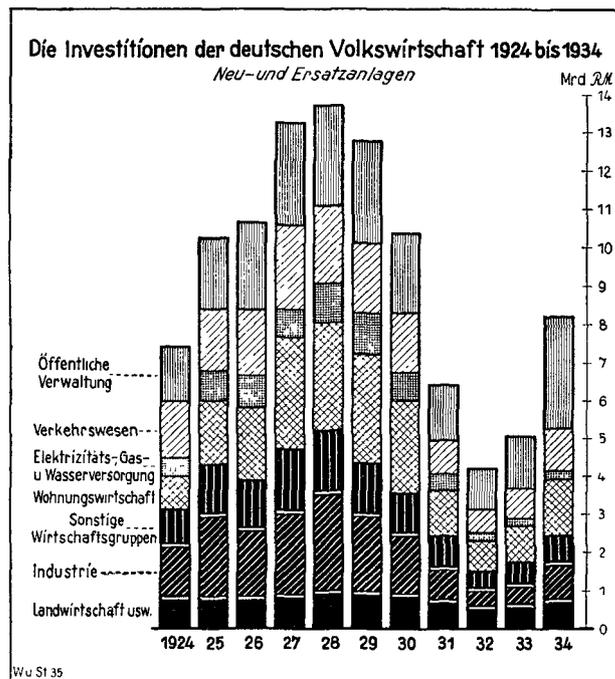
FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Investitionen der deutschen Volkswirtschaft 1924 bis 1934

Das Statistische Reichsamte ermittelt fortlaufend die Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft. Die Ergebnisse für den Zeitraum von 1924 bis 1928 sind in der Untersuchung »Kapitalbildung und Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft 1924 bis 1928«, die vom Institut für Konjunkturforschung als 22. seiner Sonderhefte herausgegeben wurde, veröffentlicht worden. Die Methoden der Erfassung sind dort ausführlich dargestellt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse wird nunmehr in neuer Form erfolgen. Die Untersuchung ist zunächst auf die Erfassung der gesamten Anlagen-Investitionen (Neu- und Ersatzanlagen zusammen) abgestellt. Für die gesonderte Betrachtung der Neuinvestitionen, die bisher im Vordergrund stand, werden alsdann die Gesamtinvestitionen an Hand der geschätzten normalen Abschreibungen in Neuinvestitionen und Ersatzinvestitionen aufgeteilt. Für die Vorrats-Investitionen liegen neue Ergebnisse noch nicht vor.

Die Gesamtinvestitionen

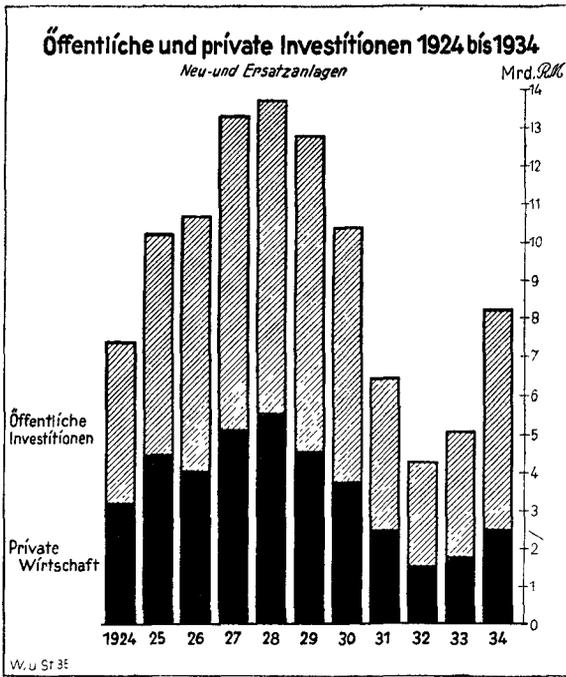
Insgesamt sind in der deutschen Volkswirtschaft von 1924 bis 1934 rd. 103 Mrd. *R.M.* für Neu- und Ersatzanlagen aufgewendet worden. Der Wiederaufbau des in der Kriegs- und Inflationszeit stark vernachlässigten Produktionsapparates und die Rationalisierung führte in den Jahren 1924 bis 1928 zu jährlich steigenden Investitionen. Die Entwicklung, durch das reichlich zur Verfügung stehende Auslandskapital begünstigt, erreichte 1928 mit einer Jahressumme von rd. 13,76 Mrd. *R.M.* ihren Höhepunkt. Von 1929 ab gingen die jährlichen Investitionen immer stärker zurück. Im Krisenjahr 1932 wurden nur noch rd. 4,2 Mrd. *R.M.* (30,9 vH der Investitionen des Jahres 1928) in der deutschen Volkswirtschaft investiert. Im Jahre 1933 erhöhte sich unter dem Einfluß der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung die Investitionssumme wieder auf 5,1 Mrd. *R.M.* Die Investitionen des Jahres 1934 erreichten mit 8,3 Mrd. *R.M.* wieder 60 vH des Standes von 1928.



Den Anteil der einzelnen Wirtschaftsgruppen an den Investitionen zeigt folgende Übersicht:

Die Investitionen der deutschen Volkswirtschaft (Neu- und Ersatzanlagen)	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933 ¹⁾	1934 ¹⁾	1924 bis 1934	
	Mill. <i>R.M.</i>											vH	
Industrie*)	1 388	2 188	1 786	2 257	2 627	2 019	1 575	890	449	520	950	16 649	16,2
Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserversorg.	432	757	855	727	1 023	1 083	748	395	218	200	225	6 663	6,6
davon:													
Elektrizitätsgewinn u. -versorgung	333	572	660	515	771	839	537	284	161	137	150	4 959	—
Gasgewinnung u. -versorgung	71	104	91	116	145	143	132	73	38	41	50	1 004	—
Wasserversorgung ²⁾	28	81	104	96	107	101	79	38	19	22	25	700	—
Verkehr	1 502	1 621	1 735	2 221	2 001	1 823	1 553	954	622	793	1 134	15 959	15,5
davon:													
Reichsbahn	983	762	858	1 135	937	842	797	547	449	564	668	8 542	—
Privatbahnen, Straßen-, Hoch- u. Untergrundbahnen	107	219	212	258	390	335	226	108	60	67	80	2 062	—
Reichspost, Kraftverk., Funkwesen	311	515	535	522	448	466	368	252	102	132	170	3 821	—
Schifffahrt und Hochseefischeri...	101	125	130	306	226	180	162	47	11	27	38	1 353	—
Reichsautobahnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	178	181	—
Landwirtschaft, Molkereiwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Siedlung	751	763	772	845	945	921	864	702	554	596	727	8 440	8,2
Wohnungswirtschaft	982	1 712	1 940	2 922	2 825	2 877	2 442	1 193	764	929	1 494	20 080	19,5
Öffentliche Verwaltung	1 407	1 859	2 285	2 690	2 658	2 670	2 092	1 456	1 095	1 416	2 943	22 571	22,0
Sonstige Wirtschaftsgruppen	963	1 388	1 337	1 667	1 679	1 422	1 145	868	545	650	780	12 444	12,1
Insgesamt	7 425	10 288	10 710	13 329	13 758	12 815	10 419	6 458	4 247	5 104	8 253	102 806	100

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Gegenüber der Veröffentlichung in »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 14, S. 499 berichtigte Zahlen. — ³⁾ Ohne industriellen Wohnungsbau. — ⁴⁾ Einschließlich Wasserwirtschaft des Ruhrgebiets.



Von den gesamten Investitionen entfallen rd. 22,6 Mrd. *RM* oder 22 vH auf die öffentliche Verwaltung. Der Anteil der öffentlichen Hand an der Investitionstätigkeit kommt in dieser Zahl jedoch noch nicht voll zum Ausdruck. Zuzuschlagen sind noch die Investitionen der öffentlichen Verkehrsunternehmungen, der Versorgungsbetriebe und der Sozialversicherung. Auch die Investitionen in der Wohnungswirtschaft, die stark dem öffentlichen Einfluß unterliegen, kann man in weiterem Sinne als öffentliche Investitionen ansehen. Hiernach würde sich der Anteil der öffentlichen Investitionen im weiteren Sinne im gesamten Zeitraum von 1924 bis 1934 auf 63,7 Mrd. *RM* oder 62 vH der gesamten Investitionen belaufen. Die Entwicklung der öffentlichen und der privaten Investitionen in den einzelnen Jahren seit 1924 zeigt die Übersicht auf Seite 690.

Besonders stark war der Einfluß der öffentlichen Investitionstätigkeit auf dem Gebiet des Verkehrswesens. Die Investitionen im privaten Sektor des Verkehrswesens treten insbesondere in den Jahren 1929 bis 1934 hinter den Investitionen im öffentlichen Sektor stark zurück.

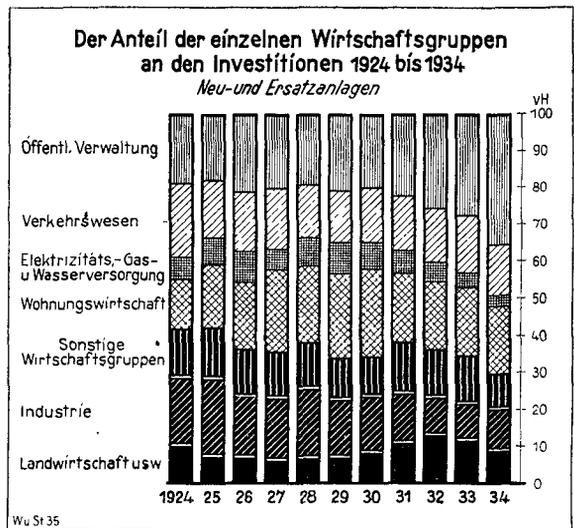
Neuinvestitionen und Ersatzinvestitionen

Als Neuinvestition ist derjenige Teil der Investitionen anzusehen, der den Anlagen- bzw. Vorratsbestand der deutschen Volkswirtschaft vermehrt. Die Ersatzinvestitionen sollen dagegen den regelmäßigen Verschleiß des vorhandenen Anlagenbestandes ausgleichen. Die Höhe der zum Ausgleich des regelmäßigen Verschleißes notwendigen Ersatzinvestitionen kommt rechnermäßig in den normalen Abschreibungen zum Ausdruck. Eine Aufteilung der Gesamtinvestitionen in Neu- und Ersatzinvestitionen ist deshalb in der Weise möglich, daß den Gesamtinvestitionen die normalen Abschreibungen gegenübergestellt werden. Der Saldo bezeichnet die Höhe der Neuinvestitionen oder den

Betrag, um den die tatsächlich durchgeführten Ersatzinvestitionen hinter den notwendigen Ersatzinvestitionen zurückbleiben. Die notwendigen Ersatzinvestitionen (normale Abschreibungen) können für die einzelnen Wirtschaftsgruppen, insbesondere für die öffentliche Verwaltung, die keine Kapitalrechnung führt, nur durch Schätzungen ermittelt werden. In der untenstehenden Übersicht sind die Gesamtinvestitionen der einzelnen Wirtschaftsgruppen in den Jahren 1924 bis 1934 den geschätzten normalen Abschreibungen der Wirtschaftsgruppen gegenübergestellt.

Aus der Gegenüberstellung geht hervor, daß in der deutschen Volkswirtschaft in den Jahren 1931, 1932 und 1933 die notwendigen Ersatzinvestitionen rechnermäßig nicht durchgeführt werden konnten. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß infolge der gesunkenen Preise und Löhne mit dem gleichen Reichsmarkbetrag in diesen Jahren erheblich größere Ersatzinvestitionen durchgeführt wurden als in den Vorjahren.

Ein Anhaltspunkt für die Beurteilung der mengenmäßigen Bewegung des Investitionsvolumens ergibt sich, wenn die Preisschwankungen mit Hilfe der Preisindizes ausgeschaltet werden.



Die Investitionen der Wirtschaftsgruppen	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933 ¹⁾	1934 ²⁾
	Mill. <i>RM</i>										
Neu- und Ersatzanlagen zusammen											
Industrie ²⁾	1 388	2 188	1 786	2 257	2 627	2 019	1 575	890	449	520	950
Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserversorgung.....	432	757	855	727	1 023	1 083	748	395	218	200	225
Verkehr.....	1 502	1 621	1 735	2 221	2 001	1 823	1 553	954	622	793	1 134
Landwirtsch., Molkereiwirtsch., Forstwirtschaft, Gartenbau, Siedlung.....	751	763	772	845	945	921	864	702	554	596	727
Wohnungswirtschaft.....	982	1 712	1 940	2 922	2 825	2 877	2 442	1 193	764	929	1 494
Öffentliche Verwaltung.....	1 407	1 859	2 285	2 690	2 658	2 670	2 092	1 456	1 095	1 416	2 943
Sonstige Wirtschaftsgruppen..	963	1 388	1 337	1 667	1 679	1 422	1 145	868	545	650	780
Insgesamt	7 425	10 288	10 710	13 329	13 758	12 815	10 419	6 458	4 247	5 104	8 253
Geschätzte Normalabschreibungen auf Anlagen											
Industrie ²⁾	1 069	1 233	1 327	1 422	1 534	1 614	1 611	1 521	1 320	1 300	1 300
Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserversorgung.....	197	218	233	258	292	327	342	336	322	316	300
Verkehr.....	751	830	907	1 034	1 069	1 142	1 097	972	857	860	900
Landwirtsch., Molkereiwirtsch., Forstwirtschaft, Gartenbau, Siedlung.....	623	623	610	610	617	662	695	695	640	650	650
Wohnungswirtschaft.....	1 007	1 027	1 056	1 096	1 142	1 193	1 238	1 272	1 292	1 300	1 300
Öffentliche Verwaltung.....	912	1 010	1 036	1 121	1 152	1 170	1 084	831	700	700	700
Sonstige Wirtschaftsgruppen..	715	810	850	935	950	900	900	850	800	800	850
Insgesamt	5 274	5 751	6 019	6 476	6 756	7 008	6 967	6 477	5 931	5 926	6 000
Saldo aus den gesamten Investitionen und den Normalabschreibungen											
Industrie ²⁾	+ 319	+ 955	+ 459	+ 835	+ 1 093	+ 405	- 36	- 631	- 871	- 780	- 350
Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserversorgung.....	+ 235	+ 539	+ 622	+ 469	+ 731	+ 756	+ 406	+ 59	- 104	- 116	- 75
Verkehr.....	+ 751	+ 791	+ 828	+ 1 187	+ 932	+ 681	+ 456	- 18	- 235	- 67	+ 234
Landwirtsch., Molkereiwirtsch., Forstwirtschaft, Gartenbau, Siedlung.....	+ 128	+ 140	+ 162	+ 235	+ 328	+ 259	+ 169	+ 7	- 86	- 54	+ 77
Wohnungswirtschaft.....	- 25	+ 685	+ 884	+ 1 826	+ 1 683	+ 1 684	+ 1 204	- 79	- 528	- 371	+ 194
Öffentliche Verwaltung.....	+ 495	+ 849	+ 1 249	+ 1 569	+ 1 506	+ 1 500	+ 1 008	+ 625	+ 395	+ 716	+ 2 243
Sonstige Wirtschaftsgruppen..	+ 248	+ 578	+ 487	+ 732	+ 729	+ 522	+ 245	+ 18	- 255	- 150	- 70
Insgesamt	+ 2 151	+ 4 537	+ 4 691	+ 6 853	+ 7 002	+ 5 807	+ 3 452	- 19	- 1 684	- 822	+ 2 253

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Ohne industriellen Wohnungsbau.

Zu diesem Zweck wurden die Investitionsbeträge der einzelnen Jahre in Preise von 1928 umgerechnet. Für die Investitionen im Wohnungswesen kann dabei der Baukostenindex zugrunde gelegt werden; für die Umrechnung der Investitionen der übrigen Wirtschaftszweige, die z. T. in Bauten, z. T. in Anschaffungen von Maschinen und Geräten bestehen, empfiehlt sich ein Mittel aus Baukostenindex und Index der Produktionsmittelpreise. Die in Preise von 1928 umgerechneten Investitionsbeträge bleiben nur im Jahre 1932 hinter den normalen Abschreibungen zurück (um etwa 500 Mill. *R.M.*); in den Jahren 1931 und 1933 übersteigen sie die normalen Abschreibungen um schätzungsweise 500 und 700 Mill. *R.M.*

Öffentliche und private Investitionen	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933 ¹⁾	1934 ¹⁾
	Mill. <i>R.M.</i>										
I. Investitionen der privaten Wirtschaft											
1. Industrie	1 388	2 188	1 786	2 257	2 627	2 019	1 575	890	449	520	950
2. Privater Sektor des Verkehrswesens ²⁾	182	262	259	497	429	327	290	111	49	77	107
3. Landwirtschaft, Handwerk, Handel u. sonst. Gruppen	1 654	2 053	2 004	2 395	2 489	2 203	1 869	1 483	1 054	1 196	1 427
Insgesamt	3 224	4 503	4 049	5 149	5 545	4 549	3 734	2 484	1 552	1 793	2 484
II. Öffentliche Investitionen											
1. Öffentl. Verwaltung ³⁾ , Wohlfahrtswesen, Sozialversicherung u. Versorgungsbetriebe ..	1 200	1 798	2 113	2 207	2 510	2 609	1 921	1 194	815	993	2 045
2. Wohnungsbau	982	1 712	1 940	2 922	2 825	2 877	2 442	1 193	764	929	1 494
3. Öffentlicher Sektor des Verkehrswesens ⁴⁾	2 019	2 275	2 608	3 051	2 878	2 780	2 322	1 587	1 116	1 389	2 230
Insgesamt	4 201	5 785	6 661	8 180	8 213	8 266	6 685	3 974	2 695	3 311	5 769
Anlage-Investitionen insgesamt	7 425	10 288	10 710	13 329	13 758	12 815	10 419	6 458	4 247	5 104	8 253
in vH											
Investitionen der privaten Wirtschaft	43,4	43,8	37,8	38,6	40,3	35,5	35,8	38,5	36,5	35,1	30,1
Öffentliche Investitionen	56,6	56,2	62,2	61,4	59,7	64,5	64,2	61,5	63,5	64,9	69,9

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Kleinbahnen, Schifffahrt, Hochseefischerei, Kraftverkehr. — ³⁾ Ohne Straßen und Wasserstraßen. — ⁴⁾ Straßen, Wasserstraßen, Reichsbahn, Reichspost, Städt. Verkehrsmittel.

Geldmarkt und Arbeitsbeschaffung

Geldmarkt und Notenbanken im August 1935

Die Golddiskontbank hat im August weitere 245,9 Mill. *R.M.* Wechsel übernommen. Gleichzeitig hat sich bei der Reichsbank der Wechselbestand um 166,9 Mill. *R.M.* erhöht. Insgesamt hat der Gesamtbetrag der bei der Reichsbank und der Golddiskontbank zentralisierten Wechsel, mit denen in erster Linie die Arbeitsbeschaffung des Reichs finanziert wird, im August um 412,8 Mill. *R.M.* zugenommen. Im Juli betrug diese Zunahme nur 221,8 Mill. *R.M.*, im Juni jedoch 474,4 Mill. *R.M.*

Die Reichsbank war am August-Ultimo etwas stärker an der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung beteiligt als in den vorhergehenden Monaten. Ihr Wechselbestand hat um 166,9 Mill. *R.M.*, der Gesamtbetrag ihrer Wechsel und Lombardkredite um 198,5 Mill. *R.M.* zugenommen. Diese leichte Änderung der Marktlage kommt auch bei der Golddiskontbank zum Ausdruck; diese hat im August nur 105,1 Mill. *R.M.* Solawechsel absetzen können gegenüber 187,9 Mill. *R.M.* im Juli und 155,9 Mill. *R.M.* im Juni.

bildung, auf der diese Aufnahmefähigkeit beruht, überwiegend die Form der Schuldentilgung an. Die von der Arbeitsbeschaffung mittelbar oder unmittelbar begünstigten Wirtschaftszweige verwendeten die Mehreinnahmen zur Abtragung ihrer Bankschulden.

Jährliche *) Veränderungen der Debitoren und Kreditoren bei Banken ²⁾ , Sparkassen und Genossenschaften	Debitoren ²⁾				Inländische Kreditoren ²⁾	
	Warenvorschüsse	Effektenkredite	sonstige Debitoren	zusammen	alle Banken	ohne 3 Spezialbanken ³⁾
	Mill. <i>R.M.</i>					
1929	+ 604,8	- 51,3	+ 1 432,1	+ 1 985,6	+ 1 231,4	+ 1 161,3
1930	+ 164,5	- 20,2	+ 735,4	+ 879,7	+ 116,5	+ 248,5
1931	- 115,8	- 608,4	- 373,3	- 1 097,5	- 1 599,5	- 1 594,4
1932	- 861,4	- 1 134,0	- 1 295,5	- 3 290,9	- 1 264,7	- 1 555,7
1933	- 366,8	- 76,0	- 987,7	- 1 430,5	- 401,5	- 338,8
1934	- 227,6	- 32,7	- 645,0	- 905,3	+ 976,8	+ 703,0
1935 ⁴⁾	- 286,3	- 58,2	- 242,3	- 586,8	+ 950,5	+ 1 037,2

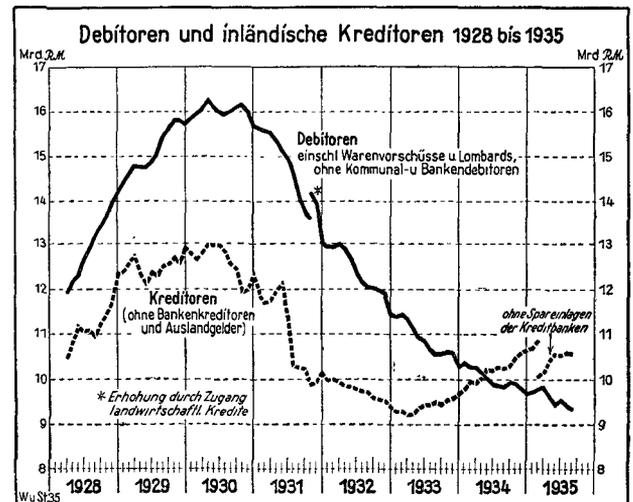
*) Jeweils 30. Juni endend. — ¹⁾ Soweit sie Monatsbilanzen veröffentlichen. — ²⁾ Ohne Banken- und Kommunaldebitoren. — ³⁾ Ohne Bankenkreditoren und Nostroverpflichtungen; der geschätzte Betrag der Auslandsgelder ist abgesetzt. — ⁴⁾ Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Deutsche Golddiskontbank und Bank der Deutschen Arbeit. — ⁵⁾ Vorläufige Ergebnisse, z. T. durch Schätzung gewonnen

Stückelung des Geldumlaufs*)	Abschnitte			Zusammen
	große ²⁾	mittlere ²⁾	kleine ²⁾	
	Mill. <i>R.M.</i>			
Aug. 1933	1 096,6	2 985,9	1 486,3	5 568,8
» 1934	981,8	3 316,6	1 467,1	5 765,5
Mai 1935	1 011,9	3 334,2	1 558,4	5 904,5
Juni »	1 011,6	3 411,2	1 551,5	5 974,3
Juli »	997,0	3 426,7	1 519,3	5 943,0
Aug. »	1 002,0	3 574,3	1 570,8	6 147,1

*) Nach Mitteilung der Reichsbank. — ¹⁾ 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

Die teilweise erfolgte Verlagerung in der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ist ausschließlich auf den höheren Stückgeldbedarf der Wirtschaft zurückzuführen. Der Geldumlauf ist von 5 713,0 Mill. *R.M.* im Durchschnitt Juli auf 5 801,7 Mill. *R.M.* im Durchschnitt August gestiegen; die Zunahme im August beläuft sich auf 203,1 Mill. *R.M.*. Nicht nur die weitere Zunahme der Beschäftigung hat den erhöhten Stückgeldbedarf ausgelöst. Mit dem Beginn der Ernte setzt die Verlagerung der Kaufkraft von der Stadt, d. h. dem Bereich des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, nach dem Land ein, wo ein größerer Teil der Kassenbestände und kurzfristigen Geldreserven noch in Bargeld besteht. Die zahlenmäßige Wirkung, die dieser Saisonbedarf auf die umlaufende Stückgeldmenge ausübt, ist Ende August noch dadurch erhöht worden, daß Monatsultimo und Lohnzahlungstag zusammenfielen.

Die allgemeine Geldmarktlage wird hierdurch nur kurzfristig berührt. Die Aufnahmefähigkeit für die Sonderwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen, mit denen die Arbeitsbeschaffung finanziert wird, hält an. Die Ursachen dieser Aufnahmefähigkeit aber haben sich in den letzten Monaten zweifellos gewandelt. Zu Beginn der Arbeitsbeschaffung nahm die Kapital-



In der vorstehenden Übersicht sind die debitorischen Ausleihungen aller Institute zusammengefaßt, für die monatlich oder zweimonatlich Bilanzzahlen vorliegen. Das sind neben den öffentlichen und privaten Kreditbanken die Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Aus der Summe der Debitoren sind neben den

Bankendebitoren auch die Kommunaldebitoren ausgeschaltet, weil diese in den letzten Jahren in erster Linie durch Umschuldung und nicht durch Tilgung vermindert worden sind. Der Gesamtbetrag dieser Debitoren hat sich im Jahre 1931/32 um 3 291 Mill. *R.M.* und im Jahre 1932/33 um 1 431 Mill. *R.M.* vermindert. Allerdings entfiel ein erheblicher Teil davon auf Abschreibungen und Währungsabwertung.

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>R.M.</i>	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1935		1934	1935	
	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli
I. Gesamte Notenbankkredite.	6 786,2	6 686,6	6 617,2	7 121,3	6 922,3
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard ..	3 829,3	3 734,4	3 551,7	4 160,2	3 964,8
in vH	56,4	55,9	53,7	58,4	57,3
Wechsel	3 786,8	3 685,0	3 458,3	4 103,5	3 909,8
Lombard	42,5	49,3	93,4	56,7	55,0
b) Sonstige Kredite	2 956,9	2 952,3	3 065,5	2 961,1	2 957,6
Schuld des Reichs an Reichsbank	176,5	176,5	177,5	176,5	176,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen	1 672,3	1 669,1	1 680,0	1 675,6	1 674,1
Betriebskredit des Reichs	—	—	28,9	—	—
Wertpapiere	672,6	670,1	770,2	673,7	670,3
Schatzanw. d. Reichs usw.	26,6	27,8	—	26,5	27,8
II. Gold- und Devisenbestand ..	175,7	171,7	151,6	173,2	173,0
a) Reichsbank: Gold	97,2	91,9	74,9	94,8	94,0
Devisen	5,3	6,7	3,4	5,3	5,9
b) Privatnoten- } Gold	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: } Devisen	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	5 801,7	5 713,0	5 528,4	6 144,3	5 941,2
Reichsbanknoten	3 779,1	3 703,6	3 634,0	4 030,0	3 873,3
Privatbanknoten	147,5	150,1	158,6	154,4	156,7
Rentenbankscheine	383,4	373,7	313,3	396,2	395,5
Münzen	1 491,8	1 485,7	1 422,5	1 563,7	1 515,6
b) Giroumsätze ²⁾	54 186,0	53 186,0	45 129,0
Abrechnungsverkehr ³⁾	4 831,0	5 067,0	4 826,0
Postcheckverkehr ⁴⁾	10 809,3	11 122,4	9 873,9
IV. Depositen der Notenbanken	771,4	758,2	799,4	761,8	763,7
davon Reichsbank	751,3	737,4	676,1	742,6	742,9
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	3,55	3,59	4,69	3,94	4,03
Monatsgeld	3,75	3,69	5,06	3,75	3,75
Privat- } lange Sicht	—	—	3,75	—	—
diskont } kurze Sicht	3,00	3,00	3,75	3,00	3,00
Warenwechsel	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr.

Auch in der Gegenwart hält diese Schuldentilgung an. Sie hatte sich zwar im Laufe des Jahres 1934 etwas verlangsamt. Von Juni 1933 bis Juni 1934 erreichte sie nur noch 905 Mill. *R.M.* und im 12-Monats-Zeitraum 1934/35 sogar nur 587 Mill. *R.M.* Seit März 1935 aber hat die Tilgung von Bankschulden wieder größeren Umfang angenommen.

Die in den Bilanzen der Banken und damit am Geldmarkt in Erscheinung tretende Kapitalbildung der Wirtschaft beschränkt sich jedoch nicht mehr auf die Tilgung von Bankschulden. Ebenso wie die Spareinlagen wachsen die Depositen der Banken. Der Rückgang der Depositen, der die Wirtschaftskrise bis zur Macht ergreifung begleitete, kam bereits bei Beginn der Arbeitsbeschaffung zum Stillstand. Die Depositenbildung hat sich aber vor allem im letzten Jahr beschleunigt. Zahlenmäßig ist diese Form der Kapitalbildung nicht genau festzustellen, da in den ausgewiesenen Kreditoren der Banken auch die Auslandsgelder enthalten sind. Setzt man aber einen geschätzten Betrag der Auslandsgelder ab, so haben sich die inländischen Scheckdepositen der Wirtschaft im Jahre 1933/34 um rd. 700 Mill. *R.M.* und im Jahre 1934/35 um rd. 1 035 Mill. *R.M.* erhöht.

Die Tilgung von Bankschulden hat nach ihrer zeitweiligen Unterbrechung wieder zugenommen, seit die rentabilitätssteigernde Wirkung der Arbeitsbeschaffung breitere Teile der Wirtschaft erfaßt hat. Bei dem verhältnismäßig hohen Umfang, den die Bankverschuldung der Wirtschaft auch jetzt noch hat, werden Mehreinnahmen in erster Linie zur Abdeckung der Schulden verwendet. In dem Maße aber, in dem die Mehreinnahmen solchen Wirtschaftskreisen zufließen, deren Bankverschuldung gering oder in Verfolg der bisherigen Mehrbeschäftigung bereits abgedeckt ist, setzen sich die Gewinne der Wirtschaft in neue Einlagen oder andere kurz- und mittelfristige Geldanlagen um.

Entsprechend der weiteren Finanzierung der Arbeitsbeschaffung haben sich die bankmäßigen Wechselbestände im

August erneut um 370 Mill. *R.M.* erhöht. Dazu kommt noch bei den Schatzanweisungen ein Zugang von 47 Mill. *R.M.* Aber die Zunahme entfällt fast ausschließlich auf die Reichsbank und die Golddiskontbank. Die Banken im engeren Sinne haben ihre Wechselbestände im August nicht ausgedehnt. Eine Ausnahme macht nur die Deutsche Girozentrale, die ihr Wechselportefeuille erneut auf 393,1 Mill. *R.M.* erhöht hat.

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzanweisungen		
	29. Juni	31. Juli	31. Aug.	29. Juni	31. Juli	31. Aug.
	1935					
	Mill. <i>R.M.</i>					
Reichsbank ¹⁾	3 878,7	3 832,9	3 999,8	389,6	342,5	375,7
Privatnotenbanken	75,2	71,3	68,3	—	—	—
Zusammen	3 953,9	3 904,2	4 068,1	389,6	342,5	375,7
Deutsche Girozentrale	223,9	309,2	393,1	515,1	532,5	518,1
Preußische Staatsbank	493,8	511,5	515,6	301,7	301,0	306,3
Übrige öffentl. Banken	254,6	247,6	243,9	414,9	411,4	437,4
Sparkassen und Kommunalbanken ²⁾	169,0	175,0	180,0	307,0	320,0	320,0
Zusammen	1 141,3	1 243,3	1 332,6	1 538,7	1 564,9	1 581,8
Deutsche Verk.-Kredit-Bank	345,7	430,7	464,4	1,1	1,1	1,1
Berliner Großbanken	1 621,8	1 614,4	1 564,3	589,9	623,0	614,6
Übrige Aktienbanken	603,0	621,7	614,1	194,6	205,2	210,2
Genossenschaften ³⁾	384,7	398,2	398,0	40,7	40,7	40,7
Zusammen	2 955,2	3 065,0	3 040,8	826,3	870,0	866,6
Konversionsk. für deutsche Auslandsschulden ⁴⁾	172,0	181,1	181,8	—	—	—
Deutsche Golddiskontbank	714,1	981,7	1 227,6	91,7	118,9	119,6
Insgesamt ⁵⁾	8 578,4	8 829,2	9 199,7	2 846,3	2 896,3	2 943,7

¹⁾ Einschließlich des Bestandes an deckungsfähigen Wertpapieren, die überwiegend Steuergutscheine sein dürften. — ²⁾ Zum Teil vorläufige Zahlen. — ³⁾ Deutschlandkasse, städtische Genossenschaftsbanken und Zentralkassen. — ⁴⁾ Gesamtbetrag der Anlagen. — ⁵⁾ Der Gesamtbetrag ist, um Doppelzählungen auszuschalten, um die Solawechsel der Golddiskontbank gekürzt.

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen von Januar bis April 1935

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen stand im 1. Drittel des Jahres 1935 im Zeichen einer sich auf neuen Bahnen bewegenden Anlagepolitik. Während bisher die Sparkassen gehalten waren, zur Verbesserung ihrer Liquidität in erster Linie ihre Bankguthaben und im besonderen ihre kurzfristigen Liquiditätsguthaben aufzufüllen, gab man Anfang des Jahres den Sparkassen die Möglichkeit, ihre Mittel auch auf andere Weise liquide und gleichzeitig zu höheren Zinsen anzulegen. Der Artikel 15 der Ersten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 9. Februar 1935 sah vor, daß Wertpapiere, die der Reichswirtschaftsminister bestimmt, auf die Liquiditätsguthaben angerechnet werden dürfen. In Verfolg dieser Bestimmung zeichneten die Sparkassen eine 4 1/2%ige Deutsche Reichsanleihe im Betrage von 500 Mill. *R.M.*, nachdem diese Anleihe als auf die Liquiditätsguthaben anrechnungsfähig erklärt worden war und die Reichsbank sich bereit erklärt hatte, die von den Sparkassen gezeichneten Stücke dieser Anleihe im Notfalle zu lombardieren. Verabredungsgemäß schoß das Spitzeninstitut der deutschen Sparkassenorganisation, die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, den gesamten Betrag vor, während sich die Sparkassen verpflichteten, die Anleihe in Teilbeträgen — und zwar mit 40% zum 20. Februar und mit je 15% zum 15. April, 15. Mai, 15. Juli und 15. August 1935 — abzunehmen.

Der Zeitpunkt für den Wandel in der Anlagepolitik war äußerst günstig gewählt. Wie bereits aus der monatlichen Einlagenstatistik bekannt ist, waren die Einlagen bei den deutschen Sparkassen in den ersten 4 Monaten des Jahres über Erwarten stark gestiegen. Der reine Einlagenzuwachs (ohne Zins- und Aufwertungsgutschriften) betrug in der Berichtszeit 555 Mill. *R.M.*; hiervon entfielen 404 Mill. *R.M.* auf den Sparverkehr. Der Einlagenzuwachs reichte nicht nur aus, um die vereinbarten beiden Raten (im Nennwert von 275 Mill. *R.M.*) der Deutschen Reichsanleihe abzunehmen, sondern gestattete auch den Sparkassen, noch Mittel anderweitig anzulegen. Hierfür standen den Sparkassen weiterhin noch die beträchtlichen (in der Größenordnung allerdings schwer abschätzbaren) Zinseinnahmen zur Verfügung.

Zunächst wurde ein beträchtlicher Teil dieser Mittel zur weiteren Abdeckung der Liquiditätskredite und zur Auffüllung der Bankguthaben verwendet. Im einzelnen verrin-

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31. 12.	28. 2.	30. 4.	31. 12.	30. 4.
	1934	1935	1935	1934	1935
Aktiva	Mill. <i>R.M.</i>			vH der Bilanzsumme	
Kasse ²⁾	127,5	112,0	108,7	0,8	0,7
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	1 634,7	1 748,4	1 837,5	10,3	11,2
Guthaben bei anderen Banken	256,7	277,0	292,1	1,6	1,8
Zusammen ...	2 018,9	2 137,3	2 238,3	12,7	13,7
Schatzwechsel ⁴⁾	191,2	223,5	264,3	1,2	1,6
Sonstige Wechsel und Schecke ⁵⁾	114,6	118,6	129,2	0,7	0,8
Kurzfristige Kommunalkredite ⁶⁾	142,1	134,8	128,1	0,9	0,8
Debitoren ⁷⁾	1 727,3	1 728,2	1 729,4	10,9	10,6
Kurzfristige Kredite zus....	2 175,3	2 205,1	2 251,1	13,7	13,8
Hypotheken	6 433,8	6 451,5	6 473,9	40,5	39,6
davon auf					
landwirtsch. Grundstücke ..	1 162,1	1 157,1	1 148,9	7,3	7,0
sonstige Grundstücke	5 271,8	5 294,4	5 325,0	33,2	32,6
Wertpapiere	2 695,1	2 984,6	3 071,5	17,0	18,8
Kommundarlehnen	1401,5	1 417,4	1 420,5	8,8	8,7
Langfristige Anlagen zus. ...	10 530,5	10 853,5	10 965,9	66,3	67,0
Durchlaufende Kredite.....	120,3	116,1	112,5	0,8	0,7
Ausgleichsstock	170,2	146,6	125,9	1,1	0,8
Sonstige Aktiva	859,4	718,4	665,9	5,4	4,1
Summe der Aktiva ...	15 874,6	16 177,0	16 359,3	100,0	100,0
Passiva					
Reserven	772,7	851,3	880,8	4,9	5,4
Spareinlagen	12 327,0	12 898,5	13 101,1	77,7	80,1
Giro- usw. Einlagen	1 430,2	1 516,1	1 564,7	9,0	9,6
Leihgelder v. d. eignen Girozentr.	51,1	41,5	40,4	0,3	0,2
Sonstige Leihgelder	82,8	87,4	83,0	0,5	0,5
Akzeptkredite	157,2	114,8	77,8	1,0	0,5
Fremde Gelder zusammen...	14 048,3	14 658,3	14 867,1	88,5	90,9
Durchlaufende Kredite.....	121,8	117,4	116,1	0,8	0,7
Ausgleichsstock	198,7	178,7	136,1	1,3	0,8
Sonstige Passiva	733,1	371,4	359,2	4,6	2,2
Summe der Passiva ...	15 874,6	16 177,0	16 359,3	100,0	100,0
Auf beiden Seiten der Bilanz					
Avale und Bürgschaften ...	81,9	82,5	86,7	0,5	0,5
Weiterbegebene Wechsel ...	28,4	23,7	21,9	0,2	0,1

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder, sowie an Steuergutscheinen. — ⁵⁾ Ohne Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich rechtlicher Körperschaften. — ⁶⁾ Einschl. Wechsel mit wechselmäßiger verpflichtender öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁷⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens zwei Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit, Darlehen an Genossenschaften.

gerten sich die Akzeptkredite um 79,4 Mill. *R.M.* auf 77,8 Mill. *R.M.* und die Leihgelder um 10,4 Mill. *R.M.* auf 123,4 Mill. *R.M.*, auf der anderen Seite erhöhten sich die Guthaben bei der eigenen Girozentrale um 202,8 Mill. *R.M.* auf 1,838 Mrd. *R.M.* und die Guthaben bei anderen Banken um 35,4 Mill. *R.M.* auf 292,1 Mill. *R.M.*, während der Kassenbestand — im Zusammenhang mit dem verringerten Bargeldbedarf nach Überwindung des Jahresultimo — um 18,8 Mill. *R.M.* auf 108,7 Mill. *R.M.* zurückging. Die Bankguthaben wären sogar noch um 70 Mill. *R.M.* mehr gestiegen, wenn nicht die Landesbank der Provinz Westfalen den westfälischen Sparkassen alte Guthaben in Form von Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden zurückgezahlt hätte. Insgesamt haben die Sparkassen in den ersten 4 Monaten des Jahres rd. 380 Mill. *R.M.* zur Liquiditätsverbesserung verwendet.

Neue Mittel wurden auch wieder im Kreditgeschäft angelegt. Insbesondere haben die Sparkassen wieder Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder angekauft, da diese nicht nur eine verhältnismäßig günstige Verzinsung bieten, sondern auch gleichzeitig als durchaus liquide Anlage bewertet werden können. Insgesamt erhöhte sich der Bestand an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen um 73,1 Mill. *R.M.* auf 264,3 Mill. *R.M.*

Auch das Personalkreditgeschäft hat an Umfang zugenommen. Überwiegend wurden die neuen Personalkredite in Wechselform gegeben; die Geschäftswechsel stiegen um 14,6 Mill. *R.M.* auf 129,2 Mill. *R.M.*, die Buchkredite hingegen nur um 2,1 Mill. *R.M.* auf 1,729 Mrd. *R.M.*. Infolge der beträchtlichen Abschreibungen zum Jahreschluß haben die gesamten Ausleihungen im Personalkreditgeschäft Ende April betragsmäßig den Stand von Ende Oktober 1934 noch nicht wieder erreicht, die Stückzahl dieser Kredite ist aber in der gleichen Zeit um

47 000 auf 1 224 000 Stück gestiegen. Es ergibt sich hieraus, daß die Abschreibungen in erster Linie größere Kredite betrafen und die neuen Ausleihungen überwiegend Klein- und Kleinstkredite gewesen sein müssen. Der Durchschnittsbetrag der Personalkredite ist weiter gefallen; Ende April 1935 stellte er sich nur noch auf 1 487 *R.M.* gegenüber 1 555 *R.M.* Ende Oktober 1934 und 1 589 *R.M.* Ende April 1934.

Die Personalkredite der deutschen Sparkassen	31. 10. 1934 ¹⁾			30. 4. 1935		
	Stückzahl in 1 000	Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Stückzahl in 1 000	Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Größenklassen						
Bis 2 000 <i>R.M.</i>	978,0	432,5	442	1 028,5	454,0	441
2 000 bis 10 000 <i>R.M.</i> ..	165,6	683,5	4 126	165,9	684,7	4 128
10 000 * 30 000 * ..	25,7	404,1	15 732	25,7	390,6	15 172
über 30 000 <i>R.M.</i>	4,2	304,9	72 950	3,9	290,3	73 618
Insgesamt	1 173,5	1 824,9	1 555	1 224,1	1 819,7	1 487

¹⁾ Ohne die sächsischen Sparkassen.

Im Realkreditgeschäft wurden ebenfalls neue Mittel ausgeteilt. Die Hypothekarkredite der Sparkassen stiegen rechnerisch um 40,1 Mill. *R.M.* auf 6,474 Mrd. *R.M.*; unter Berücksichtigung verschiedener Umbuchungen beträgt der reine Zugang an Hypothekarkrediten allerdings nur 30,6 Mill. *R.M.* oder 7,6 vH des Einzahlungsüberschusses im Sparverkehr. Der verhältnismäßig geringe Umfang der zusätzlichen Ausleihungen ist nicht nur auf die hohe Beanspruchung von Mitteln für die Reichsanleiheaktion, sondern auch auf die gesetzliche Beschränkung des Hypothekengeschäfts der Sparkassen (erst im Juli ist die Höchstanlage in Hypotheken für die Sparkassen allgemein auf 50 vH der Spareinlagen heraufgesetzt worden) zurückzuführen. Infolgedessen liegen nunmehr die Hypothekarkredite der Sparkassen in der Gesamtheit wieder innerhalb der Höchstgrenze. Ende Februar 1935 betrug sie 50 vH der Spareinlagen, Ende April 1935 nur 49,4 vH. Immerhin wird man noch nicht damit rechnen können, daß die Hypothekarkredite der Sparkassen wieder stark ansteigen werden, da die Bezahlung der nächsten Raten der Reichsanleihe weitere erhebliche Mittel beanspruchen wird, ferner noch immer eine große Anzahl von Sparkassen die Höchstgrenze für hypothekarische Ausleihungen überschritten hat und somit keine zusätzlichen Hypothekarkredite gewährt darf. Die zusätzlichen Hypothekarkredite werden in der Berichtszeit etwa je zur Hälfte auf Wohnungsneubauten und auf Altbauten gegeben. Die Wohnungsneubauhypotheken der Sparkassen stiegen in der Zeit vom 1. November 1934 bis 30. April 1935 um 34,8 Mill. *R.M.* auf 2,282 Mrd. *R.M.*. Der Rückgang der Hypothekarkredite auf landwirtschaftliche Grundstücke dürfte überwiegend rechnerischer Art sein; auch für die Folge wird man noch weitere Berichtigungen erwarten können, da die Prüfung der Jahresabschlüsse noch nicht überall durchgeführt ist und auf eine genauere Ausgliederung der Sparkassenhypotheken anscheinend erst jetzt größerer Wert gelegt wird.

Im Kommunalkreditgeschäft fällt der Rückgang der Kurzkredite und die Zunahme der Langkredite auf. Die Verminderung der Kurzkredite dürfte fast ausschließlich aus der Umschuldung herrühren. Die Steigerung der Langkredite dürfte jedoch nur zu einem kleinen Teil hierauf zurückzuführen sein; in erster Linie ist sie daraus zu erklären, daß die Sparkassen anlässlich der Einführung des »Einheitlichen Kontenplans« des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zum Jahreschluß Umbuchungen (vom Hypothekenkonto) vorgenommen und unbezahlte Zinsen auf nicht umgeschuldete Kredite der Kapitalschuld zugeschlagen haben. Keineswegs handelt es sich hier um neue Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, da für die Sparkassen nach wie vor das Kommunalkreditverbot besteht.

Wie bereits erwähnt, sind unter den Anlagen die Wertpapiere am stärksten gestiegen. Die Zunahme des Wertpapierbestandes entfällt aber nicht allein auf die Übernahme der ersten beiden Raten der 500 Mill.-Anleihe des Reichs, auf die Umschuldung von Kommunalkrediten, auf die den westfälischen Sparkassen anlässlich der Rückzahlung von Bankguthaben angefallenen Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden sowie auf buchmäßige Kursgewinne, sondern auch auf weitere Käufe, im besonderen von Umschuldungsanleihe und Pfandbriefen. Andererseits ist allerdings auch der Bestand an sonstigen kommunalen Wertpapieren durch Verkäufe bzw. Auslosungen zurückgegangen. Auf welchen Betrag sich die zusätzlichen Käufe beliefen, läßt sich jedoch nicht feststellen, da die Höhe der Kursgewinne nicht bekannt ist. Gegenüber

dem 31. Oktober 1934 hat sich die Zusammensetzung des Wertpapierbestandes der Sparkassen wie folgt geändert:

Wertpapierbestand der Sparkassen	31. 10. 1934	30. 4. 1935	Veränderung	31. 10. 1934	30. 4. 1935
	Mill. <i>R.M.</i>			vH	
Reichs- und Staatspapiere					
Anleihen des Reichs	689,2	962,1	+272,9	26,3	31,3
„ „ eigenen Landes	175,9	206,6	+ 30,6	6,7	6,7
„ „ der sonstigen Länder	33,6	32,9	- 0,7	1,3	1,1
Zusammen	898,7	1201,6	+302,8	34,3	39,1
Kommunalanleihen u. Kommunalobligationen					
Anleihen des eigenen Gewährverb. ..	35,0	38,2	+ 3,2	1,3	1,2
„ „ sonstiger Gemeinden und Gemeindeverbände	127,9	121,5	- 6,4	4,9	4,0
Kommunale Sammelanleihen der Sparkassen- und Giroverbände und angeschlossenen Landesbanken	382,6	378,7	- 3,9	14,6	12,3
Schuldverschreib. d. Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden ..	535,9	670,0	+134,2	20,5	21,8
Kommunalobligationen	223,0	219,8	- 3,2	8,5	7,2
Sonstige Anleihen öffentl.-rechtl. Körperschaften	52,5	53,4	+ 1,0	2,0	1,7
Zusammen	1356,8	1481,7	+124,9	51,8	48,2
Pfandbriefe	300,7	326,8	+ 26,1	11,5	10,6
Sonstige Wertpapiere	61,2	61,5	+ 0,3	2,3	2,0
Insgesamt	2617,4	3071,5	+454,1	100,0	100,0

Innerhalb des Effektenportefeuilles der Sparkassen sind neben den Reichsanleihen (Bilanzwert 962 Mill. *R.M.*) die Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden (Bilanzwert 670 Mill. *R.M.*) jetzt die stärkste Wertpapiergruppe.

Nach dem 30. April 1935 hat, wie zu erwarten war, der Spareinlagenzufluß allein nicht mehr ausgereicht, um die weiteren Raten der 500 Mill.-Anleihe des Reichs abzunehmen. Die Sparkassen waren daher genötigt, nunmehr hierfür nicht nur ihre laufenden Betriebseinnahmen heranzuziehen, sondern auch zum Teil auf ihre Bankguthaben zurückzugreifen.

Die Wertpapiermärkte im August und Anfang September 1935

Mit wachsenden Einnahmen in der Erwerbswirtschaft hebt sich die Geldkapitalbildung und das Streben, für die Rücklagen gewinnbringende Anlagen zu finden. Namentlich seit Jahresbeginn 1935 hat sich der Gesamtbetrag jener Gelder erhöht, die für eine Anlage an den Wertpapiermärkten in Frage kommen. Der Aktienmarkt steht weiterhin unter der Wirkung dieses Anlagebedarfs. Publikumskäufe haben das Kursniveau der Aktien bis Mitte August weiter gehoben. Mit 96,7 vH (1924/1926 = 100) hatte der Aktienindex am 16. August einen neuen Höchststand erreicht.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
31. Aug. 1932	678	10 593,2	3,16	334,6	58,56	5,40	6 203,8
31. „ 1933	613	9 972,5	3,13	312,3	71,12	4,40	7 092,7
31. „ 1934	567	9 279,5	3,42	317,7	91,92	3,72	8 529,9
30. Juni 1935	517	8 364,9	4,17	349,0	113,40	3,68	9 486,1
31. Juli 1935	503	8 334,1	4,19	349,2	114,48	3,66	9 540,7
31. Aug. 1935	502	8 327,2	4,20	349,9	114,13	3,68	9 503,7

Die Kursbewegung am Aktienmarkt wird aber auch von der Frage beherrscht, ob in der gleichen Art wie bei früheren Wirtschaftsbelegungen die Dividendenpapiere gegenwärtig eine vollauf geeignete Anlage für neu sich bildende Ersparnisse auch dann sind, wenn sie zu steigenden Kursen gekauft werden. In Zeitabschnitten, in denen sich eine mehr nüchterne Beurteilung der Gewinnaussichten durchsetzt, kann sich der Kursstand am Aktienmarkt trotz des vorhandenen Anlagebedarfs nicht halten. Ein solcher Kursrückschlag ist auch Ende August wieder eingetreten; der Aktienindex ist bis 4. September auf 93,0 vH gesunken.

Im August sind nur zwei Dividendenänderungen bekanntgegeben worden; beide brachten eine Erhöhung der Ausschüttung gegenüber dem Vorjahr. Die Durchschnittsdividende aller an

der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich von 4,19% Ende Juli auf 4,20% Ende August gehoben. Das an der Berliner Börse zugelassene Stammkapital hat sich um 6,9 Mill. *R.M.* verringert, da zwei Gesellschaften ihr Kapital herabgesetzt haben und für eine Gesellschaft die Notiz eingestellt worden ist. Die Rendite der Aktien ist mit 3,68% Ende August niedriger als am gleichen Zeitpunkt der Vorjahre; die Kurse sind stärker gestiegen als die Dividenden.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Aug.	Juli	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Aug.	Juli
	1935			1935	
Metallgewinnung	69,22	68,79	4 $\frac{1}{2}$ % Wertpapiere		
Steinkohlen	109,19	104,13	Pfandbriefe	96,09	95,98
Braunkohlen	162,50	160,68	dav.: Hyp. Akt. Banken	96,40	96,30
Kali	141,32	136,39	öf.-r. Kred.-Anst.	95,33	95,22
Gemischte Betriebe ..	89,86	89,39	Kommunalobligationen ..	94,14	94,12
Bergbau u. Schwerind. ..	103,64	102,11	dav.: Hyp. Akt. Banken	93,82	93,80
Metallverarb.-Masch. u. Fahrzeugind.	62,02	61,66	öf.-r. Kred.-Anst.	94,35	94,34
Elektrotechn. Ind.	104,26	103,77	Öffentliche Anleihen ...	93,14	93,32
Chem. Industrie	108,63	106,14	Gewogener Durchschnitt	95,35	95,29
Bangew. u. ä. Betriebe	61,28	61,06	5% Wertpapiere		
Papierindustrie	66,64	66,99	Pfandbriefe	99,80	99,70
Öle und Wachs	78,73	75,13	dav.: Hyp. Akt. Banken	99,21	99,24
Textil- u. Bekleid.-Ind.	66,78	66,81	öf.-r. Kred.-Anst.	100,38	100,15
Leder, Linoleum und Gummi	142,77	143,14	Kommunalobligationen ..	98,92	98,65
Nahrungs- u. Genußm. ..	115,88	115,01	dav.: Hyp. Akt. Banken	98,33	99,01
Brauereien	108,83	109,54	öf.-r. Kred.-Anst.	99,50	98,28
Verfälschtg.	93,53	88,99	Öffentliche Anleihen ...	98,72	98,53
Verarbeitende Ind.	87,95	87,25	Industrieobligationen ...	98,97	98,60
Warenhandel	61,39	60,17	Sonstige		
Terraingewinnungen	143,51	142,63	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	111,64	112,36
Wasser, Gas, Elektr.	152,55	150,24	Ablösungsanl. d. Länder	109,38	110,32
Eisen- u. Straßenbahn	100,05	100,42	Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	115,40	116,02
Schiffahrt	10,83	15,66	5 $\frac{1}{2}$ % Liquid. Pfandbr.		
Kreditbanken	75,45	75,34	d. Hyp. Akt. Banken	101,41	101,47
Hypothekenbanken ..	138,42	137,20	5 $\frac{1}{2}$ % Liquid. Pfandbr.		
Handel u. Verkehr ..	101,06	100,70	öf.-rechtl. Kred.-Anst.	101,10	100,94
Insgesamt	95,48	94,66	6% Industrieobligation.	102,42	102,34
			4 $\frac{1}{2}$ % „ „ „ ¹⁾	94,65	94,13
			4 $\frac{1}{2}$ % Gemeindeverschuld.		
			Anleihe	88,50	89,14
			Steuergutscheine 1936	109,09	108,94
			„ 1937	108,55	108,40
			„ 1938	107,76	107,55

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Die Lage am Rentenmarkt kommt in der Kursbewegung ebenso wie in den Vormonaten nur unvollkommen zum Ausdruck. Der Kurs der kommunalen Umschuldungsanleihe hat sich weiter von 89,1 vH im Durchschnitt Juli auf 88,5 vH im Durchschnitt August gesenkt. Die Stücke dieser Anleihe, die dem Hausbesitz für die Weitererhebung der Hauszinssteuer gegeben werden, drängen an den Markt und können von diesem nur zu weichen Renten aufgenommen werden. Auf den übrigen Gebieten des Rentenmarkts aber bleiben die Kurse fest. Die Bodenkreditinstitute benutzen die wachsende Nachfrage nach Rentenspapieren dazu, um Teile ihrer Bestände abzustößen und bereits einige Neubebungen durchzuführen. Die durch die Bodenkreditinstitute erfolgte Stabilisierung der Pfandbriefkurse überträgt sich auf die übrigen Marktgebiete. Die jeweilige Lage am Rentenmarkt kommt nicht mehr in den Kursen, sondern in den Absatzfiguren namentlich der Bodenkreditinstitute zum Ausdruck.

Die Aktiengesellschaften im August 1935

Im August 1935 wurden 6 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 5,65 Mill. *R.M.* gegründet; darunter befanden sich zwei, deren Kapital mehr als 1 Mill. *R.M.* betrug.

In die mit einem Aktienkapital von 2,5 Mill. *R.M.* gegründete Berliner Bürgerbräu A. G. in Berlin wurde das Vermögen der in Liquidation befindlichen eingetragenen Genossenschaft Berliner Bürgerbräu e. G. m. b. H. eingebracht; die Mitglieder der Genossenschaft erhalten für ihre Anteile Aktien im Betrage von zusammen rd. 0,7 Mill. *R.M.* Die Atlas Levante-Linie A. G. in Bremen wurde im Zuge der Neuordnung der deutschen Seeschifffahrt mit einem Kapital von 2,3 Mill. *R.M.* gegründet; die Gesellschaft soll den Schiffahrtsdienst zwischen Bremen und der Levante betreiben.

Ferner wurden im August 22 Kapitalerhöhungen um zusammen 21,4 Mill. *R.M.* vorgenommen; davon wurde der größte Teil bar eingezahlt.

Größere Kapitalerhöhungen nahmen vor: die Bank der Deutschen Arbeit A. G. in Berlin um 8 Mill. *R.M.* zum Kurse von 110%; die Fried. Krupp Germania-Werk A. G. in Kiel um 4,5 Mill. *R.M.*, die Askanawerke A. G. vormals Central-Werk-

tatt Dessau und Carl Bamberg-Friedenau in Dessau um rd. 4 Mill. *R.M.*, die gegen Forderungen der Muttergesellschaft, der Dessauer Gasgesellschaft, ausgegeben wurden, und die Deutsche Schuh-A. G. Bata in Ottmuth (Oberschlesien) um 1 Mill. *R.M.*.

Von 37 Kapitalherabsetzungen um zusammen 25,7 Mill. *R.M.* waren 5 mit gleichzeitigen Barerhöhungen um zusammen 1,1 Mill. *R.M.* verbunden.

Die bisher in Liquidation befindliche Bing Werke vorm. Gebr. Bing A. G. in Nürnberg setzte ihr Kapital von 10 Mill. *R.M.* auf 0,1 Mill. *R.M.* herab. Ferner nahmen größere Kapitalherabsetzungen vor die A. G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen in Aachen um 3,4 Mill. *R.M.* durch Einziehung von im Besitz einer befreundeten Gesellschaft befindlichen Aktien, die Kerkerbachbahn-A. G. in Kerkerbach (Hessen-Nassau) um 1,4 Mill. *R.M.*, die Bergbaugesellschaft Teutonia in Berlin um rd. 1,2 Mill. *R.M.* durch Zusammenlegung im Verhältnis 2:1 und die Zigarettenfabrik Richard Greiling A. G. in Dresden um 1 Mill. *R.M.* im Verhältnis 2:1.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	August	Juli	Juni	Monatsdurchschnitt 1934
	1935			
Gründungen..... Anzahl..	6	4	2	5
Nominalkapital.....) in	5 650	39 950	2 900	17 734
dav. Sacheinlagen.....) 1000	817	37 681	2 895	8 304
Barzahlung.....) <i>R.M.</i>	4 833	2 269	5	9 430
Kurswert der Barzahlung ¹⁾ ..)	4 913	2 269	5	1 930
Kapitalerhöhungen..... Anzahl	22	18	15	21
Nominalbetrag.....) in	21 439	31 970	96 471	20 089
dav. Sacheinlagen.....) 1000	5 044	5 700	5 000	9 122
Fusionen.....) <i>R.M.</i>	—	—	80 000	513
Barzahlung.....) <i>R.M.</i>	16 395	26 270	11 471	10 454
Kurswert der Barzahlung ¹⁾ ..)	17 495	26 835	10 158	9 962
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	—	18 853	3 000	1 190
Verarbeitende Industrie.....	9 541	9 371	1 214	6 463
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ..	—	—	—	391
Handel.....	1 362	780	490	854
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungs- wesen.....	8 940	—	1 300	2 674
Verkehr.....	2 415	—	4 159	159
Sonstige Gewerbegruppen.....	150	100	—	161
Insgesamt	22 408	29 104	10 163	11 892

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Unter den 54 im August aufgelösten Aktiengesellschaften befand sich eine mit dem Sitz im Saarland. Die übrigen 53 Aktiengesellschaften verfügten bei der Auflösung über ein Nominalkapital von zusammen 17,3 Mill. *R.M.*. 26 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 5,14 Mill. *R.M.* wurden in Personalgesellschaften, Einzelfirmen oder Gesellschaften bürgerlichen Rechts umgewandelt, und zwar 2 in offene Handelsgesellschaften, 9 in Kommanditgesellschaften (darunter die Getreidekommission und Import A. G. in Berlin mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.*), 10 in Einzelfirmen und 5 in Gesellschaften bürgerlichen Rechts. 3 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,17 Mill. *R.M.* wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 aufgelöst, und zwar wurde bei 2 Gesellschaften die Liquidation eröffnet, weil der Konkurs mangels Masse ab-

gelehnt worden war, und 1 Gesellschaft wurde gelöscht, weil kein Vermögen mehr vorhanden war.

Die Berliner Hypothekbank A. G. in Berlin mit einem Kapital von 5 Mill. *R.M.* ging im Wege der Fusion auf die Rheinische Hypothekbank Mannheim über. Die Carbonit A. G. in Köln (Kapital 1,5 Mill. *R.M.*) wurde auf Grund des Umwandlungsgesetzes von der Hauptaktionärin, der Dynamit-A. G. vormals Alfred Nobel & Co. in Hamburg, übernommen. Bei der Bremer Jute-Spinnerei und Weberei A. G. in Hemelingen (Hannover) mit einem Kapital von 1,4 Mill. *R.M.* wurde das Liquidationsverfahren eröffnet.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	August ¹⁾		Juli		Juni		Monatsdurchschnitt 1934	
	1935							
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>
Kapitalherabsetzungen ... damit verbunden Kapitalerhöhungen ²⁾	37	25 660	53	28 204	20	5 070	54	86 545
Auflösung ³⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens....	16	4 191	23	2 780	16	3 118	26	9 405
Konkurrenzeröffnung....	1	400	2	484	1	100	3	1 241
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	36	12 674	41	13 200	54	94 050	21	11 376
	4	7 090	5	6 530	9	81 386	2	8 960

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Außerdem im Saarland eine Auflösung mit 150 000 fr.

Die Bewegung der Unternehmungen im August 1935

Die Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen haben im August 1935 gegenüber dem Vormonat abgenommen; nur die Gründungen von Aktiengesellschaften sind etwas gestiegen. In Einzelfirmen oder Personalgesellschaften wurden im August 21 Aktiengesellschaften (im Vormonat ebenfalls 21) und 145 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 150) umgewandelt. Von den im August gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	9	26
Landwirtschaftliche Genossenschaften	110	60
Gewerbliche Genossenschaften	16	17
Verbrauchergenossenschaften	3	2
Baugenossenschaften	3	14

Bewegung der Unternehmungen 1935	Gründungen		Auflösungen ¹⁾		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	August	Juli	August	Juli	August	Juli
Aktiengesellschaften..	6	4	54	66	.	.
Gesellschaften m. b. H.	104	127	684	776	335	464
Genossenschaften	148	152	138	179	.	.
Einzelfirmen, Off. Handels- u. Komm.-Ges.	1 019	1 122	1 171	1 305	894	1 083

¹⁾ Die Auflösung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften wird bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, die der andern Unternehmungen bei der Löschung im Handelsregister erlaßt.

Die Schulden der Reichs- und Länderunternehmungen am 31. März 1934

Die Schulden der Reichs- und Länderunternehmungen, die in den Krisenjahren 1931 und 1932 nur wenig zugenommen haben, zeigen seitdem eine stärkere Aufwärtsbewegung, die jedoch vornehmlich damit zusammenhängt, daß die Unternehmungen als Finanzierungsinstitute oder als unmittelbare Träger von Maßnahmen in die Arbeitsbeschaffung an hervorragender Stelle eingeschaltet sind. Am 31. März 1934 betrug die Gesamtverschuldung der ausschließlich öffentlichen Reichs- und Länderunternehmungen¹⁾ 5,78 Milliarden *R.M.* oder rd. 1 Milliarde *R.M.* (21 vH) mehr als am 31. März 1933²⁾. Die Schulden verteilten sich auf 166 (im Vorjahr 143) Unternehmungen, 40 Unternehmungen (65) wurden ohne Schulden gemeldet.

In der Hauptsache besteht die Schuldenzunahme in sogenannten Schulden aus öffentlichen Mitteln, das sind Schulden, die die Unternehmungen bei den beteiligten Gebietskörper-

¹⁾ Ohne Regiebetriebe, die unter eigenem Namen Schulden nicht aufnehmen können, und ohne reine Kreditinstitute, deren Passiven von der Kreditstatistik erfaßt werden. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.* 14. Jg. 1934, Nr. 15 S. 506.

schaften, insbesondere dem Reich oder bei anderen öffentlichen Unternehmungen aufgenommen haben. Sie sind um 731 Mill. *R.M.* oder 45 vH auf 2,34 Milliarden *R.M.* gestiegen, wobei die Verschuldung der Finanzierungsinstitute der Arbeitsbeschaffung (insbesondere Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG.) aus den vom Reich einzulösenden Akzepten die Hauptrolle spielte. Die Schulden aus Kreditmarktmitteln nahmen nur um 272 Mill. *R.M.* oder 8,6 vH auf 3,44 Milliarden *R.M.* zu. Die lang- und mittelfristigen Schulden, namentlich die Inhaberschuldverschreibungen, sind u. a. durch planmäßige Tilgungen, durch außerordentliche Rückkäufe und infolge Abwertung ausländischer Währungseinheiten um 131 Mill. oder 5 vH auf 2,5 Milliarden *R.M.* zurückgegangen, so daß sich die Steigerung im wesentlichen auf den kurzfristigen Kredit beschränkt, den vor allem Reichsbahn und Reichspost zur Finanzierung ihrer eigenen Arbeitsbeschaffungsprogramme in Anspruch genommen haben (+ 404 Mill. *R.M.* oder 75 vH auf 0,94 Milliarden *R.M.*). Durch die verschiedene Entwicklung der einzelnen Schuldarten

ist die Zusammensetzung der Gesamtverschuldung im Verlauf eines Jahres entscheidend verändert worden. Der Anteil der Kreditmarktschulden ist von 66,3 auf 59,3 vH zurückgegangen und in entsprechendem Maße stieg die Bedeutung der Schulden aus öffentlichen Mitteln. Von den Kreditmarktschulden sind nurmehr nur noch 73 vH lang- und mittelfristig (im Vorjahr 83 vH), dagegen 27 vH (17 vH) kurzfristig.

(+ 65 Mill. RM oder 37 vH bzw. + 49 Mill. RM oder 12 vH). Sämtliche übrigen Unternehmungsarten, bei denen die Möglichkeit der Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen geringer war, weisen mehr oder minder große Schulderrückgänge auf.

Der hohe Schuldenzuwachs bei den »Sonstigen Hoheitsverwaltungen« ist allein auf die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. zurückzuführen, die bis Ende des Berichtsjahres ihr damaliges Arbeitsbeschaffungsprogramm von 1,2 Milliarden RM zu rd. 44 vH abgewickelt hatte, woraus sich eine entsprechende Steigerung ihrer Verschuldung aus öffentlichen Mitteln ergab. Bei den Verkehrsunternehmungen bestimmten die Reichsbahn und die Reichspost die Schuldenerhöhungen. Die Gesamtverschuldung stieg im Berichtsjahr bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft um 428 Mill. RM und bei der Deutschen Reichspost um 39 Mill. RM. Die deutsche Reichsbahn verausgabte aus ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm von insgesamt 1 036 Mill. RM etwa die Hälfte und die Deutsche Reichspost aus einem Programm von 77 Mill. RM rd. 34 Mill. RM. Dadurch wuchsen bei der ersten Gesellschaft die Wechselschulden um 380 Mill. RM, die sonstigen kurzfristigen Verpflichtungen um 22 Mill. RM und die Baukredite von öffentlichen Stellen um 32 Mill. RM, während die Reichspost den ganzen Betrag von 34 Mill. RM durch Wechsel bezahlte. Die Reichsbahn hatte außerdem im Berichtsjahr 50 Mill. RM Kapital für die Gesellschaft Reichsautobahnen aufzubringen, das sie am Erhebungstichtag noch mit 47 Mill. RM schuldete. In der Bilanz der Reichspost erscheint ferner ein Neuzugang von 55 Mill. RM Abfindungsschulden an die Länder Bayern und Württemberg. Eine gewisse Entlastung ihres Schuldenstandes (— 89 Mill. RM) ergibt sich andererseits für die beiden Unternehmungen durch die Minderung des Reichsmarkwertes der Young-Anleihe, auf die überdies die planmäßigen Tilgungen geleistet wurden (— 11 Mill. RM). Außerdem hat die Reichspost 27 Mill. RM Pfandbriefschulden durch Naturaltilgung abgetragen, dagegen ein mittelfristiges Darlehen aus holländischen Stillhaltgeldern im Betrage von 20 Mill. RM aufgenommen. Auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft haben vor allem die Meliorations- und Siedlungsgesellschaften sowie die Treuhänderstellen für landwirtschaftliche Umschuldung neue Kredite beansprucht. Der Zugang stammte etwa je zur Hälfte aus Kreditmarktmitteln und aus öffentlichen Mitteln. Der städtische Wohnungsbau ist, soweit er von den hier erfaßten Gesellschaften gefördert wurde, fast ausschließlich aus öffentlichen Mitteln finanziert worden.



Nach Aufgabengebieten betrachtet, sind die neuen Schulden zum größten Teil bei den Gesellschaften der »Sonstigen Hoheitsverwaltungen« und bei den Verkehrsunternehmungen hinzugekommen (+ 561 Mill. RM oder mehr als das Sechsfache des Vorjahrsbetrages bzw. + 479 Mill. RM oder 18 vH), daneben zeigen die land- und forstwirtschaftlichen Gesellschaften und die Wohnungsbauunternehmungen stärkere Erhöhungen

Die Schulden der Reichs- und Länderunternehmungen ¹⁾ am 31. März 1934 ²⁾ in Mill. RM	Alt- und Festwert-schulden	Neuverschuldung ³⁾							Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	Außerdem Schulden bei		Gesamtverschuldung	Desgl. am 31. März 1933
		Schuldverschreibungen		Langfristige Tilgungsdarlehen	Hypotheken	Mittelfristige Schulden	Kurzfristige Schulden ⁴⁾	Zusammen		Gebietskörperschaften	anderen öffentlichen Unternehmungen		
		Insgesamt	davon Ausland										
Versorgungsbetriebe	35,1	244,4	236,8	72,4	2,1	92,4	38,3	449,6	484,7	108,9	99,6	693,1	755,1
Davon													
Wasserwerke	—	18,0	18,0	—	—	—	0,5	18,5	18,5	21,4	4,7	44,6	45,6
Gaswerke	—	—	—	—	0,3	—	0,8	1,1	1,1	56,0	—	57,1	59,5
Elektrizitätswerke	35,0	224,2	216,6	72,2	1,8	89,0	35,3	422,5	457,5	28,8	91,8	578,1	637,8
Kombinierte Versorgungsbetriebe ..	0,1	2,2	2,2	0,2	0,0	3,4	1,7	7,5	7,6	2,6	3,1	13,3	12,2
Verkehrsunternehmungen	1,2	⁷⁾ 1 124,3	⁸⁾ —	3,8	3,3	473,0	649,9	2 254,2	2 255,4	⁹⁾ 836,8	49,1	3 141,3	2 662,5
Davon													
Eisenbahnen, Kleinbahnen	—	⁷⁾ 1 124,3	⁸⁾ —	0,0	0,0	150,0	576,6	1 850,9	1 850,9	⁹⁾ 563,5	47,0	2 461,4	2 033,5
Straßenbahnen, Kraftverkehr	—	—	—	0,4	0,6	0,5	2,0	2,0	2,0	5,4	0,0	7,4	8,0
Häfen, Lagerhäuser	1,2	—	—	3,0	0,0	0,0	0,5	3,6	4,8	5,4	1,1	11,3	10,4
Luftverkehr	—	—	—	0,4	—	0,1	0,0	0,4	0,4	1,2	0,2	1,8	1,6
Sonstige (insbesondere Reichspost)	—	—	⁸⁾ —	—	2,7	322,4	72,3	397,3	397,3	261,3	0,8	¹⁰⁾ 659,4	¹⁰⁾ 609,1
Land- und Forstwirtschaft ¹¹⁾	—	—	—	35,0	4,7	44,3	5,0	89,0	89,0	144,0	9,3	242,3	177,1
Gewerbliche Unternehmungen	14,5	46,8	46,8	4,9	1,9	78,2	85,5	217,2	231,7	168,9	36,6	437,2	468,9
Davon													
Berg- und Hüttenwerke, Salinen ..	0,6	15,6	15,6	0,7	0,3	47,6	16,8	81,1	81,7	11,9	21,8	115,4	122,7
Wasserwirtschaftl. Unternehmungen	13,9	31,2	31,2	2,3	0,5	7,1	1,6	42,7	56,6	138,9	7,5	202,9	216,5
Sonstige gewerbliche Unternehmungen ⁶⁾	—	—	—	1,9	1,1	23,5	67,0	93,5	93,5	18,1	7,3	118,9	129,7
Beteiligungsgesellschaften	—	33,8	15,9	2,8	0,1	10,3	48,6	95,6	95,6	64,0	4,8	164,4	222,2
Vermögens-(Grundstücks-)Verwaltung	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,1	—	0,2	0,0
Wohnungs- u. Siedlungsgesellschaft ¹¹⁾	0,0	95,5	20,1	29,5	24,7	9,8	112,1	271,6	271,6	148,5	28,2	448,2	399,0
Sonstige Hoheitsverwaltungen ¹²⁾	—	—	—	6,5	—	—	0,5	7,0	7,0	642,1	—	649,0	88,0
Insgesamt	50,8	1 544,8	319,6	154,9	36,8	708,1	939,8	3 384,3	3 435,1	2 113,2	227,6	5 775,9	4 772,9
Desgl. am 31. März 1933	56,3	1 675,3	379,7	130,7	33,1	731,2	536,3	3 106,7	3 162,9	1 377,3	232,7	4 772,9	—

¹⁾ Einschl. Unternehmungen der Hansestädte. Enthalten sind auch Gesellschaften mit kommunaler Minderheitsbeteiligung. — ²⁾ Bei Unternehmungen, die nicht zum Schluß des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ³⁾ Die Auslandsschulden sind von den Unternehmungen zum Teil noch mit der Münzparität, überwiegend jedoch mit dem Wechselkurs am Stichtag eingesetzt. — ⁴⁾ Einschl. Schulden aus dem laufenden Waren- und Lieferungsverkehr. — ⁵⁾ Meliorations-, Siedlungsgesellschaften, Treuhänderstellen für Umschuldungskredite usw.; unter den Gesellschaften befinden sich auch die Deutsche Bodenkultur A. G. und die Deutsche Siedlungsbank. — ⁶⁾ Maschinenfabriken, Stickstoff-, Aluminiumwerke usw. — ⁷⁾ Darunter 862,6 Mill. RM Reichsbahnvorzugsaktien, die sich nicht in unmittelbarem Reichsbesitz befinden. — ⁸⁾ Die Anteile von Reichsbahn und Reichspost an der 5^{1/2}-%igen Internationalen Anleihe des Deutschen Reichs von 1930 erscheinen unter »Schulden bei Gebietskörperschaften«. — ⁹⁾ Darunter 218,4 Mill. RM Reichsbahnvorzugsaktien in unmittelbarem Reichsbesitz. — ¹⁰⁾ Enthalten ist auch der in der Bilanz der Reichspost erscheinende Betrag für Abfindung an die Länder. — ¹¹⁾ Darunter Deutsche Bau- und Bodenbank A. G. — ¹²⁾ Darunter insbesondere Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G.

Von den Gesellschaften mit abnehmender Gesamtverschuldung sind in erster Linie die Versorgungsbetriebe zu nennen (— 62 Mill. *R.M.* oder 8 vH), bei deren hohen Auslandsanleihen sich die Abwertung von fremden Währungseinheiten am meisten auswirkte. Relativ noch stärker — um 58 Mill. *R.M.* oder rd. ein Viertel des Vorjahrsbetrages — ging die Verschuldung der Dachgesellschaften der großen Reichs- und Staatskonzerne zurück, und zwar in der Hauptsache durch Umwandlung von Gesellschaftendarlehen in Kapitalanteile.

In Auswirkung der amtlichen Arbeitsbeschaffungspolitik sind die Gesellschaften auf dem Gebiet der Hoheitsverwaltungen mit 0,65 Milliarden *R.M.* Gesamtverschuldung in ihrer schuldenwirtschaftlichen Bedeutung nach den Verkehrsunternehmungen (3,14 Milliarden *R.M.*) und den Versorgungsbetrieben (0,69 Milliarden *R.M.*) an die dritte Stelle gerückt. Es folgen — mit gegenüber dem Vorjahr gleichfalls erhöhten Schulden — die Wohnungsbau-Gesellschaften (0,45 Milliarden *R.M.*) und die verschiedenen gewerblichen Unternehmungen (Bergwerke, wasserwirtschaftliche Unternehmungen, Maschinenfabriken u. dgl.) (0,44 Milliarden *R.M.*). Die landwirtschaftlichen und die Beteiligungsgesellschaften treten immer noch stark zurück (0,24 und 0,16 Milliarden *R.M.*).

Gliedert man die Reichs- und Länderunternehmungen nach den Besitzverhältnissen, so ergibt sich folgendes Bild der Gesamtverschuldung:

	31. März 1933		31. März 1934	
	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
reichseigene Unternehmungen	3 039	63,7	4 027	69,7
landeseigene Unternehmungen	760	15,9	705	12,2
Gemeinschaftsunternehmungen im ausschließlichen Besitz von Reich und Ländern ...	216	4,5	382	6,6
Gemeinschaftsunternehmungen mit kommunaler Minderheitsbeteiligung	758	15,9	662	11,5
	4 773	100,0	5 776	100,0

Eine Schuldenzunahme verzeichnen nur die reichseigenen Gesellschaften (+ 988 Mill. *R.M.* oder 32,5 vH) und die im ausschließlichen Besitz von Reich und Ländern befindlichen Gemeinschaftsunternehmungen (+ 166 Mill. *R.M.* oder 77 vH). In diesen beiden Gruppen sind vorzugsweise Gesellschaften enthalten, die für die Arbeitsbeschaffung eingesetzt wurden. Rückläufig war die Entwicklung der Schulden bei den Eigenunternehmungen der Länder (— 55 Mill. *R.M.* oder 7,2 vH), unter denen sich vielfach Versorgungsbetriebe befinden, und bei denjenigen Unternehmungen, an denen neben Reich und Ländern auch kommunale Körperschaften mit einem Minderheitsbetrag beteiligt waren (— 96 Mill. *R.M.* oder 12,6 vH), wie überhaupt in der kommunalen Wirtschaft die Verschuldung mehr stillsteht. Die reichseigenen Unternehmungen machen mit einer Verschuldung von rd. 4 Milliarden *R.M.* fast 70 vH der Gesamtverschuldung aus.

Nach dem 31. März 1934 haben sich mit der fortschreitenden Durchführung der Arbeitsbeschaffungsprogramme die Kreditmarktschulden wie die Schulden aus öffentlichen Mitteln bei den Reichs- und Länderunternehmungen weiter erhöht. Allein bei der Reichsbahn, den Reichsautobahnen und der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G., deren Abschlüsse bereits vorliegen, ist die Verschuldung bis März 1935 noch um zusammen 1 167 Mill. *R.M.* oder 38 vH gestiegen¹⁾.

¹⁾ Auszug aus einer demnächst in den »Vierteljahrshetten zur Statistik des Deutschen Reichs« erscheinenden Veröffentlichung.

Die Reichsschuld im Juli 1935

Im Juli stieg die Reichsschuld um 276,3 Mill. *R.M.* auf insgesamt 13,34 Milliarden *R.M.* Die in der Gesamtverschuldung nicht enthaltenen Reste der Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte waren fast unverändert geblieben (73,3 gegenüber 73,4 Mill. *R.M.*).

Die Auslandsschulden zeigten die üblichen Tilgungen auf die Dawes- und Young-Anleihe im Betrage von rd. 3 Mill. *R.M.* Andererseits bewirkte die Steigerung der Wechselkurse des amerikanischen Dollars, des englischen Pfundes und der Schwedenskrone eine Steigerung des Reichsmarktwertes der Auslandsschulden um etwa 4,9 Mill. *R.M.* Im Endergebnis war somit eine Zunahme um 1,9 Mill. *R.M.* zu verzeichnen.

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden stiegen im Berichtsmonat um 245,8 Mill. *R.M.* auf 4,89 Milliarden *R.M.* Der

Zugang verteilte sich in der Hauptsache auf drei Schuldposten. Einmal wurden im Juli auf den von Versicherungen übernommenen Anteil an der 4½%igen Anleihe des Deutschen Reiches von 1935 die ersten Beträge in Höhe von 146,0 Mill. *R.M.* abgerechnet, so daß sie sich einschl. des im Februar und März von den Sparkassen übernommenen Teils nunmehr auf 646 Mill. *R.M.* beläuft. Ferner erscheint im Zusammenhang mit der Durchführung des Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaus vom 30. März 1935 (RGBl. I, S. 469) ein 4%iges Schuld-scheindarlehen eines Sozialversicherungsträgers im Betrage von 50 Mill. *R.M.* Schließlich wurden 42,3 Mill. *R.M.* 4½%ige Schatzanweisungen am offenen Markt untergebracht und rund 7 Mill. *R.M.* 4%ige Schatzanweisungen für Zwecke der Zins-erleichterung des landwirtschaftlichen Realkredits neu begeben.

Der Anteil der lang- und mittelfristigen Schulden an der inländischen Neuverschuldung des Reichs ist durch diese Zugänge gegenüber dem Vormonat von 62,0 auf 63,1 vH gestiegen. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Monaten fortsetzen. Der Anteil der privaten Versicherungen an der 4½%igen (Sparkassen-) Anleihe dürfte sich auf etwa 300 Mill. *R.M.* erhöhen. Ferner hat das Reich in der Zwischenzeit mit der Deutschen Girozentrale die Unterbringung eines weiteren Betrages von

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Juli 1935	Juni 1935	Juli 1934
I. Anleiheablöschungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	3 260,7	3 260,7	3 405,0
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank	176,5	176,5	177,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	0,3	0,3	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935 ...	9,1	9,1	10,9
Summe II	594,7	594,7	597,6
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden*)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	368,2	368,4	397,3
b) Internationale 5½%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ²⁾	1 007,4	1 006,9	1 036,9
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930	310,0	309,0	314,4
d) Kurzfristige Auslandsschulden*)	66,1	65,5	133,9
Zusammen (1)	1 751,7	1 749,9	1 882,4
2. Inlandsschulden			
a) 5%ige Anleihe von 1927	345,8	345,8	353,3
b) Intern. 5½%ige Anl. v. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	33,1	33,2	33,6
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	978,7	978,6	1 008,6
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 14. Juli 1930	187,4	187,4	209,8
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁴⁾	5,9	5,6	4,4
f) 4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 ...	296,5	296,5	328,9
g) 4½%ige Äußere Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ...	646,0	500,0	—
h) 6%ige Schuld-scheindarlehen vom 31.12.1932	42,0	42,0	45,3
i) 4%ige » vom 25. 7. 1935	50,0	—	—
k) 7%ige Schatzanzwsg. v. 1929 (F.I), 1930 (F.I), 1931 (F. III u. V)	—	—	277,9
l) 6%ige Schatzanzwsg. v. 1932 (F. I—III), 1934 (F. I), 1935 (F. II)	143,0	143,0	173,0
m) 5%ige Schatzanzwsg. v. 1932 (F. VII—XI) ...	138,2	138,2	158,7
n) 4½%ige Schatzanzwsg. v. 1933 (F.V—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—XII u. XIV), 1935 (F. III—VI, X, XII—XVII)	1 015,0	972,4	229,3
o) 4%ige Arbeitsschatzanzwsg. v. 1933 (F.1—5) ...	941,8	941,8	841,0
p) 4%ige Schatzanzwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX u. XVIII)	67,7	60,7	30,4
Summe (a—p)	4 891,2	4 645,3	3 694,2
Kurzfristige Inlandsschulden			
q) Unverzinsliche Schatzanweisungen*) ⁵⁾	1 963,3	1 935,9	1 342,4
α) Zahlungsverpflichtungen	446,0	444,7	370,4
β) Sicherheitsleistungen usw.	400,0	400,0	400,0
r) Reichswechsel	56,5	56,5	45,3
s) Sonstige Darlehen	—	—	68,1
t) Betriebskredit bei der Reichsbank	—	—	—
Summe (q—t)	2 865,8	2 837,2	2 226,2
Summe der Inlandsschulden (2)	7 756,9	7 482,5	5 920,4
Summe III	9 508,7	9 232,4	7 802,9
Zusammen I—III	13 364,1	13 087,9	11 805,4
Außerdem			
Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte	73,3	73,4	73,8
Umlauf an Steuergutscheinen	905,0	913,1	1 184,5
Steuergutscheine bei der Reichsbank	445,4	547,1	579,9

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon ½% mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁵⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁷⁾ Außerdem 171,4, ⁸⁾ 171,4, ⁹⁾ 236,3 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

500 Mill. *R.M.* der 4½%igen Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 bei den Sparkassen zu den gleichen Bedingungen wie im Januar vereinbart. Die Einzahlungen auf diese zweite Anleihe bei den Sparkassen sind mit je 25 vH zum 15. Oktober 1935, 25. November 1935, 15. Januar 1936 und 15. Februar 1936 vorgesehen. Schließlich tritt das Reich mit einer Emission von ½ Milliarde *R.M.* an den offenen Markt heran. Seit 1927 war eine Neuaufnahme von solchem Umfang nicht mehr möglich gewesen.

Für diese Anleihe wurde die z. Zt. sehr beliebte Form der verzinslichen Schatzanweisungen gewählt. Sie stehen mit einer Laufzeit von 10 Jahren an der Grenze zwischen mittelfristigen und langfristigen Schuldverschreibungen. Der Zinssatz beträgt 4½%, der Zeichnungspreis 98⅞%. Die Einzahlungen haben vertragsgemäß bis zum 3. Oktober mit 30 vH, bis zum 2. November nochmals mit 30 vH, bis zum 27. November mit weiteren 20 vH und bis zum 20. Dezember 1935 mit den restlichen 20 vH zu erfolgen. Die Tilgung geschieht zum Nennwert durch Auslösung von je ½ des Gesamtbetrages in den Jahren 1941 bis 1945, jeweils am 1. Oktober. Die Schatzanweisungen sind lombardfähig und mündelsicher.

Der Erlös sowohl der Anleihe wie auch der Schatzanweisungen ist für die weitere Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln bestimmt.

Die kurzfristigen Schulden haben sich im Berichtsmonat nur wenig verändert. Die unverzinslichen Schatzanweisungen für

Zahlungsverpflichtungen sind um 27,4 Mill. *R.M.* und die Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen um 1,2 Mill. *R.M.* gestiegen. Die übrigen Schuldspositionen blieben unverändert. Der Betriebskredit bei der Reichsbank war nicht in Anspruch genommen. Der Anteil der kurzfristigen Schulden an der Inlandsverschuldung ist infolge dieses Gleichbleibens (2,8 Milliarden *R.M.*) im Berichtsmonat von 38,0 auf 36,9 vH gesunken.

Die Neuausgabe von Steuergutscheinen betrug im Juli 0,4 Mill. *R.M.* Bis Ende des Berichtsmonats waren damit insgesamt 1 476,4 Mill. *R.M.* Steuergutscheine ausgegeben (einschl. 7,1 Mill. *R.M.* auf Grund §§ 13, 14 StGDurchführungsbestimmungen inzwischen wieder zurückgegebener Steuergutscheine). Auf Steuerzahlungen wurden nominal 8,4 Mill. *R.M.*, mit Aufgeld 9,1 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet. Insgesamt waren bis Ende Juli 564,2 Mill. *R.M.*, mit Aufgeld 597,8 Mill. *R.M.* Gutscheine auf Steuerzahlungen angerechnet worden. Im Umlauf befanden sich zu Ende des Berichtsmonats noch 905,0 Mill. *R.M.* Von den bei der Reichsbank als Sicherheit für Arbeitsbeschaffungswechsel hinterlegten Steuergutscheinen wurden im Juli infolge Einlösung von Arbeitswechseln 101,7 Mill. *R.M.* an das Reich zurückgegeben, so daß zu Ende des Monats noch 445,4 Mill. *R.M.* bei der Reichsbank waren.

VERSCHIEDENES

Die Leistungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes im Jahre 1934/35

Nach der Machtübernahme hat der Führer erstmals im Winter 1933/34 zur Unterstützung der notleidenden Volksgenossen das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ins Leben gerufen. Das außerordentlich günstige Ergebnis des Winterhilfswerks 1933/34¹⁾ gab dem Führer Veranlassung, zu seiner Fortsetzung im Jahre 1934/35 aufzurufen und alle Kräfte hierfür einzusetzen.

Die endgültige Abrechnung der Reichsführung liegt nunmehr auch für das Jahr 1934/35²⁾ vor. Danach ist der Wert der an die Hilfsbedürftigen verteilten Spenden im Jahre 1934/35 gegenüber dem Vorjahr trotz der verringerten Zahl der zu betreuenden Hilfsbedürftigen nicht unbeträchtlich gestiegen.

Spendenaufkommen

Das Gesamtaufkommen an Spenden aller Art für das Winterhilfswerk 1934/35 betrug rd. 315 Mill. *R.M.* gegenüber rd. 311 Mill. *R.M.* für das Winterhilfswerk 1933/34. Darunter waren rd. 205 Mill. *R.M.* Geldspenden (1933/34 rd. 184 Mill. *R.M.*) und rd. 110 Mill. *R.M.* Sachspenden (127 Mill. *R.M.*). Dazu kommt ein Barvortrag aus dem Jahre 1933/34 in Höhe von 8,136 Mill. *R.M.*

Die Formen der Geldspenden und die Ergebnisse der durchgeführten Sammlungen waren sehr verschieden. Folgende Posten sind in den Gauen bzw. bei der Reichsführung aufgekomen:

In den Gauen aufgekommene Geldspenden	Mill. <i>R.M.</i>
Gehaltsabzüge (laufend)	77,739
Eintopfergericht	29,581
Spenden von Firmen usw.	18,231
Reichs-Geldsammelstellen	4,291
WHW-BüchSENSammlung	1,138
Reichs-Straßensammlungen	8,471
Tag der nationalen Solidarität	4,022
Tag der deutschen Polizei	0,629
Mosaik-Erinnerungstafeln	0,389
Gauveranstaltungen	3,072
Gaustraßensammlungen	1,689
Sonstige Sammlungen und Spenden	1,092
Zusammen	150,344

Bei der Reichsführung eingegangene Beträge

Spenden von Firmen usw.	18,322
Gehaltsabzüge von Beamten usw.	11,088
Einzelspenden	1,546
Postcheck- und Bankabbuchungen	5,509
Rückvergütung der Reichsbahn für Kohlentransporte	9,543
WHW-Lotterie	7,538
Auslandsorganisation der NSDAP	0,918
Zusammen	54,465
Insgesamt	204,809

Die eingegangenen Sachspenden bestanden aus Naturalien aller Art, wie Lebens- und Genußmitteln, Brennmaterialien, Haushalts- und sonstigen Gebrauchsgegenständen, Bekleidung, aus Freikarten für Theater, Konzerte, Kinos usw., aus Freitischen, aus Gutscheinen für Lebensmittel, Bekleidung, elektrischen Strom und Gas, aus besonderen Leistungen der freien Berufe (Ärzte usw.), des Handwerks usw. Ferner wurden durch die Reichsbahn sowie durch Privat- und Kleinbahnen rd. 59 Mill. Ztr. Sachspenden frachtfrei befördert; die gewährte Frachtvergünstigung (einschließlich der Rückvergütungen für Kohlentransporte in Höhe von 9,543 Mill. *R.M.*) betrug 14,673 Mill. *R.M.*

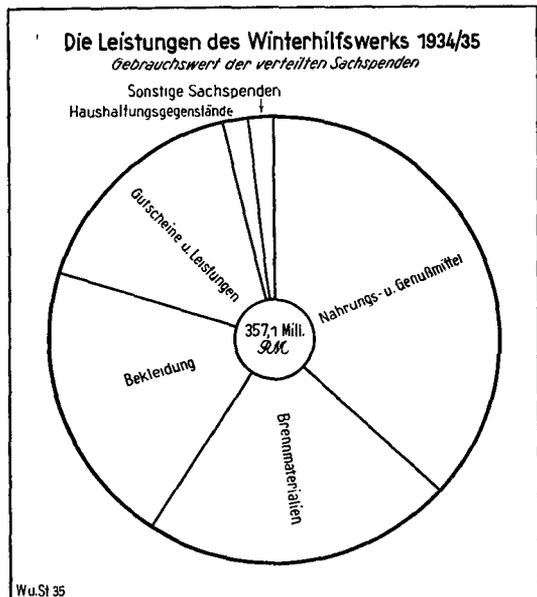
Menge und Wert der verteilten Spenden

Wie im Jahre 1933/34 sind auch im Jahre 1934/35 aus den eingegangenen Spenden Barmittel an die Hilfsbedürftigen grundsätzlich nicht verteilt worden; die Unterstützung erfolgte auch weiterhin nur in der Form der Sachleistung. Die eingegangenen Geldbeträge wurden zur Beschaffung von Waren verwendet, die zusammen mit den unmittelbar aufgekomenen Sachspenden ausgegeben wurden. Zur Ausbesserung bzw. Instandsetzung der eingegangenen Sachspenden (Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Haushalts- und sonstige Gebrauchsgegenstände, Spielsachen usw.) wurden arbeitslose werktätige Volksgenossen (Handwerker, Wäscherinnen, Näherinnen usw.) in Anspruch genommen. Die Zuschüsse der Patengau an die Notstandsgaue sind bei den in den Notstandsgauen insgesamt verteilten Spenden mitenthaltend³⁾; ebenso sind die bei der Reichsführung eingegangenen Spendemittel, da sie fast restlos auf die Gaue, insbesondere auf die Notstandsgaue in Form von Sachspenden (Kohlen-, Kartoffellieferungen usw.) verteilt wurden, bei den Leistungen der Gaue mitberücksichtigt.

Bei der Berechnung des Wertes der verteilten Sachspenden ist von dem Gebrauchswert auszugehen, den sie für die Unterstützten haben. Es sind deshalb nicht etwa die beim Einsammeln der Sachspenden ermittelten Werte zugrunde zu legen, sondern auch die Werte mitzuberechnen, um die sich die Gegenstände infolge ihrer Ausbesserung, Reinigung usw. erhöht haben. Ähnlich liegt es bei den von der Reichsführung sowie von den Gauen selbst aus den eingegangenen Barmitteln gekauften Waren; da der Einkauf vielfach weit unter Tagespreis erfolgte und die Waren größtenteils frachtfrei befördert wurden, ist als Gebrauchswert für den Empfänger der Tagespreis der Ware einzusetzen (also unter Einbeziehung des Unterschiedes zwischen Einkaufspreis und normalem Warenpreis und der Frachtspeisen).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 19, Seite 660. — ²⁾ Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35, Rechenschaftsbericht der Reichsführung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1934/35. — ³⁾ Nur beim Gau München-Oberbayern waren im Jahre 1933/34 gewisse Spenden für andere bayerische Notstandsgaue mitverrechnet, da damals eine gesonderte Aufgliederung und Verteilung nach Notstandsgauen noch nicht möglich war.

Unter Beachtung all dieser Umstände und mit Einschluß der 3,407 Mill. *RM* Verwaltungskosten des Winterhilfswerks (für Gehälter, Löhne, Mieten usw.) errechnet sich für die an die Hilfsbedürftigen verteilten Sachspenden ein Gesamtbetrag in Höhe von 360,493 Mill. *RM* (gegenüber 350 Mill. *RM* im Jahre 1933/34). Einschließlich eines bei der Reichsführung vorhandenen, für das Winterhilfswerk 1935/36 vorgetragenen Barbestandes von 15,068 Mill. *RM* aus nachträglich, nach Abschluß des Winterhilfswerks eingegangenen Spenden, standen für das Winterhilfswerk 1934/35 insgesamt 376 Mill. *RM* zur Verfügung (der Vortrag aus dem Jahre 1933/34 in Höhe von 8,136 Mill. *RM* ist hierin enthalten) gegenüber 358 Mill. *RM* im Jahre 1933/34.



Insgesamt sind demnach in den ersten beiden Jahren vom deutschen Volke rd. 726 Mill. *RM* zusätzlich und freiwillig zur Linderung der Not unter den deutschen Volksgenossen aufgebracht worden. Diese Winterhilfsspenden sind als zusätzliche Leistungen neben den Aufwendungen der öffentlichen Fürsorge, neben den Notstandsmaßnahmen der Reichsregierung zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung (Fettverbilligung usw.) und neben den besonderen Aufwendungen der Länder und Gemeinden sowie der freien Wohlfahrtspflege gewährt worden. Einschließlich der öffentlichen Fürsorgeaufwendungen¹⁾ und der von der Reichsregierung für die Fettverbilligung bereitgestellten Mittel sind mit den Spenden des Winterhilfswerks im Jahre 1934/35 an die hilfsbedürftige Bevölkerung annähernd 2,5 Milliarden *RM* verteilt worden (1933/34 rd. 3 Milliarden *RM*). Die Ausgaben der Sozialversicherungen aller Art (einschließlich der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge) und der Kriegsofopferversorgung sind hierbei außer Betracht gelassen.

Die betreuten Hilfsbedürftigen

Das Winterhilfswerk unterstützt ähnlich wie die öffentliche Fürsorge Personen, die den nötigen Unterhalt für sich und ihre Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln und Kräften beschaffen können. Betreut wurden folgende Gruppen von Hilfsbedürftigen (Zahlen im Gesamtdurchschnitt für das Winterhalbjahr 1934/35):

Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger	1 320 270
Kurzarbeiter	70 746
Rentenempfänger (Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte usw.)	871 909
Sonstige Wohlfahrtsunterstützungsempfänger	633 830
Sonstige Betreute (Minderbemittelte, erst kurz in Arbeit stehende Personen usw.)	1 436 548
Familienangehörige der Betreuten	9 533 268
Insgesamt	13 866 571

Einschließlich der Familienangehörigen wurden demnach im Winterhalbjahr 1934/35 durchschnittlich rd. 13,9 Mill. Personen

¹⁾ Nettofürsorgebelast im Jahre 1933/34 annähernd 2,5 Milliarden *RM*, im Jahre 1934/35 schätzungsweise mehr als 2 Milliarden *RM*.

Die Leistungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1934/35	Unterstützte Hilfsbedürft. ¹⁾		Spendenaufkommen		Gesamter Gebrauchswert der verteilten Spenden	
	in 1 000	auf 1 000 Einw.	Wert der Sachspenden	Geldspenden	1934/35	1933/34
					in 1 000 <i>RM</i>	
Barvortrag WHW 1933/34				8 136		
Reichsführung			8 887	53 547	*)	*)
Gaue						
Baden	413	171	2 914	4 878	11 634	14 162
Bayerische Ostmark	492	223	1 861	2 575	8 793	4 994
Düsseldorf	598	275	2 921	8 270	19 986	24 965
Essen	600	315	2 504	6 557	19 728	14 460
Franken	170	164	1 290	2 539	4 425	3 962
Groß-Berlin	785	185	4 179	15 477	25 385	28 197
Halle-Merseburg	272	183	2 429	3 455	7 469	7 545
Hamburg	345	285	2 492	7 198	13 893	13 188
Hessen-Nassau	582	191	6 480	6 711	18 826	18 342
Koblenz-Trier	271	206	2 367	1 576	6 959	6 678
Köln-Aachen	620	271	2 364	5 168	14 245	10 944
Kurhessen	140	155	1 761	1 426	3 283	3 713
Kurmark	457	149	8 334	5 730	13 562	13 877
Magdeburg-Anhalt	269	161	3 326	3 947	6 998	8 994
Mainfranken	135	170	701	1 621	3 542	3 342
Mecklenburg-Lübeck	127	135	2 030	2 215	4 658	3 531
München-Oberbayern	354	201	1 326	4 623	7 690	*) 16 702
Ost-Hannover	181	163	3 993	2 197	5 315	6 090
Ostpreußen	506	217	4 723	2 302	8 591	6 920
Pfalz-Saar	237	241	900	2 512	6 524	4 157
Pommern	316	165	5 004	3 390	7 845	9 370
Sachsen	1 265	243	9 326	11 580	32 463	25 723
Schlesien	1 260	269	4 302	5 953	16 180	18 839
Schleswig-Holstein	351	215	3 047	4 099	6 016	7 793
Schwaben	136	152	961	1 704	3 642	5 350
Süd-Hann.-Braunschweig	334	170	3 363	4 588	9 122	8 590
Thüringen	503	217	3 883	4 662	13 234	8 729
Weser-Ems	288	181	2 306	3 408	7 761	6 155
Westfalen-Nord	655	242	4 179	5 633	16 368	12 042
Westfalen-Süd	690	265	2 648	6 682	18 525	16 564
Württemberg	403	145	3 239	6 883	11 974	11 169
Danzig und Auslandsorgane der NSDAP						
Danzig	107	262	414	785	2 450	1 501
Auslandsorg. der NSDAP	—	—	10	918	—	—
Zusammen	13 867	211	110 464	212 945	357 086	346 586
Dazu Unkosten des WHW	—	—	—	—	3 407	3 414

Gesamtleistung des WHW	360 493	350 000
Barbestand: Vortrag für das WHW 1935/36	15 068	8 136
Verfügbare Mittel insgesamt	375 561	358 136
Gesamtaufkommen für das WHW	*) 367 425	358 136

¹⁾ Im Durchschnitt des Winterhalbjahrs 1934/35. — ²⁾ Die Zuschüsse der Reichsführung an die Gaue (Kohlenversorgung, Barzuschüsse und Sachspenden) im Gesamtgebrauchswert von 76,657 Mill. *RM* (1933/34 75,479 Mill. *RM*) sind bei den Leistungen der Gaue mitberücksichtigt. — ³⁾ Einschließlich der Spenden an bayerische Notstandsgaue, soweit die Spenden nicht gesondert ausgewiesen sind. — ⁴⁾ Abzüglich Barvortrag 8,136 Mill. *RM* aus dem WHW. 1933/34.

(211 Personen auf 1 000 Einwohner) aus den Spendemitteln des Winterhilfswerks unterstützt. In den Notstandsgauen und Industriebezirken mit verhältnismäßig hoher Arbeitslosigkeit war die durchschnittliche Zahl der Unterstützten auf 1 000 Einwohner erheblich höher (z. B. Essen 315, Hamburg 285, Düsseldorf 275, Köln-Aachen 271, Schlesien 269, Westfalen-Süd 265 usw.), in anderen, mehr landwirtschaftlichen Gebieten dagegen entsprechend niedriger (z. B. Mecklenburg-Lübeck 135, Württemberg 145, Kurmark 149, Schwaben 152, Kurhessen 155 usw.).

Im Winter 1933/34, unmittelbar nach dem schlimmsten Krisenjahr, waren entsprechend der viel größeren Zahl der Hilfsbedürftigen vom Winterhilfswerk wesentlich mehr Personen zu betreuen (im Durchschnitt rd. 16,6 Mill. oder 253 auf 1 000 Einwohner). Die erfolgreiche Arbeitsbeschaffung und die sonstigen wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung hatten bis zum Winter 1934/35 eine so starke Besserung der Arbeitsmarktlage erreicht, daß Millionen von Volksgenossen, in den Arbeitsprozeß wieder eingeschaltet, jetzt aus eigenen Kräften sich und ihre Familie erhalten konnten. Bei der verringerten Zahl der Hilfsbedürftigen und bei gleichzeitig erhöhtem Spendenaufkommen war es möglich geworden, die Leistungen an die einzelnen Betreuten entsprechend höher zu bemessen.

Die an die Hilfsbedürftigen im ganzen Reich verteilten Sachspenden werden nachfolgend, soweit möglich, nach den einzelnen Arten gesondert, aufgeführt:

Ausgegebene Sachspenden

I. Nahrungs- u. Genußmittel

Kartoffeln	14 506 584 Ztr.
Getreide	586 155 »
Mehl	456 459 »
Brot	292 482 »
Feinbackware	
Stollen	25 608 »
Graupen	
Haferflocken	31 707 »
Grütze, Grünkern	
.....	6 490 »
Griß, Reis	82 571 »
Kolonialwaren	24 841 »
Hülsenfrüchte	62 093 »
Gemüse	
-konserven	190 557 »
Nüsse, Obst	44 958 »
Obstkonserven	
Fruchtsaft	21 676 »
Bienenhonig	848 »
Kunsthonig	
Marmelade	68 123 »
Zucker	138 353 »
Salz	1 766 »
Eier	2 505 638 Stk.
Milch	4 778 070 l
Büchsenmilch	1 013 911 Dos.
Butter	17 952 Ztr.
Käse	9 481 »
Schmalz	
sonstige Fette	39 621 »
Margarine	7 193 »
Nudeln	74 406 »
Lebendes Vieh	
Wild	25 355 »
Frischfleisch	22 968 »
Fleischkonserven	78 994 »
Speck	15 068 »
Wurstwaren	18 389 »
Räucherwaren	2 653 »
Fische, Heringe	
Fischkonserven	64 592 »
Ölsardinen	98 808 Dos.
Lebertran	2 678 l
Suppenwürfel	2 184 612 Stk.

Essig	10 129 l
Bohnenkaffee	1 009 Ztr.
Malzkaffee	18 020 »
Mischkaffee	2 084 »
Kakao	4 355 »
Schokolade	1 303 »
Wein, sonstige Getränke	150 168 l
Tabak	149 Ztr.
Zigarren	342 839 Stk.
Zigaretten	404 795 Stk.
Sonstige Nahrungs- u. Genußmittel	
Wert	4 170 402 RM

II. Brennmaterialien

Kohlen, Koks	51 114 925 Ztr.
Holz	233 463 rm
Torf	418 777 Ztr.
Petroleum	16 022 l
Sonstige Brennmaterialien	
Wert	42 295 RM

III. Bekleidung

Anzüge	201 718 Stk.
Mäntel	391 546 »
Einzelne Bekleidungsstücke (Hosen usw.)	1 701 463 »
Kragen, Binder	132 706 »
Mützen, Hüte	295 014 »
Schürzen	54 242 »
Schuhe	2 437 694 Paar
Handschuhe	27 435 »
Schuhsohlen	291 141 »
Strümpfe	1 285 188 »
Stoffe	2 859 925 m
Strick- u. Wollwaren	716 569 Stk.

Wäsche	3 638 938 Stk.
Wolle	1 170 Ztr.
Sonstige Bekleidungsstücke	
Wert	2 173 998 RM

IV. Gutscheine u. Leistungen

Freikarten für Theater usw.	1 160 398 Stk.
Freitscheine	13 591 341 »
Gutscheine	
Wert	38 187 880 RM
Leistungen	
Wert	622 759 »

Zuwendungen bei Unglücksfällen

.....	6 698 439 RM
Bauzuschüsse	1 986 341 »
An Saarswähler	1 407 364 »
Sonstige Leistungen, Wert	339 263 »

V. Haushaltsgegenstände

Wert	6 712 897 RM
------	--------------

VI. Sonstige Sachspenden

Wert	5 892 904 RM
------	--------------

Helfer des Winterhilfswerks

Für die Durchführung (Einsammlung und Verteilung der Spenden, Vertrieb der Winterhilflose, Plaketten usw.) standen der Reichsführung des Winterhilfswerks im Durchschnitt rd. 1 338 000 Helfer zur Verfügung. Die meisten hiervon waren freiwillig und ehrenamtlich tätig. Darunter befanden sich rd. 308 000 ständige, rd. 509 000 gelegentliche ehrenamtliche Helfer und rd. 516 000 mithelfende Personen aus den Gliederungen der Partei, der Verbände und Organisationen (einschließlich der freien Wohlfahrtspflege). Nur 5 198 Helfer bezogen geldliche Entschädigung, da sie als bisherige Arbeitslose Beschäftigung beim Vertrieb der Lose für die Winterhilfslotterie, beim Verkauf der Plaketten usw. fanden. Durch die Reinigung, Ausbesserung usw. der Sachspenden fand ebenfalls eine große Zahl vormdem beschäftigungsloser Personen Arbeit und Verdienst. Durch die Herstellung der verschiedenen Winterhilfsabzeichen, durch Veranstaltung von künstlerischen Darbietungen, Versammlungen usw. fanden notleidende Gewerbe und brachliegende Arbeitskräfte wieder Verdienst und Arbeit. Die hieraus erwachsenen Kosten sind in den vorstehenden Nachweisungen nicht besonders aufgeführt, da nur der Reinerlös aus dem Verkauf der Sachen und aus den Veranstaltungen als Geldspenden in Einnahme gebracht sind.

Besitzwechsel landwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen im Jahre 1934

Auf Grund einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 15. März 1918 über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken ist für die Auffassung eines Grundstücks, die Bestellung eines dinglichen Rechts zum Genuß der Erzeugnisse eines Grundstücks sowie jede Vereinbarung, welche den Genuß der Erzeugnisse oder die Verpflichtung zur Übereignung eines Grundstücks zum Gegenstande hat, die Genehmigung der zuständigen Behörde erforderlich, wenn das Grundstück über 5 ha groß ist. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind Rechtsgeschäfte des Reichs, der Länder, der Gemeinden oder anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts, der gemeinnützigen Gesellschaften, die sich mit innerer Kolonisation oder Errichtung neuer Wohnungen betreffen, sowie Rechtsgeschäfte unter Verwandten. Nicht genehmigungspflichtig ist ferner der Besitzwechsel durch Zwangsversteigerung, wohl aber die Verpachtung. Zuständig für die Genehmigung ist nach den preußischen Ausführungsbestimmungen der Landrat oder bei Stadtkreisen der Oberbürgermeister des Kreises, in dessen Gebiet das Grundstück liegt. Die Genehmigung kann auch unter Auflagen erteilt werden.

Bei einem Vergleich mit den Vorjahren ist zu beachten, daß die Angaben für die Jahre 1920 bis 1930 nicht Kalenderjahre, sondern jeweils die Zeit vom 1. Oktober des vorangegangenen bis zum 30. September des in der Vorspalte angegebenen Jahres umfassen. Ferner sind in der Gesamtzahl und in der Aufteilung nach Größenklassen für die Jahre 1920 bis 1931 auch die — im ganzen geringen — nicht genehmigten Fälle enthalten. Die Hauptlinien der Entwicklung werden jedoch dadurch wenig beeinträchtigt.

Seit dem Jahre 1920 hat sich der Besitzwechsel land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke wie folgt entwickelt:

Übereignete Grundstücke	Zahl			Fläche		
	insgesamt	davon			ha	vH des Bestandes
		unter 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha u. darüber		
1920	15 712	11 505	3 286	921	493 670	2,45
1921	12 639	9 586	2 468	585	316 654	1,57
1922	11 138	8 534	2 071	533	277 554	1,38
1923	6 459	5 066	1 097	296	187 485	0,93
1924	5 726	4 442	990	294	143 869	0,71
1925	11 683	9 004	2 114	565	295 096	1,46
1926	9 670	7 665	1 567	438	236 160	1,17
1927	15 388	12 380	2 365	643	363 946	1,80
1928	16 029	13 464	2 099	466	281 493	1,39
1929	18 099	15 598	2 041	460	297 865	1,48
1930	23 542	21 190	1 937	415	285 175	1,41
1931	23 508	21 014	1 968	526	228 572	1,13
1932	23 716	21 589	1 699	428	239 661	1,00
1933	17 441	15 666	1 385	390	221 696	0,92
1934	12 271	10 934	983	354	179 327	0,75

Mit den von der Reichsregierung getroffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die auf eine Hebung der Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe sowie auf eine festere Bindung des Eigentümers an seinen Betrieb (Erbhofgesetz) gerichtet sind, ist auch in Preußen im Jahre 1934 der Besitzwechsel landwirtschaftlicher Grundstücke weiter zurückgegangen. Im Jahre 1934 wurden in Preußen insgesamt 12 347 Anträge auf Genehmigung der Übereignung von land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken mit einer Gesamtfläche von 182 202 ha gestellt. Von diesen Anträgen wurden 76 Übereignungen mit einer Fläche von 2 875 ha nicht genehmigt. Die Gründe waren in der Regel Gefährdung ordnungsmäßiger Bewirtschaftung, Überlassung an Nichtlandwirte, unwirtschaftliche Zerschlagung, Aufhebung wirtschaftlicher Selbständigkeit. Sofern die Genehmigung unter Auflagen erteilt wurde, handelte es sich vorwiegend um die Sicherung der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung für die Zukunft. Gegenüber 1933 beträgt der Rückgang der genehmigten Anträge 29,6 vH, die Abnahme der übereigneten Fläche 19,1 vH.

Die genehmigten Grundstücksübereignungen verteilen sich in vH auf folgende Größenklassen:

	Anzahl	Fläche
unter 5 ha	66,0	3,5
5 ha bis 20 »	23,1	15,5
20 » » 100 »	8,0	22,1
100 » und mehr	2,9	58,9

In der Größenklasse unter 5 ha war der Rückgang der durch Kauf übereigneten Grundstücke gegenüber dem Vorjahr am größten im Reg.-Bez. Schleswig (— 93,1 vH) und im Reg.-Bez. Potsdam (— 44,1 vH), in der Größenklasse von 5 bis unter 20 ha im Reg.-Bez. Hannover (— 55,9 vH), in der Größenklasse von 20 bis unter 100 ha im Reg.-Bez. Liegnitz (— 45,3 vH) und in der Größenklasse von 100 ha und mehr im Reg.-Bez. Kassel (— 55,6 vH).

Bei Grundstücken unter 5 ha handelt es sich in der Hauptsache um solche, die von größeren Grundstücken zum Zwecke der Sanierung oder zu Siedlungszwecken abgetrennt wurden und daher genehmigungspflichtig waren.

Durch genehmigten Kauf wurden im Jahre 1934 in Preußen insgesamt 8 251 Grundstücke mit einer Fläche von 120 985 ha

Besitzwechsel landwirtschaftl. Grundstücke in Preußen 1934	Übereignungen								Verteilung auf Größenklassen															
	Genehmigte								Unter 5 ha ¹⁾				5 bis unter 20 ha				20 bis unter 100 ha				100 ha und mehr			
	insgesamt		darunter Kauf		Zahl		Fläche (ha)		Zahl		Fläche (ha)		Zahl		Fläche (ha)		Zahl		Fläche (ha)					
	Zahl	Fläche ha	Zahl	Fläche ha	ins-ges.	dar. Kauf	ins-ges.	dar. Kauf	ins-ges.	dar. Kauf	ins-ges.	dar. Kauf	ins-ges.	dar. Kauf	ins-ges.	dar. Kauf	ins-ges.	dar. Kauf	ins-ges.	dar. Kauf				
Königsberg	315	12 487	266	8 749	98	92	90	75	137	112	1 351	1 064	46	39	2 196	1 867	34	23	8 850	5 743				
Gumbinnen	360	5 341	318	4 332	156	143	202	170	139	121	1 271	1 059	55	45	2 179	1 734	10	9	1 689	1 369				
Allenstein	309	5 350	265	4 495	145	128	179	150	120	100	1 139	945	33	27	1 503	1 271	11	10	2 529	2 129				
Westpreußen ...	44	955	26	381	4	4	3	3	27	15	240	125	11	7	346	253	2	—	366	—				
Potsdam	2 922	25 183	1 794	17 285	2 572	1 524	1 172	953	236	189	2 338	1 824	76	55	3 252	2 450	38	26	18 421	12 058				
Frankfurt a. O. .	747	12 690	678	10 573	509	491	600	572	160	129	1 530	1 212	52	36	2 252	1 731	26	22	8 308	7 058				
Stettin	789	20 412	657	15 881	531	476	329	218	158	115	1 628	1 130	47	27	1 800	1 078	53	39	16 655	13 455				
Köslin	293	7 100	211	5 340	105	90	136	108	128	87	1 376	891	46	21	1 640	878	14	13	3 948	3 463				
Grzm. Posen- Westpreußen ..	167	4 080	148	3 482	77	74	121	117	62	51	590	464	16	13	522	411	12	10	2 847	2 490				
Breslau	488	10 210	419	6 045	267	258	167	160	143	110	1 324	950	50	32	2 276	1 433	28	19	6 443	3 502				
Liegnitz	459	17 103	364	11 613	198	184	204	180	182	131	1 691	1 203	45	29	1 822	1 103	34	20	13 386	9 127				
Oppeln	607	3 100	589	2 176	537	533	443	436	55	49	468	402	10	5	363	134	5	2	1 826	1 204				
Magdeburg	563	4 477	467	2 603	368	331	531	469	151	109	1 348	896	39	25	1 544	869	5	2	1 054	369				
Merseburg	502	7 274	383	2 905	354	288	337	221	100	73	980	662	31	14	1 400	535	17	8	4 557	1 487				
Erfurt	59	947	54	704	29	29	31	31	19	17	173	154	8	6	318	205	3	2	425	314				
Schleswig	1 856	12 279	315	5 736	1 324	81	714	192	376	162	3 877	1 584	142	63	4 925	2 121	14	9	2 763	1 839				
Hannover	119	1 061	108	316	90	90	69	69	20	15	177	129	6	3	252	118	3	—	563	—				
Hildesheim	90	866	31	628	71	20	50	16	9	4	69	26	8	5	409	248	2	2	338	338				
Lüneburg	283	4 147	257	3 387	178	173	233	222	62	50	727	496	33	25	1 496	1 080	10	9	1 691	1 589				
Stade	263	4 413	197	2 909	124	113	172	135	102	70	1 060	703	32	11	1 330	428	5	3	1 851	1 643				
Osnabrück	112	1 156	80	772	29	25	46	36	70	48	620	432	12	6	333	147	1	1	157	157				
Aurich	155	2 457	71	471	59	48	144	126	52	18	447	122	43	5	1 735	223	1	—	131	—				
Münster	83	1 890	63	876	31	30	55	51	30	21	298	197	20	11	977	493	2	1	560	135				
Minden	121	475	120	473	100	99	117	115	18	13	137	137	2	2	82	82	1	1	139	139				
Arnsberg	58	3 318	41	2 926	2	2	1	1	41	30	439	279	13	7	572	340	2	2	2 306	2 306				
Kassel	131	1 900	124	1 514	101	99	90	89	13	11	129	105	11	10	502	427	6	4	1 179	893				
Wiesbaden	10	908	8	861	1	1	2	2	3	2	33	20	4	3	207	173	2	2	666	666				
Koblenz	14	594	9	490	1	1	1	1	10	7	108	76	2	—	72	—	1	1	413	413				
Düsseldorf	171	3 206	92	1 562	16	12	30	15	105	58	1 066	525	47	19	1 756	668	3	3	354	354				
Köln	114	2 631	55	785	11	11	12	12	66	33	674	309	31	10	1 185	286	6	1	760	178				
Trier*)	5	104	5	104	1	1	2	2	1	1	11	11	3	3	91	91	—	—	—	—				
Aachen	61	1 202	35	600	10	8	28	21	39	21	406	201	9	4	396	159	3	2	372	219				
Sigmaringen ...	1	11	1	11	—	—	—	—	1	1	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—				
Preußen*)	12 271	179 327	8 251	120 985	8 099	5 459	6 311	4 968	2 835	1 978	27 736	18 344	983	568	39 733	23 036	354	246	105 547	74 637				

¹⁾ Von über 5 ha großen Grundstücken abgetrennte Flächen. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ Ohne Berlin.

übergibt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der durch Kauf übereigneten Grundstücke um 46,8 vH, die Gesamtfläche um 15,9 vH zurückgegangen. Das Verhältnis der durch Kauf genehmigten Grundstücksübergaben zur Gesamtzahl der genehmigten Fälle betrug im Jahre 1934 bei der Anzahl 67,2 vH und bei der Fläche 67,5 vH gegenüber 89 vH und 65 vH im Jahre 1933.

Innerhalb der Regierungsbezirke ist die Zahl der insgesamt durch Kauf übereigneten Grundstücke gegenüber dem Vorjahr am stärksten im Reg.-Bez. Hildesheim (— 84,6 vH) und im Reg.-Bez. Schleswig (— 79,0 vH) zurückgegangen; die Fläche hat am stärksten im Reg.-Bez. Westpreußen (— 85,8 vH) und im Reg.-Bez. Trier (— 82,6 vH) abgenommen.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juli 1935

Der Rückgang der Heiratshäufigkeit in den deutschen Großstädten in den letzten Monaten hat sich auch im Juli fortgesetzt. Die Zahl der Eheschließungen war im Juli 1935 um 2936 oder 14,8 vH geringer als in dem gleichen Monat des Vorjahres. Die Heiratzziffer war daher mit 9,9 auf 1000 Einwohner um 1,8 auf 1000 niedriger als im Juli 1934 (11,7).

Die Zunahme der Lebendgeborenen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat sich weiter verringert; die Zahl der Geburten war im Juli 1935 nur noch um 330 oder 1,3 vH größer als im Juli 1934. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer ist daher gegenüber dem Durchschnittswert von 16,2 im 1. Halbjahr 1935 zurückgegangen; sie betrug im Juli 1935 15,1 auf 1000, das heißt 0,1 auf 1000 mehr als im Juli 1934. Gegenüber dem Juli 1933 war die Zahl der Geburten im Juli 1935 um 41,8 vH größer.

Die Sterblichkeit ist im Juli 1935 gegenüber dem Juli 1934 bei weitem nicht mehr so erhöht wie im 1. Halbjahr 1935; auf

1000 Einwohner wurden 9,6 Sterbefälle gezählt, das sind nur 0,4 mehr als im Juli 1934. Dies ist darauf zurückzuführen, daß infolge des warmen Wetters die schweren Erkältungskrankheiten (Lungenentzündung usw.) nicht stärker aufgetreten sind als im Juli 1934. Die noch bestehende geringe Erhöhung der Sterblichkeit ist vor allem durch eine Zunahme der Sterbefälle an Gehirnschlag, an Herzkrankheiten und an Altersschwäche verursacht.

Von Januar bis Juli 1935 wurden in den 55 deutschen Großstädten insgesamt 9 700 Eheschließungen oder 7,9 vH weniger gezählt als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Lebendgeborenen war dagegen um rd. 22 100 oder 13,3 vH und die Zahl der Sterbefälle um rd. 13 300 oder 10,8 vH größer als von Januar bis Juli 1935. Der Geburtenüberschuß der Großstädte betrug 50 963 oder 4,4 auf 1000 Einwohner gegenüber 42 174 oder 3,6 auf 1000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während im Januar bis Juli 1933 sich noch ein Sterbeüberschuß von 0,1 auf 1000 ergeben hatte.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene*)		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		Lungenentzündung
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	
Juli 1935	16 925	25 829	2 074	16 402	1 407	1 138	2 054	861
„ 1934	19 861	25 499	2 264	15 621	1 313	1 101	1 929	844
Jan.-Juli 1935	124 287	187 938	16 297	136 975	12 059	9 197	18 833	10 755
„ „ 1934	133 987	165 826	16 476	123 652	10 595	8 983	16 257	8 570
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Juli 1935	9,9	15,1	1,2	9,6	5,4	0,67	1,20	0,50
„ 1934	11,7	15,0	1,3	9,2	5,1	0,64	1,13	0,50
„ 1933	10,1	10,8	1,2	8,9	6,2	0,71	1,15	0,40
Jan.-Juli 1935	10,6	16,1	1,4	11,7	6,4	0,79	1,61	0,92
„ „ 1934	11,5	14,2	1,4	10,6	6,4	0,77	1,39	0,73
„ „ 1933	8,7	11,1	1,3	11,2	7,5	0,82	1,49	0,79

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite